Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

2 Cents. Chicago, Dienstag, den 21. Januar 1919. — ★ 5 Uhr Ausgabe 2 Cents 31. Jahrgang. — Nr. 17.

Regierung obenauf.

Die Ultra-Roten fast überall schwer geschlagen.

Starkes demokratisches Votum.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Zürich, 21. Jan. (Ueber Paris.) Für die Nationalversammlungswahlen war Deutschland in 38 Distrikte eingeteilt, die 433 Delegaten zur Nationalversammlung zu erwählen hatten. Da in Elsaß-Lothringen aber keine Wahlen stattfanden, wurde diese Zahl um 12 verringert und mußte noch weiter verringert werden, weil infolge der Besetzung Posens durch die Polen dort auch nicht gewählt werden konnte.

Die Gesamtzahl der Wähler betrug rund 18,000,000 Männer und 21,000,000 Frauen.

London, 21. Jan. Eine Funkendepesche der deutschen Regierung meldet:

„Der Verlauf der Wahlen in ganz Deutschland hat klar bewiesen, daß sich die gesamte deutsche Nation für die Einführung einer republikanischen Regierungsform aufs höchste interessiert. Ueberall war die Wahlbeteiligung sehr rege und stand im schärfsten Gegensatz zu der Gleichgiltigkeit, namentlich der bürgerlichen Klassen, bei früheren Wahlen. Besonders auffällig war der starke Prozentsatz des weiblichen Geschlechts unter den Wählermassen und die Ausdauer und Geduld, die beide Geschlechter trotz des zum Teil miserablen Wetters bei der Stimmabgabe an den Tag legten.

„Nur vom Rheinland, dem Bergwerkdistrikt Hamborn, von Kassel und einigen kleineren Orten werden von den Spartakern verursachten Unruhen gemeldet. Ueberall sonst herrschte sowohl in den Provinzen, wie in den größeren Städten völlige Ruhe.

Die unabhängigen Sozialisten appellieren jetzt an die Arbeiter, ihren Proteststreik zu verschieben und an die Arbeit zurückzukehren."

London, 21. Jan. Nach allen bisher aus Deutschland eingetroffenen Berichten scheint es sicher, daß die gemäßigten Sozialisten — die Anhänger der Ebert-Scheidemann'schen Regierung — sowohl über das Spartaker-Element, wie über die Anhänger der vormaligen Ordnung der Dinge gesiegt und die verhältnismäßig meisten Sitze in der Nationalversammlung gewonnen haben.

Die nächststärksten sind wahrscheinlich die deutschen Demokraten — mit denen auch Reste verschiedener liberaler Parteien zusammengingen. Weiterhin kommen die Klerikalen oder Zentrumsleute. Unter den erwählten Führern der Demokratie sind auch Dr. Dernburg, Prinz Max von Baden und Theodor Wolff.

Die Ultra-Radikalen oder unabhängigen Sozialisten scheinen nur in zwei großen Städten voraus zu sein, nämlich in Frankfurt a. M. und in Braunschweig.

Es ist möglich, daß die Mehrheitssozialisten 40 bis 50 Prozent der Sitze in der Nationalversammlung unter ihrem eigenen Parteinamen haben werden, und sie dürften genug Unterstützung seitens der Gemäßigten anderer Parteien erhalten, daß eine arbeitsfähige Mehrheit für die Regierungsmaßnahme zustande kommt.

Man erwartet nicht, daß die vollständigen Ergebnisse der deutschen Wahlen vor Freitag bekannt sein werden. Die Zählung macht nur langsam Fortschritt: die Mehrheitssozialisten, welche das stärkste Votum erhielten, ließen ihre Namen ganz unten auf dem Stimmzettel drucken. In mehreren Wahlstationen Berlins wurden Massen von Stimmzetteln für ungesetzlich erklärt, und es heißt, daß Scheidemann in einem einzigen Stadtkreis 11,000 Stimmen aus dieser Ursache verloren habe. Soweit die Gesamtberichte über die Wahlen bisjetzt gehen, erhielten die Demokraten 1,234,041 Stimmen, die Mehrheitssozialisten 2,603,422, die unabhängigen (radikalen) Sozialisten 401,187, die Christliche Volkspartei 1,110,137, die Deutsche Volkspartei 266,157, und die Konservativen 467,367.

Immerhin ist das Votum der radikalen Sozialisten in Berlin unerwartet groß.

Einzelberichte.

Zürich, 21. Jan. (Ueber Paris.) Unter den Erwählten in Baden sind der frühere Reichstagspräsident Fehrenbach und die Reichstagsmitglieder Dietrich, Haase und Wirth. In Württemberg wurden Mathias Erzberger, Adolph Gröber, Herr Kehl und der frühere Vizekanzler von Payer gewählt.

Die ersten Wahlberichte sind noch zu unvollständig, um ein bestimmtes Urteil zu erlauben, nur soviel ist gewiß, die alte nationalliberale Partei ist in Baden und Württemberg vollständig ausgelöscht. Nur das Zentrum, die Sozialisten und die Demokraten waren erfolgreich.

Das Ergebnis in Württemberg war: Mehrheitssozialisten 470,316 Stimmen mit 7 Sitzen; deutsche Demokraten 332,010 Stimmen mit 4 Sitzen; Zentrum 303,050 Stimmen mit 4 Sitzen.

Die Bauerbündler in Württemberg gaben 182,511 Stimmen ab und errangen 2 Sitze. Die Hohenzollern und die Friedenspartei, sowie die Unabhängigen gewannen keine Sitze. Von 1,500,000 Stimmberechtigten stimmten 1,327,814.

In Mecklenburg und Lübeck gewannen die Sozialisten 3 Sitze, die Demokraten und Nationalisten je einen.

In Frankfurt a. M. gaben (soweit gezählt) die unabhängigen Sozialisten 77,000, Volkspartei 14,000, Mehrheitssozialisten 74,000 und Nationalisten 7000 Stimmen ab.

Die Berichte aus Danzig und Magdeburg sind unvollständig, doch sind die unabhängigen Sozialisten fast überall weit zurück.

In Elberfeld gaben die Nationalisten und die Volkspartei 22,128, das Zentrum 11,077, die Demokraten 9,850, die soz. Majoritätsparteien 35,139, die Minoritätsparteien 7,284 Stimmen ab.

Im badischen Kreis Freiburg i. B. errangen die Klerikalen einen überwältigenden Sieg. Sie bekamen 25,773 Stimmen, die deutschen Demokraten 9920, die Deutschnationalen 4276, die Mehrheitssozialisten 1697.

In Lörrach, Baden, bekamen die Mehrheitssozialisten 10,944 Stimmen, die deutschen Demokraten 8572, die Klerikalen 3852, die Deutschnationalen 6007.

Es ist noch nicht entschieden, wo die Nationalversammlung zusammentritt. In Süd- und Westdeutschland scheint eine ziemlich starke Strömung dafür vorhanden zu sein, sie anderswo, als in Berlin abzuhalten. Der Stadtrat von Großberlin hat aber bereits gegen die Verlegung nach einer anderen Stadt bei der Regierung protestiert.

Kopenhagen, 21. Jan. Die Deutsche Nationale Volkspartei brachte in Baden 8 Delegaten durch, einschließlich des früheren Ministers Düringer. Die Christliche Volkspartei (sonst Zentrumsleute genannt) erwählte in Baden 5 Delegaten, worunter Konstantin Fehrenbach, den früheren Präsidenten des deutschen Reichstages. 3 Delegaten wurden von den Deutschen Demokraten durchgebracht, darunter Herr Dietsch, der badische Minister des Auswärtigen. Die badischen Sozialdemokraten erwählten 5 Delegaten, unter ihnen den Verkehrsminister Rückert. Ludwig Haas, der Minister des Innern, kaum auf dem „Ticket" der Deutschen Volkspartei durch.

Committee on Public Information from Underwood & Underwood.

Präsident Wilson und Gattin verlassen die französische Akademie.

In München erhielten die Mehrheitssozialisten 147,236 Stimmen, die Christliche Volkspartei 77,304, die Deutschen Demokraten 59,821, die Minderheitssozialisten (Radikalen) 34,195, die Nationalliberalen nur 7145.

In Kassel bekamen die Mehrheitssozialisten 51,718 Stimmen, die Demokraten 25,002, die Christliche Volkspartei 4095, die Natinalliberalen 9489, die Konservativen 2710, und die Minderheitssozialisten 1194.

Die vereinten Bourgeoisparteien in Württemberg — auch einschließlich der preußischen Provinz Hohenzollern — erwählten 10 Delegaten zur Nationalversammlung, die Mehrheitssozialisten 7, die unabhängigen Sozialisten keinen. Das Volksvotum stand: Vereinigte bürgerliche Parteien 920,000, Sozialisten 506,000.

Der abgesetzte Berliner Polizeichef Eichhorn (ein Spartaker) scheint gewählt zu sein; er wird gesucht, da ein Haftbefehl unter verschiedenen Anklagen gegen ihn ausgestellt ist, die ihm 15 Jahre Strafhaft bringen können.

Berlin, 20. Jan. (Montagnacht.) Die Mehrheitssozialisten haben allem Anschein nach große Gewinne in Ostpreußen erzielt. In Hannover und Bremen bekamen sie eine große Mehrheit über die unabhängigen Sozialisten.

In Leipzig jedoch bekamen die unabhängigen Sozialisten 195,000 Stimmen, die Mehrheitssozialisten nur 95,000.

Bern, 21. Jan. In der Pfalz erhielten die Mehrheitssozialisten 56,550, die Zentrumsleute 54,871 Stimmen, Deutsche Volkspartei 46,592, Deutsche Demokraten 15,521 und unabhängige Sozialisten nur 531.

In Nürnberg erhielten die Mehrheitssozialisten eine große Majorität.

Ebert verheißt Bestrafung.

Berlin, 17. Jan. (Verspätet.) In einer Unterredung erklärte der Ministerpräsident Ebert, er verdamme die Lyncherei von Rosa Luxemburg sehr. Es sei dies eine traurige Folge der Kriegswirren gewesen und das deutsche Volk müsse sich ihrer schämen. Die Regierung würde alles tun, um die Schuldigen den Gesetzen gemäß zu bestrafen, denn es sei ihre Absicht gewesen, Dr. Liebknecht und Rosa Luxemburg rechtsmäßig zu prozessieren. Beide hätten sicherlich einen mit den Interessen des deutschen Volkes nicht vereinbarenden Stand eingenommen, und sie hätten nicht nur versucht, die neue sozialistische Regierung zu schädigen, sondern auch die verschiedenen Elemente, die sich noch nicht ganz an die neuen Verhältnisse gewöhnt hatten, aufzuhetzen.

Ueber Liebknechts Tod.

Berlin, 21. Jan. Die Leichenschau über Dr. Karl Liebknecht, der letzte Woche bei einem Fluchtversuch getötet wurde, ergab, daß er von hinten geschossen wurde, und daß die Kugeln, welche ihn trafen, aus einiger Entfernung abgefeuert wurden. Die Kugel, die ihn wirklich tötete, drang durch den Hinterkopf ein und kam durch die Stirn heraus. Eine zweite Kugel drang in den Rücken und ging durch die Lunge. Eine dritte ging ebenfalls in den Rücken, verursachte aber nur eine unbedeutende Wunde.

Drei Chirurgen nahmen die Leichenschau vor.

Dr. Liebknechts Bruder und der unabhängige Sozialistenführer Haase waren zugegen.

Die Chirurgen erklärten, es sei keinerlei Anhaltspunkt für die Behauptung der „Freiheit" zu finden, daß Dr. Liebknecht mit Knütteln oder mit Gewehrkolben auf den Kopf geschlagen worden sei.

Die Leiche der gelynchten Rosa Luxemburg ist trotz eifrigen Suchens im Landwehrkanal noch immer nicht gefunden worden.

Die Spartaker haben in der rheinischen Stadt Elberfeld, deren sie sich vor kurzem bemächtigte, die Kaiser Wilhelmstraße in „Liebknechtstraße, und die Kaiser Friedrichstraße in „Rosa Luxemburgstraße" umgetauft.

Jene Heiratskomödie.

Bern, 21. Jan. Wie die Spartakerin Rosa Luxemburg es seinerzeit fertig brachte, das deutsche Bürgerrecht zu erwerben, wird vom „Berner Tageblatt" nachträglich berichtet. Nachdem Rosa wegen ihrer Tätigkeit unter den Juden aus Rußland ausgewiesen worden, kam sie nach Zürich und beschloß dort, für die Verbreitung sozialistischer Ideen in Deutschland zu agitieren. Da sie vor der ihr dort drohenden Ausweisung gewarnt wurde, konsultierte sie in Zürich einen Advokaten, ob sie sich nicht vor der Ausweisung schützen könne, wenn sie zum Schein einen deutschen Bürger heirate. Der Advokat bejahte das und sagte, die Schwierigkeit sei nur, einen zu finden, der sich zu der Komödie hergebe. Sie hatte aber bald einen Deutschen aufgetrieben, der sich Dr. Lübeck nannte und für 10 Franken dazu bereit war. Sie reiste sofort nach der Trauung nach Deutschland, und Lübeck wurde später aus der Schweiz ausgewiesen.

Esthländer schlagen Bolschewiki.

Stockholm, 21. Jan. Eine esthländische drahtlose Depesche meldet:

Esthländische Truppen, unterstützt von finländischen, brachten russischen Bolschewiki eine Niederlage bei und eroberten die Stadt Narwa. Sie machten viele Gefangene und große Beute.

Der russische Kriegsminister Trotzky, der während des Kampfes in Narwa war, entging mit knapper Not der Gefangennahme.

Der Wasserstraßenbau.

Große Bewegung in St. Louis eingeleitet. — Julius Kruttschnitt vor dem Senatsausschuß. — Förderung des Landstraßenbaus.

St. Louis, 21. Jan. Heute hat die Wasserstraßenkommission des Mississippitales ihre Bewegung eingeleitet, um die Regierung zu veranlassen, $400,000,000 zur Entwickelung aller Wasserwege im Innern des Landes aufzuwenden, davon 120 Millionen für den Mississippi und seine Nebenflüsse. Es wird geplant, von St. Paul, Minn., nach hier eine neun Fuß tiefe Fahrrinne, und von St. Louis bis New Orleans eine solche von zwölf Fuß Tiefe anzulegen; ferner die Flüsse Tennessee, Ohio, White, Illinois, Missouri, Red und Arkansas zu verbessern. 200 angesehene Geschäftsleute aus dem Mississippital werden zum nationalen Fluß- und Hafenkongreß in Washington in der ersten Februarwoche fahren.

Washington, 21. Jan. Vor dem Senatsausschuß für den Zwischenstaatlichen Handel hat heute Julius Kruttschnitt, Vorsitzer der Südpazifikbahn, gelegentlich der Befürwortung von Eisenbahngesetzen, welche der Verband der Eisenbahnleiter empfohlen hat, die Einführung einer Normalspur für alle Geleise unter Bundeskontrolle, gleiches Verwaltungssystem, und den Ausbau der Wasserwege angelegentlich empfohlen. Durch Einführung des Frachtverbandes über die kürzeste Strecke seien im letzten Jahre, wie der Bundesbahnverwalter erklärt habe, 16,863,633 Wagenmeilen im östlichen und nordwestlichen Teil des Landes allein erspart worden, das seien aber nur zwei Zehntel von einem Prozent der gesamten Frachtmeilen in jenen Landesteilen. Bei Ausschaltung von Umwegen für den Frachtverkehr sei auf die Interessen und Bequemlichkeit des Publikums keine Rücksicht genommen worden.

Kansas City, 21. Jan. Jeder Staat, außer Massachusetts, ist hier heute auf dem ersten nationalen Kongreß zur Förderung des Ausbaues eines nationalen Landstraßennetzes vertreten, zusammen 33 Verbände und über 300 Abgeordnete. Alle Landstraßenbau-Verbände sollen auf dem Kongreß verschmolzen werden. Die Bundesregierung soll um Uebernahme der 44,000 Meilen Landstraßen und Ausführung des gesamten Bauprogramms ersucht werden.

Massensterben in Illinois.

Rund 25,000 Menschen an der spanischen Influenza und Lungenentzündung gestorben.

Springfield, Ill., 21. Jan. Bis Mitte Januar bezifferte sich die Gesamtzahl der Todesfälle an der spanischen Influenza und Lungenentzündung in Illinois auf 25,000, laut Dr. Drake, Leiter des Staatsgesundheitsamts. Im letzten Monat wurden im Staate 49,887 Erkrankungen an ansteckenden Krankheiten angezeigt.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Vorherrschend bewölkt und etwas unbeständig heute abend und morgen; anhaltend milde Luftwärme. Leichter bis mäßig starker Südwestwind.

Illinois und Wisconsin: Vorherrschend bewölkt und etwas unbeständig heute abend und morgen. Anhaltend milde Luftwärme.

Indiana und Nieder Michigan: Unbeständig heute abend und morgen, wahrscheinlich leichter Regenfall morgen.

Sonnenuntergang, heute: 4:51.
Sonnenaufgang, morgen: 7:12.
Mondaufgang: Heute abend 10:45.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	53	3 Uhr morgens	43
4 Uhr nachm.	52	4 Uhr morgens	42
5 Uhr nachm.	56	5 Uhr morgens	42
6 Uhr abends	50	6 Uhr morgens	43
7 Uhr abends	50	7 Uhr morgens	44
8 Uhr abends	49	8 Uhr morgens	44
9 Uhr abends	48	9 Uhr morgens	44
10 Uhr abends	45	10 Uhr vorm.	45
11 Uhr abends	44	11 Uhr vorm.	48
12 Uhr mitternacht	43	12 Uhr mittags	49
1 Uhr morgens	43	1 Uhr nachm.	51
2 Uhr morgens	43	2 Uhr nachm.	51

Kleine Kriegsdepeschen.

Monarchisten nehmen Nordportugal!

Madrid, 21. Jan. Der spanischen Regierung sind folgende Meldungen aus Portugal zugegangen:

Die monarchistische Revolutionsbewegung in Portugal, unter Führung von Paiva Conceiro, ist im Norden des Landes erfolgreich gewesen; und zu Oporto ist eine neue Regierung gebildet worden.

Man glaubt, daß jetzt auch Lissabon sich der Bewegung angeschlossen hat.

Kardinal Gibbons' Warnung.

Prohibition zerstört die Heiligkeit der Familie. — Das kalifornische Einhaltsverfahren.

Baltimore, Md., 21. Jan. Kardinal Gibbons erblickt in der Durchführung der Prohibitionsgesetze, welche vom Kongreß zu erwarten sind, einen Eingriff in die Heiligkeit der Familie durch Regierungsagenten. „Ich bin stets zu Gunsten der strengen Regelung der Herstellung und des Verkaufs von berauschenden Getränken gewesen, statt vollständiger Prohibition", sagte er, „weil durch strenge Regelung die individuelle Freiheit erhalten wird, während in der Prohibition wir Gesetzgebung erblicken, die auf die Dauer sich nicht durchführen läßt. Das sofortige Ergebnis der Prohibition wird die geheime und ungesetzliche Herstellung und der Verkauf von schlechtem Schnaps sein, wodurch die Regierung um große Einnahmen beraubt und obendrein zu ungeheuren Ausgaben in der Anstellung von Agenten zur Durchführung des Gesetzes gezwungen wird. In der Durchführung des Gesetzes sehe ich aber, was noch schlimmer ist, ein Eindringen in das Heim, welches nach allgemeiner Uebereinstimmung bislang als eine geheiligte, heilige Stätte galt. Diese Agenten mögen mit der Gewalt von Einbrechern und der Straflosigkeit von Beamten des Gerichts in unser Heim eindringen. Es erscheint mir sonderbar, daß nach zweitausend Jahren Menschen Gesetze erlassen sollten, die direkt sich gegen die Grundpfeiler der christlichen Religion richten. Wird nicht das Verbot der Herstellung und des Verkaufs von Wein jene berühren, welche sich zur christlichen Religion bekennen? Wir haben 20,000 katholische Geistliche in den Ver. Staaten, welche jeden Tag das Meßopfer darbringen. Wie können sie dieser Pflicht nachkommen, wenn sie keinen Wein erhalten können? Ich weiß, man wird mir antworten, daß Meßwein gestattet ist. Aber wie wird das sein, wenn die Herstellung, der Verkauf und die Einfuhr von Wein verboten sind? Warum nicht den Genuß von Wein und berauschenden Getränken unter geeigneter Regelung gestatten?"

San Francisco, 21. Jan. Richter Troutt hat den Einhaltsbefehl verlängert, durch den er auf Antrag der kalifornischen Winzer Gouverneur Stephens abhielt, die Abstimmung in der Staatsgesetzgebung über den Prohibitionszusatz zur Bundesverfassung zu beglaubigen. Er will zusammen mit Richter Crothers das Gesuch erst gründlich prüfen.

Grand Canyon Nationalpark.

Washington, 21. Jan. Beide Häuser des Kongresses haben jetzt endlich nach jahrelangen erfolglosen Bemühungen der Vorlage zugestimmt, wonach das Grand Canyon in Arizona Nationalpark werden soll. Kleinere Meinungsverschiedenheiten werden im Konferenzausschuß ausgeglichen. Das neue Parkgebiet umfaßt 996 Geviertmeilen.

Dringt noch heute durch?

Washington, 21. Jan. Die Erörterung der Administrationsvorlage im Senat, wonach 100 Millionen Dollars für europäische Nothilfe bewilligt werden sollen, nähert sich dem Abschluß, und die Administrationsführer erwarten ihre Erledigung noch vor der heutigen Vertagung. Die Annahme der Bill wird auch von den Gegnern derselben zugestanden.

Bekanntlich hat das Abgeordnetenhaus schon zugunsten der Vorlage gestimmt.

— In Gary, Ind., hat sich unter Vorsitz von A. S. Heß ein Verband der Geschäftsleute von Gary und Nachbarstädten gebildet, um den Bau einer direkten Landstraße zwischen Chicago und Michigan City durchzuführen; jetzt ist ein Umweg von sechzehn Meilen nötig.

— Der wegen Ermordung der Frau George Wells in Itasca, Tex., und ihres Säuglings zum Tode verurteilte Neger Bragg Williams wurde von einem Volkshaufen gestern mittag aus dem Gefängnis in Hillsboro, Texas, geholt und auf dem Marktplatz, an einen Pfahl gefesselt, verbrannt. Der „Haufen ging sehr ruhig vor". Williams' Berufung gegen seine Verurteilung hatte den Lynchmord veranlaßt.

Friedenskongreß u. Rußland

Das große östliche Fragezeichen macht viel Kopfzerbrechen.

Wilson und der Hunger.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Paris, 21. Jan. Der frühere Sekretär der russischen Duma M. Sasonow hat einige Mitglieder der amerikanischen Abordnung gebeten, zu veranlassen, daß die russische Regierung in Omsk Vertretung in der Friedenskonferenz erhält. Derartiges wird jedoch erst entschieden werden, nachdem man sich über die ganze russische Lage mehr vergewissert haben wird. Es wird sich dabei hauptsächlich um die beiden Punkte handeln, ob es angebracht sein würde, das bolschewikische Rußland ganz einzuschließen, indem die umliegenden unabhängigen Staaten unterstützt werden, oder ob der Versuch gemacht werden sollte, die zeitweiligen Verhältnisse im europäischen Rußland zu verbessern und zu regeln. Durch letztere Maßnahmen würde nach Ansicht vieler Staatsmänner der Bolschewismus verschwinden. Ferner wird auch noch von einigen befürwortet, den Streitkräften, welche Rußland in seinem Innern bekämpfen, genügend Hilfstruppen der Alliierten zu senden. Letzteres scheint jedoch am wenigsten Anklang zu finden, sicherlich nicht bei den Ver. Staaten, wogegen der erste Punkt die meisten Anhänger finden dürfte.

Die Nahrungsmittelfrage in Deutschland wird ebenfalls sorgfältig beobachtet, und von den aus der Rheinprovinz zurückgekehrten Agenten wurde die Ansicht Herbert C. Hoover, daß dort die Lebensmittel bis zum März ausreichen würden, in anderen Teilen Deutschlands aber nicht, als richtig erkannt.

Präsident Wilson hat sich gleichfalls dahingehend geäußert, daß alle befreiten Völker mit Nahrungsmitteln versorgt werden müssen, wenn man sie nicht den Bolschewismus in die Arme treiben wolle.

Bei dem Gabelfrühstück des Senats ihm zu Ehren hielt Präsident Wilson unter großem Beifall eine Rede. Er sagte unter anderem: „Wir kennen die lange Zeit der Gefahr, durch welche Frankreich gegangen ist. Frankreich hielt uns fern, in Verständnis und Sympathie, und es gab Zeiten, wo wir nicht wie Sie die Gefahr verstanden, deren Gegenwart die Welt bedrohte. Ich verstehe vollkommen, daß in diesen bangen Jahren, als die Menschheit auf die Katastrophe wartete, Frankreichs Besorgnis am tiefsten und beständigsten gewesen sei, denn es stand an der Grenze der Freiheit. Es hat sein eigenes Geschick in langer Zeit ernster Kämpfe gezimmert. Es hat großes vollbracht im Aufbau eines großen neuen Frankreichs. Und gerade über der Grenze, nur durch einige Befestigungswerke u. ein Ländchen getrennt, dessen Neutralität der Feind nicht achtete, lag der Schatten der Wolke, welche Deutschland einhüllte, die Wolke der Intrige, die Wolke der listigen Absichten. Jener Schatten lag unmittelbar auf der Grenze Frankreichs. Und doch ist die Grenze so schön, daß dies für Frankreich nicht nur eine Gefahr, sondern eine Herausforderung war. Frankreich zitterte nicht. Ruhig und auf seine Weise bereitete es seine Söhne auf den kommenden Kampf vor. Es hat nicht die Initiative ergriffen, sich nur zur Verteidigung vorbereitet . . . Ich sehe in Ihren Gedanken: Amerika war immer unser Freund; jetzt versteht es uns und bringt uns diese Botschaft: Es wird immer zur Hilfe bereit sein. Und mag diese Gefahr eine dauernde, Frankreich ihr stets am nächsten sein, so gibt es viele Elemente, wenn wir die Drohung nicht in ein Versprechen verwandeln können, die Frankreich beruhigen sollten. Es ist eine neuerwachte Welt, nicht vor uns, sondern um uns, und die teuersten Interessen bedingen, daß sie zu gemeinsamem Zweck zusammenhält. Es weiß, daß Frankreichs Gefahr, wenn sie andauert, die Gefahr der Welt ist, sie weiß, daß nicht nur Frankreich, sondern die Welt sich dagegen verbinden muß. In Ihrem Willkomm sehe ich daher nicht nur Gastfreundschaft und Güte und Hoffnung, sondern den klaren Zweck, daß die Menschen im gegenseitigen Verständnis einander unterstützen müssen, und daß alle Söhne der Freiheit der gemeinsame Eid verbindet, daß die Freiheit nie wieder von dieser Gefahr leidet."

Paris, 21. Jan. Präsident Wilson hatte eine Konferenz mit sämtlichen Premiers und Auslandministern der alliierten Mächte im „Quay d'Orsay". Die Lage in Rußland wurde von Herrn Noulens, dem französischen Botschafter bei Rußland, der kürzlich von Archangel zurückkehrte, eingehend erörtert.

Heute noch kommt auch Herr Scavenius zu Wort, der dänische Gesandte in St. Petersburg.

London, 21. Jan. (Ueber Montreal.) W. F. Lloyd, der Premier und Justizminister von Neufundland, wurde als der fünfte Vertreter Großbritanniens im Friedenskongreß ausgewählt.

Frauen haben das Wort.

Paris, 21. Jan. Französische Frauen haben an die Mitglieder der Friedenskonferenz ein Schreiben gesandt, in dem sie im Namen tausender anderer, sowie junger Mädchen und Kinder um Gerechtigkeit bitten. Viele solcher seien während des Krieges ihren Familien gewaltsam entrissen worden, und Gewalttätigkeiten seitens der Deutschen ausgesetzt gewesen. Damit Derartiges nicht mehr vorkomme, fordern sie, daß die, die es übten oder anordneten, als Verbrecher angesehen und bestraft werden.

Der Geburtstag der irischen Republik.

Dublin, 21. Jan. Heute nachmittag ist hier im Rathause das irische Parlament zusammengetreten, um Irland als unabhängige Republik zu proklamieren. Nur die Hälfte der Mitglieder ist anwesend, die andere schmachtet in britischen Gefängnissen, des Aufrufes angeklagt oder nur unter Verdacht verhaftet. Die Sprache im Parlament ist die irische, welche die Sinn Feiner zumeist noch erst wieder lernen mußten. Das Parlament dürfte auf der Verkündung der Republik eine Botschaft an die freien Völker der Welt erlassen und Vertreter zum Friedenskongreß erwählen. Auf vielen Häusern weht die Flagge der Revolution. Das Versammlungs- und Umzugsverbot, welches im letzten Juli erlassen wurde, ist von der Regierung aufgehoben worden.

Arbeitermangel.

Eisenbahnen möchten Mexikaner und Portorikaner einführen.

Der Krieg mit seiner Verminderung der Einwanderung hat einen großen Mangel an ungeschulten Arbeitern erzeugt, wie Vertreter von Eisenbahnen im Mittelwesten gestern in einer Konferenz mit Beamten der Bundes- und der staatlichen Stellennachweise in Illinois und in zehn benachbarten Staaten mitteilten. Es sind etwa 2,000,000 solcher Arbeitskräfte weniger im Lande, ein Mangel, der sich den Eisenbahnen im Frühjahr stark fühlbar machen wird. Sie glauben auch nicht, daß ihnen vom Bundesstellennachweis Hilfe kommen kann, und Vertreter der Alton und der Rock Islandbahn gingen sogar so weit, die Einführung von 125,000 Arbeitern aus Mexiko und von weiteren Tausenden aus Portoriko zu empfehlen.

Die Beamten des Bundes-Stellennachweises ihrerseits schreiben die Schwierigkeit, Bahnarbeiter zu erlangen, schlechten Arbeitsverhältnissen und schlechter Bezahlung zu.

Bargains für Mittwoch

E. IVERSON & CO.
CORNER WOOD ST.
1336-1350 MILWAUKEE AVE.

Teppichbesen
4-fach genäht, gut gemacht, ganz aus Besenkorn, 60c wert — speziell für Mittwoch per Stück zu nur 39c

Wassergläser
Aus reinem gepreßtem Glas gemacht, mit Horseshoe Boden, regulär 5c wert — speziell 6 Stück zu nur 19c

Shakerflanell
Fest gewebte, doppelt gefließte Qualität — von vollen Bolts geschnitten — wert 22c — morgen, die Yard verkauft zu........ 14½c

Feder-Ticking
Echter böhmischer Stil — yardbreit, federdicht, naturfarbig ungebleicht oder rosenfarbig, wert 65c — die Yard zu........ 47c

Madras Shirting
Fancy gestreift, heller Grund, weiche Penang Sorte, ein waschechter Stoff — ist 55c wert per Yd. — morgen, die Yard zu........ 39c

Männerhemden, ebenso Knabenhemden und Blusen 65c
Werte bis zu $1.25—Mittwoch zu nur

Die folgenden Hemden sind in diese Partie eingeschlossen:

Gebügelte Männerhemden
Aus guter Qualität Percale, leicht beschmutzt, Größen 14½ bis zu 17.

Arbeitshemden—
Gut gemacht aus echtfarbigem blauem Amoskeag, Größen 14½ bis zu 17.

Knabenhemden—
Aus blauem Chambray gemacht u. einfach weißem Pongee, befestigte weiche Kragen, Größen 12½ bis 14.

Tapeleß Knabenblusen—
Aus guter Qualität Percale und Pongee gemacht, leicht beschmutzt — Größen 6 bis 15 Jahre.

Eure Auswahl von irgendwelchen der obigen für 65c.

Warme Schuhe
Für ältere Damen — Vici Kid Vamp mit Biber Cloth Tops, fließgefüttert — breite Komfort Leisten, Größen 6 bis 7½ —reguläre $3.00 Werte— speziell für Mittwoch das Paar zu nur $1.49

Knabenschuhe
Für die Schule, aus Satin Calfskin gemacht, solide Leder Extension-Sohlen, englische oder breite Swing Zehen — Schnür oder Knöpf-Fasson. Größen 1 bis 5½, $2.50 wert, Mittwoch das Paar $1.69

R.M.C. Häkelbaumwolle
Mercerized Häkel-Wolle — in weiß und Ecru vorrätig — in allen Nummern zu haben — speziell für Mittwoch der Knäuel zu nur 7½c

Blankets und Comforters ganz bedeutend herabgesetzt.

Plaid Blankets
Doppelte Bettgröße — in hübschen rosa und blauen Block-Mustern, weich und gefließt, $5.00 Werte, das Paar zu..... $3.19

Wool mixed Blankets
Gute Qual., sehr dauerhaft, Bound in Mohair, in weiß, grau und hübschen Plaids, reg. $7.95 wert— speziell zu .. $5.48

Kissen Muster Bettkissen — große Sorte, alle mit neuen Federn gefüllt, mit fancy Ticking bezogen, wert 75c, Stück zu.... 57c

BLANKETS AND COMFORTABLES

Steppdecken
Große Sorte, mit sanitärer Watte gefüllt und mit bester Qualität Silkoline bezogen; Scroll stitched, $2.89 wert $5.00; speziell zu ...

Steppdecken
Winterschwere, mit weißer Watte gefüllt und mit fancy Satines überzogen, einfaches Zentrum oder Borders, $7 Werte, zu ... $4.69

Shirt Waists
Für Damen, aus schwerem grauen Flanell, hohe oder niedrige Kragen, gut gemacht, Größen 36 bis 46, $1.75 wert, zu nur........... 98c
Woll. u. Lawn Damenwaists, Größ. 36—44, $1.50 wert, zu 69c

Kindermäntel
Aus Velour, Sammet und Cheviots gemacht, Gürtel-Modelle, Empire Effekt, fancy Taschen, besetzte Kragen und Manschetten, Größen 8 bis 14 — $15.00 Werte; speziell zu nur $7.00

Sweaters für Misses
Reine Wolle, mit Matrosen- oder mit Shawlkragen und Gürtel — in hellen und dunklen Farben, Seconds der $2.00 und $3.00 Werte — speziell für Mittwoch offeriert zu nur 98c

Sicherheitsnadeln
Nickelplattiert, alle Größen, 1 Dutzend auf Karte — die Karte zu nur 3c

Perlknöpfe
2 Löcher, in weiß, alle Größen bis 24 — 1 Dutzend auf der Karte, die Karte .. 2c

Gardinen - Strecker
Schweres Gestell, verstellbare Nadeln, mit Mittelstütze, regulär $3.25 wert — speziell für Mittwoch zu nur $1.89

Berlin Kessel
Mit Deckel, 6 Quartgröße, erste Qualität Ware, wert $1.00, speziell zu nur 59c

Unterzeug
Wollene Männer-Unterhemden und -Hosen, Kameelhaar u. Natural Wolle, wert bis $4, Auswahl zu $1.69
Schwere fließgefütt. oder gerippte Leibchen und Beinkleider für Kinder, wert bis zu 50c — speziell zu 29c

Hundertachtzigtausend Mark.

Roman von Hermann Heiberg.

Einleitung.

Es war Herbstzeit.

In einem niedrigen, mit altfränkischen, fast kümmerlich aussehenden Möbeln angefüllten Zimmer einer Parterre-Wohnung in der Judenstraße in Berlin stand früh morgens ein langer, hagerer Mann und reckte die Glieder. Er hatte ein glattrasiertes Gesicht mit einer unheimlich weißen, totenhaften Farbe und sah überhaupt so abstoßend aus, daß schon sein Anblick Furcht einflößen konnte.

Ein mit Geiz und Gier vermischter, ausgesprochener Zug von Verschlagenheit war deutlich in seinen Mienen ausgeprägt, und seine großen, knochigen, in steter, hastiger Bewegung befindlichen Hände erhöhten den Eindruck, daß hinter den geschlossenen Zügen List und Berechnung lauerten. „Nun ist das Frauenzimmer noch nicht auf!" murmelte der Mann mit starker, ungeduldiger Betonung, blickte auf seine Uhr und schob sich auf den zerrissenen Morgenschuhen an die dicht verschlossenen, mit Eisenstangen versehenen Fenster, um Licht hereinzulassen.

Die Wohnung bestand aus dem erwähnten Wohnzimmer, einem daran zur Linken stoßenden Schlafgemach, einer nach der Straße gehenden Küche und einem sogenannten Hängeboden, auf dem das Dienstmädchen schlief, welchem der Zornausbruch Fernrohrs — so der Name des Inhabers der Wohnung — gegolten hatte.

„Sie! Sie! Stehen Sie auf! Sofort!" rief Fernrohr mit Ungeduld und schritt an die Treppe, welche zu der Schlafkammer hinaufführte. Und als ein patziges, langgedehntes:

„Na ja! Ich komme ja schon," aus dem Munde der aus dem Schlaf aufgeschreckten Magd zurücktönte, fügte der Mann, mit zornigem Kopfschütteln einige auf dem Küchentisch in regelloser Unordnung stehende Gegenstände betrachtend, hinzu:

„Wenn Sie meinen, daß Sie bis an den Mittag schlafen können, suchen Sie sich einen andern Dienst — Wie? . . . So? . . . Na, dann können Sie gleich heute abgehen! Aber nun vorwärts! Machen Sie Feuer an, und bringen Sie Kaffee!"

Nach diesen Worten schlug Fernrohr die Küchentür mit lautem Gepolter hinter sich zu und begab sich zur Vervollständigung seiner Toilette in das Schlafgemach.

Fernrohr war einer der berüchtigtsten und raffiniertesten Schwindler Berlins. Er betrieb Geldgeschäfte, vermittelte den Ankauf und Verkauf von Hypotheken, diskontierte unerfahrenen, jungen, adeligen Herren und Offizieren Wechsel, machte in sogenannten Schiebungen bei Haus- und Terrain-Verkäufen und wußte sich stets den Rücken zu decken, indem er mit bewundernswürdiger Geschicklichkeit nicht eben direkt gegen die Strafgesetze verstieß oder Andere vorzuschieben wußte, auf die er im Fall die Verantwortung wälzte.

Gegenwärtig beschäftigte ihn eine Geldangelegenheit, bei welcher es sich um einen sehr erheblichen Gewinn handelte. Heute sollte die Entscheidung erfolgen, ob ein Terrainverkauf im Osten Berlins abgeschlossen werden würde. Der Reflektant war ein reich gewordener Bäcker, dem eine große Erbschaft zugefallen, und der nun, durch Besitz gereizt, sein Vermögen rasch und mit geringer Mühe noch vermehren wollte. — Die Zahlung sollte in klingender Münze geleistet werden, und für Fernrohr fiel bei dem für den Käufer unvorteilhaften Geschäft eine Summe von dreißigtausend Mark ab! — Einhundertfünfzigtausend Mark hatte sich der Mann in den letzten Jahren erschwindelt. Sie lagen in Pfandbriefen, wohl geordnet, in seinem Geldschrank und bildeten den Inbegriff seines Glückes und seiner täglichen gierigen Herzensfreude.

Aus Schlesien, wo Fernrohr Getreidemakler gewesen und gelegentlich auch Geldgeschäfte gemacht hatte, war er vor sechs Jahren nach Berlin übergesiedelt. Zwanzigtausend Mark hatte er in einem Prozeß verloren, und diese — sein bares Vermögen — wieder zu erobern und zu vermehren, war seitdem des Mannes einziger und alleiniger Gedanke gewesen. Geld! Geld! Raffen, verdienen, besitzen, sparen, keinen überflüssigen Groschen ausgeben, im Kleinen und Großen auf Kosten Anderer leben und jedes Raffinement anwenden, das dem einzigen Lebenszweck: „Geld zusammenscharren" — dienen konnte, erfüllte von früh bis spät seine Gedanken.

Familie besaß er nicht. Vater und Mutter waren gestorben; allein in der Welt, sonstigen Leidenschaften fern, nur der einen fröhnend, besaß er auch keinen Freund als das Geld. Aber dieses erschien ihm in seinen Träumen, verfolgte ihn bei seinem Tagestun, ließ ihn fast mechanisch essen, trinken und anderen Lebensgewohnheiten folgen. — Einhundertachtzigtausend Mark! Damals, als er nach Berlin eingewandert war, hatte er sich vorgenomen, nicht zu ruhen, bis er ein solches Vermögen zusammengerafft haben würde. Dann wollte er aufhören, sich ruhig hinsetzen und nur gelegentlich ein „gutes, sicheres" Geschäft mitnehmen, aber ängstlich vermeiden, den schwer errungenen Besitz jemals auch nur im Geringsten zu gefährden. Nun stand er vor dem großen Augenblick! Aber freilich — jetzt schien ihm die Summe viel zu gering. Er mußte sie verdoppeln! Mit dem Essen war der Appetit gewachsen — und doch — — erst haben! — — Noch schwebte der Posten! Dreißigtausend Mark auf einen Schlag! Das war ein Fang! — —

Fernrohr ging ruhelos auf und ab. Im Bett hatte es ihn nicht gelitten. Immer wieder sah er nach der Uhr, horchte, ob das Mädchen noch nicht komme, steckte sich eine in der Westentasche verborgene, halb angerauchte und abstoßend riechende Zigarre vom vorigen Abend an und tat einige Züge, die ihn beruhigten.

Endlich erschien die Magd, ein schmutzig und verdrießlich aussehendes Geschöpf, und stellte das Kaffeegeschirr auf den Tisch.

Fernrohr setzte sich und nahm, wie immer, Speise und Trank mechanisch zu sich. Einmal schrak er dabei auf.

Eben waren seine Gedanken bei dem Geldschrank gewesen, in dem die Pfandbriefe ruhten. Nun erschien ein Gesicht am Fenster und spähte scharf hinein — — Wer beobachtete sein Tun — wer wollte etwas von ihm? Der bleiche Totenkopf kam in Bewegung. Die Tasse zitterte in des Mannes Hand. — Ah! Torheit! Es war der nebenan wohnende Barbier, der nachsah, ob Fernrohr sich schon erhoben hatte, der ihn jeden Morgen rasierte. Wirklich klopfte derselbe an der Tür, legte mit einem höflichen „Guten Morgen, Herr Fernrohr!" sein Handwerkszeug auf ein altes, neben dem Fenster stehendes, farbeverschlissenes Pult und begann mit seiner Arbeit.

„Schon so früh auf, Herr Fernrohr? Ich sah, daß die Laden zurückgeschlagen waren. — Wohl schon Geschäfte vorliegend? — Immer tätig, immer tätig, Herr Fernrohr?"

Der Angeredete schüttelte den Kopf, machte auch eine höchst gleichgiltige Miene, während jener die Seife vom Finger abstrich. Er gab nie zu, daß ihn etwas besonders beschäftigte. Schon die Fragen ängstigten ihn, weil er sich in steter Sorge um seinen Besitz befand. Auch erhöhten sich die Steuern, wenn man ihn für reich hielt. Vorsicht! Vorsicht!

„Du lieber Gott, Geschäfte?" warf er hin. — „Miserable Zeit. — Man schlägt sich durch! — Weiter nichts! — Was Neues?"

Der Barbier, der mit seiner breiten Brust und dem roten Bart wie ein Landwirt aussah, schüttelte den Kopf.

Nun erschien das Mädchen und ging fort, um eine Besorgung zu machen.

„Doch ein nettes Mädel!" warf der Barbier hin.

Fernrohr zog die Lippen. „Hab' ihr gekündigt, eine faule, schlampige Person; lauter Gesindel, was man so findet. — Geht morgen ab . . ."

„So . . . So! Sieh mal an . . . Morgen, Herr Fernrohr!"

„Morgen!"

Als die Magd ins Zimmer trat, klopfte Fernrohr an die Brieftasche, in der ein schreckliches Sammelsurium von Papieren, Briefen und gerichtlichen Zustellungen sich befand, griff nach seinem Stock, einem alten, verschlissenen Rohr, sah sich noch einmal um, wandte namentlich, wie immer, den Blick zu dem Geldschrank und verließ das Haus. — Er ging nach dem Ratskeller in der Königstraße, wo er wegen der Nähe des Grundbuchamtes seinen regelmäßigen Standort hatte. Hier wurden Geschäfte eingeleitet und abgewickelt, und geistige Getränke waren gute Helfershelfer, wenn der in seinen Netzen Gefangene noch schwankte.

Und der Morgen verging und das riesige Treiben der langsam erwachenden Stadt nahm zu an Hast, Ungestüm und Leben. Durch die ungeheuren Pulsadern strömte der Verkehr ruhelos auf und ab, stockte um Mittag, gewann wieder an Kraft und erhöhte seinen fieberhaften Charakter bis zum Abend, wo denn auch Fernrohr, erschöpft, aber doch mit glänzend erregten Augen und hastiger Atemlosigkeit in seine Wohnung zurückkehrte.

„Gehen Sie nach der Schloßfreiheit, in das Geschäft von Benno von Donath, und holen Sie mir Brustbonbons! — hier Geld! — Und machen Sie vorwärts," befahl Fernrohr dem Mädchen und ließ sich hustend in seinen Stuhl nieder.

Die Magd nickte, schlug ein Tuch um die Schultern und ging. Dieser Ausflug kam ihr sehr gelegen; aber der Mann konnte es nicht erwarten, daß das Mädchen das Zimmer verließ.

Als sie gegangen, sprang er empor, riegelte die Parterretür, zu der einige Stufen vom Flureingang hinaufführten, ab, schloß die Laden, entzündete eine Lampe — und griff dann mit zitternden Händen nach einem Paket, das er mitgebracht.

Ah! Ah! Da waren die dreißigtausend Mark bereits umgesetzt in Papieren! Dreißigtausend Mark!! — Der Teufel hatte geholfen; Alles war überraschend gut gegangen! Abschluß, Eintragung, Zahlung, — Händeschütteln — Frühstück — Empfangnahme der Provision — sodann ein Gang zur Börse — Besuch beim Bankier — und endlich noch in später Abendstunde Empfangnahme der—eingetauschten Summe!

Nachdem Fernrohr die Stücke noch einmal genau durchgesehen, sich an ihrem Anblick wie ein lüsternes Raubtier geweidet, auch ein wenig Papiergeld besonders eingeschlagen und die Aktien sorgfältig geordnet hatte, trat er auf seinen Geldschrank zu, nahm aus diesem das Paket — welches die hundertfünfzigtausend Mark in denselben Werten enthielt, sah auch diese noch einmal genau durch — fast jede Woche begab er sich an dieselbe Arbeit — und schrieb dann die Nummern der neuen Stücke nebst den übrigen Einzelheiten auf ein Blatt Papier, das sich unter dem Vielerlei in seiner Brieftasche befand.

Und nachdem das Alles geschehen, legte er den Gesammtfund wieder in das Geldschrankfach, hantierte noch eine Weile hin und her, und schloß vorsichtig das Gefängnis, in dem er das A und O seines Lebensglückes verborgen hielt.

(Fortsetzung folgt.)

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Versucht, Euer Hustenheilmittel selbst zu machen.
Ihr könnt ungefähr $2 sparen und habt dabei ein besseres Mittel, als die fertig gekauften. Leicht herzustellen.

Die Maus.

Von Paul Blitz.

Ein schöner klarer Wintertag. Die Vormittagssonne scheint hell und warm durch's Fenster herein.

Lucie sitzt am Nähtisch und führt emsig die Nadel. Sie ist so in die Arbeit vertieft, daß sie erst, als ziemlich energisch an die Tür gepocht wird, aufsteht und „Herein" ruft.

Die Freundin kommt, Fräulein Meta Bergmann — eine Dame von zwanzig Jahren, groß und schlank, ein geistvolles, aber ein wenig zu blasiertes Gesicht, schnelle, hastige Bewegungen und große, sprechende Augen, — sie trägt ein modernes Radfahrerkostüm, so männlich, wie es die gute Sitte nur gestattet, und pafft aus vollen Zügen an einer langen, dicken Egypter.

„Guten Morgen, Kleine!" ruft sie etwas von oben herab, reicht Lucie die Hand und fragt spöttelnd: „Na, schon wieder Hausmütterchen?"

Lucie nickt lächelnd und erwidert gutmütig: „Was bleibt mir anders übrig? Ich habe Niemand, der mir meine Arbeit tut. Ich muß arbeiten!"

„Muß, meinte die Andere, „wie das klingt. Kein Mensch muß müssen, sagte schon Goethe."

„Ich glaube, es war Lessing."

„So — na, mir auch recht; jedenfalls ist's ein vernünftiger Ausspruch. Uebrigens verstehe ich Dich nicht: Deine Eltern sind doch wohlhabend genug — weshalb sitzest Du denn hier Tag für Tag beim Nähzeug?"

„Gott, es macht mir Spaß, zu arbeiten."

„Zu arbeiten — selbstverständlich! Aber nicht solche Arbeit! Das war ehedem, heute finden die Töchter aus gutem Hause etwas Wichtigeres zu tun, — wir sind doch nun mal moderne Menschen!"

„Ach, liebe Meta, mit dem Worte „modern" wird sehr viel gesündigt, und es scheint mir beinahe, als brauchtest Du es ein bischen zu oft."

„Das scheint Dir?" Die Freundin, ein wenig beleidigt, lacht laut und schrill auf. „Aber Du bist nun nicht modern, sondern im höchsten Grade unmodern!"

„Ach, was Du sagst!"

„Jawohl, mein Kind, das bist Du! Du bist das junge Mädchen von ehedem mit „züchtigen, verschämten Wangen", wie Lessing so schön sagt."

„Diesmal war es Schiller!"

„Na, auch gut! Du bist das kleine Kählamm, das sich getrost einfangen läßt von den sogenannten Herren der Schöpfung, das immer nickt, immer ja sagt und immer zufrieden ist. Du bist so ganz und gar der Typus der Frau, die seit Jahrtausenden ins Joch gespannt und geknechtet ist, nur um den Männern das Leben angenehm zu machen! Davon aber, daß das Weib von heute ganz andere Ziele erstrebt, davon hast Du keinen blassen Schimmer! — Spiel Du nur getrost das Hausmütterchen weiter, Du bist ganz in Deinem Element."

„Na und Du? Willst Du vielleicht nicht auch einmal einen Hausstand gründen?"

„Vorerst gewiß nicht! Erst will ich das Leben kennen lernen und meine Kraft daran stählen."

„So, so?" lächelte Lucie ganz fein.

„Was willst Du denn mit Deinem „so, so" sagen? Das klingt ja gar zu geheimnisvoll."

„Ach, es schien mir, als interessiertest Du Dich für einen Herrn."

„Unsinn! So was giebt's bei mir gar nicht!" erwiderte Meta sehr burschikos, kann aber ein leichtes Erröten doch nicht ganz verbergen. „Uebrigens — wen meinst Du denn eigentlich?"

Ruhig weiter nähend, sagte Lucie: „Ich dachte an Herrn Wolfram."

Einen Augenblick loht im Gesicht der Freundin eine neue Glut auf, dann aber bezwingt sie sich und meint ganz leichthin:

„Woher kennst Du denn den Herrn Wolfram?"

„Aber das weißt Du nicht? Er geht ja schon seit einem Vierteljahr bei uns aus und ein."

Jetzt wird die Andere immer erstaunter.

„Keine Ahnung hatte ich davon!— Uebrigens, darin hast Du diesmal Recht, er ist ein sehr interessanter Mann!"

„Nicht wahr?" sagt Lucie nur, beugt sich aber ganz tief auf ihre Arbeit.

„Und ein so verständiger Mann, so ganz anders als diese Durchschnittssorte! Gestern traf ich ihn im Frauen-Reformverein, da hörte ich zu meiner Freude, daß er für unsere Sache das vollste Verständnis hat."

„Ja, er hat auch Papa von Dir erzählt."

„Wirklich?! Ach, liebste Lulu, was hat er denn von mir gesagt? So sprich doch, Luluchen!"

„Aber, liebste Meta, Du bist ja ganz erregt; ich denke, so etwas interessiert Dich gar nicht?"

„Mein Gott, nein, aber man hört doch ganz gern 'mal, was die Menschen von einander denken! — So laß doch endlich diese dumme Näharbeit liegen — ganz nervös macht mich das! — Komm, laß uns lieber ein wenig plaudern!"

„Geht nicht, Meta, nein, nein! Die Arbeit eilt, — sie muß fertig, — ich will's Dir verraten: es ist der Rest meiner Aussteuer!"

Und glückselig lächelnd sieht sie zu der Freundin auf.

Diese aber wird immer erstaunter; endlich fragt sie pikiert:

„Ja, bist Du denn schon verlobt?"

Und Lucie erglühend:

„Dir kann ich es ja sagen — so gut wie verlobt!"

Jetzt ist Meta ganz starr.

„Davon ahnte ich ja gar nichts! Na, und wer ist es denn?"

Lucie schweigt errötend.

In diesem Augenblick tritt Herr Wolfram in's Zimmer. Die beiden Damen zeigen ein freudiges Erstaunen.

Und er, ein stattlicher Mann von dreißig Jahren, mit leicht sarkastischem Lächeln, begrüßt erst Fräulein Meta höflich, aber nur ein wenig förmlich — wie sie findet; dann geht er zu Lucie, küßt ihr die Hand, sagt auch ihr nur freundliche Worte; — die Art aber und der Ton, in dem er zu Lucie spricht, verraten der immer mehr erstaunten Freundin mit einem Male alles das, was sie vordem wissen wollte.

Jetzt raffte sie sich auf, um ihre Enttäuschung nicht zu verraten, und sagte flüchtig Adieu.

„Aber so bleib' doch noch, Meta," bittet Lucie.

„Ja, mein gnädiges Fräulein," sagt nun auch er, „das sieht ja aus, als hätte ich Sie vertrieben!"

Und nun kocht all' der Groll und Aerger in ihr auf, und sie nimmt sich vor, ihm jetzt einen Hieb zu versetzen; mit leicht markantem Lächeln entgegnet sie:

„Nein, Herr Wolfram, mich hat noch kein Mann vertreiben können; aber ich habe zu arbeiten, denn, wie Sie ja wissen, bin ich eine von denen, die da Vorkämpferin sein will für ihr bedrücktes Geschlecht, die den Beweis erbringen will, daß man die Kraft der Männer bald auf allen Gebieten entbehren kann!"

Lächelnd meint er: „Sehr nett, wenn wir Männer dann dauernd in den Ruhestand versetzt würden."

„Spotten Sie nicht! Ich werde Ihnen zeigen, daß ich keine leeren Worte spreche; ich werde Ihnen beweisen, daß wir Mut und Kraft haben, daß wir tapfer sind!"

Plötzlich ruft er, in eine Ecke zeigend, schnell dazwischen:

„Da! Da! Eine Maus!"

Im Nu hat sich die Situation geändert. Lucie sieht, still vor sich hin lächelnd, in die Ecke. Meta aber springt mit einem Satze schreiend auf den nächsten Stuhl und ruft angstvoll zitternd: „Ach, bitte, töten Sie das garstige Tier!"

„Nun, mein gnädiges Fräulein," sagt er heiter, „vorerst haben Sie doch noch nicht Mut genug, — aber bitte, kommen Sie nur herunter; — es war nämlich gar keine Maus da, ich wollte nur sehen, wie weit Ihre Tapferkeit reicht."

Und beschämt steigt Meta herunter vom Stuhl; zitternd sagt sie:

„Und Sie, mein Herr, wollen ein Freund der Frauenfrage sein?"

„Oh," entgegnet er mit höflichem Lachen, „ich bin sogar ein eifriger Förderer dieser guten Sache, sobald ich sehe, daß man ernst und ehrlich dafür arbeitet; aber ich bekämpfe ebenso ernst alle die Auswüchse, die diese Frage zeitigt, denn sie sind der Krebsschaden für die ganze Bewegung!"

Da verschwand Fräulein Meta Bergmann lautlos, und von dem Tage an kam sie nie mehr zu Lucie.

Aller Liebe Anfang.

Drei Briefe von Heinrich Teweles.

I.

Mein lieber Neffe! Ich habe ebenso sehr den Vorsatz, Dich zum Erben meines Vermögens zu machen, wie ich den Wunsch hege, dir meine Erfahrungen noch bei Lebzeiten zuzuwenden. Seine Erfahrungen kann man ja ausmünzen, ohne etwas hergeben zu müssen; man gewinnt sogar noch dabei. Deine verrückte Karte hat mich sehr ernst, fast traurig gestimmt. Sie war mir wie ein Spiegel meiner eigenen Jugend. Und ich habe Dich gleich mir schwanken und irren gesehen und erblicke Dich auf dem Wege, den ich gegangen und vor dem ich Dich warnen möchte. Glaube mir: Müßiggang ist aller Liebe Anfang. Wenn man nicht arbeitet, kommen einem die törichten Gedanken und die törichten Empfindungen. Ich bin leider oft müßig gegangen. Wenn Du in den Ferien zu mir kommst, will ich Dir davon erzählen. Das Schreiben ist nicht eindringlich genug. Als ich müßig ging, habe ich viele Briefe geschrieben, lange Briefe, mit Gedichten untermischt, und zwischen manchem Blatt liegt noch ein einzelnes Veilchen trocken und platt, wohl auch eine Locke. Manchmal habe ich mehr geschrieben, als gesprochen, mehr gedichtet als geküßt, je wie es kam. Ich habe schon mit Briefen das Herz einer Frau erobert, aber von Briefen allein kann die Liebe auf die Dauer nicht leben. Du wirst in meinem Nachlaß keine Briefe finden. Ich bin nicht so eitel, Dir die Belege dafür zu hinterlassen, wie sehr ich geliebt worden bin; mag mit meinem Herzen zugleich alles vermodern, was in ihm gelebt. Verlieren wir doch schon bei Lebzeiten alle Rechte, die wir einmal besaßen! Müssen wir doch schon bei lebendem Leibe gewahr werden, wie der Kreis derjenigen, die sich für uns interessieren, immer enger wird. Es bleiben schließlich nur die Diener übrig, deren Existenz an die unsere geknüpft ist und die uns darum pflegen und behüten. Aber die Mädchen mögen uns gar nicht mehr ansehen und die Frauen lächeln so eigentümlich, sie haben kein Zutrauen mehr zu uns. Weil sie sicherer sind als jemals! Und der Neffe meint, er verkünde mir eine Offenbarung und ihm sei ganz allein das Unerhörte passiert, wenn er nach langer Pause eine Karte schickt: „Entschuldige mein Stillschweigen, ich liebe, liebe, liebe!" Als ob ich Dich danach gefragt hätte. Als ob ich's wissen müßte. Ich bin durchaus nicht neugierig. Mache Deine Liebesaffäre mit Dir selbst und derjenigen ab, die Deine Liebe erwidert. Aber mach' es kurz. Nur keine lange Liebesgeschichte. Ein Ring, aber keine Kette. Und wenn es ein Ehering sein sollte, dann auch keine Kette. Ich wünsche sogar, daß Du heiratest. Ich möchte kleine Kinder auf den Knieen schaukeln, möchte sie verziehen und liebkosen. Aber erst mußt Du noch etwas arbeiten, Deine Studien vollenden. Irgend etwas muß man ganz sein oder ganz können, wenn man eine Frau nimmt. Sonst wird man von ihr abhängig, wird ihr zur Last. Darum arbeite, verliere Dich nicht in Liebschaften. Müßigkeit ist aller Liebschaften Anfang. Wenn Du fertig bist, wollen wir einmal ernsthaft Deine Zukunft beraten. Das heißt: ich werde dann tun, was Du willst. Darauf läuft's ja immer zwischen Alten und Jungen hinaus.

Nun habe ich Dir einen langen Brief geschrieben, und was für einen Mischmasch! In meiner Kinderzeit hat man, um die Zimmerluft aufzubessern, beim Apotheker ein Potpourri gekauft, ein rosa Kouvert, in dem sich getrocknete kleine buntfarbige Blütenpartikel befanden. Die streute man auf die Ofenplatte, und wenn sie in hellen Funken verbrannten, da verbreitete sich ein angenehmer Duft im Zimmer. Gibt's das heute noch? Mir kommt mein Brief, wenn ich ihn jetzt durchlese, wie ein solches Potpourri vor.

Mit freundlichen Grüßen
Dein Albert.

II.

Lieber Erbonkel! Wie weise und wehmütig Du bist! So habe ich Dich noch nie gesehen! Und was für Resignation! Daß Du keine Briefe mehr schreibst — bis auf das köstliche Dokument, das Du mir geschickt hast und das ich als ein wertvolles Erbstück bewahren werde, falls ich nicht vor Dir sterbe — das glaube ich Dir. Aber, Hand aufs Herz! Gehst Du nicht noch immer ein bißchen müßig? Na, ich will Dir nicht nachforschen, meinen Segen hast Du. Ich wollte, Du hättest geheiratet und wärest glücklicher Vater, statt glücklicher Onkel zu sein. Ich wünschte Dir's wahrhaftig, trotzdem ich dann auf meine magere Rente angewiesen wäre. Mit Deiner Weisheit, Du lieber, guter, dummer Onkel Bertel, hast Du Dich grausam blamiert. Müßiggang ist aller Liebe Anfang? Nun, bei mir hat sie mit der Arbeit angefangen. Meine Kläre ist eine Arbeiterin, eine einfache Arbeiterin, die den ganzen Tag vor dem Setzkasten steht. Unsere Liebe fing an, weil wir denselben Weg zur Arbeit hatten. Sie setzt im Lette-Verein und ich koche dort. Man ist nämlich dahintergekommen, daß die Aerzte kochen lernen müssen. Wie wichtig das ist, liegt auf der Hand. Und seit ich Kläre kenne, bin ich überzeugter Koch. Sieh, wenn wir uns heiraten und Du mich enterbst und ich keine Patienten finde und Kläre in den Erwerb geht, kann ich wenigstens zu Hause kochen. Eine weiße Schürze habe ich auch. Du lachst, aber die Sache ist ernst. Ich liebe mein Mädchen wahr und wahrhaftig, und wenn ich sie Dir bringe, dann wirst Du mich enterben und dafür sie zur Erbin einsetzen. Einverstanden. Was hätte ich Dir anderes schreiben sollen, als ich liebe, liebe, liebe! Sollte ich Dir täglich Bericht erstatten von unserer ersten Begegnung und von allen folgenden? Von dem stummen Gruß der Seelen, die sich sofort erkannt, von der schüchternen, zaghaften Annäherung, von dem ersten Händedruck? Sie ist Waise. Ihr Vater war Geheimer Regierungsrat. Als er starb und seine Frau ihm bald folgte, stand sie allein und ohne Vermögen da. Es war zu spät für sie, sich der Lehrerinnenlaufbahn zuzuwenden, und ehe sie eine dienende Stellung annehmen sollte, versuchte sie es mit dem vornehmen Handwerk, und es glückte. Natürlich wird sie es aufgeben. Sie hat für ihre Person die Frauenfrage praktisch gelöst und hat keinen anderen Ehrgeiz, als meine Frau zu werden und mich glücklich zu machen. Letzten Sonntag verbrachten wir den ganzen Tag im Freien. Wir fuhren mit der Stadtbahn eine Stunde weit hinaus, dann schlugen wir uns in den Wald. War das eine Wonne! Wir gingen Hand in Hand oder Arm in Arm, bald träumerisch schweigend, bald lustig lachend und scherzend. Wenn uns der Hunger trieb, kehrten wir in einer Restauration ein und benahmen uns fein sittsam und schauten uns nur glückvoll an als selige Brautleute. Es ist keine Täuschung möglich, wir sind einander fürs Leben bestimmt. Und nun höre: Du selbst sollst sie mir zuführen. Ich schicke sie auf Dein Gut, Du sollst sie kennen lernen, darfst sie auch, in vorläufiger Ermangelung von Kindern, verziehen. Liebkosen — na, sie darf Dir hin und wieder einen Kuß geben, gefällt sie Dir, dann heirate ich sie und Du darfst sie ausstatten. Gefällt sie Dir nicht, dito. Aber schwöre mir, daß Du Dich nicht in sie verliebst! Es wäre zu schmerzlich für Dich. Ich erwarte noch Deine Nachricht, wann ich Dir Kläre schicken soll. Herzlich und in Liebe Dein Rudolf.

III.

Mein lieber Rudolf! Ich habe nun zwei Monate das Glück gehabt, Deine Kläre um mich zu haben. Es ist mir mit ihr wohl genau so ergangen wie Dir. Wir haben uns auf den ersten Blick verstanden und lieben uns. Du kannst das Mädchen nicht verstehen, sie hat eine tiefe Seele. Sie ist Dir in allem überlegen, in der Festigkeit des Charakters, in der Klugheit, die sich der Hoheit unterordnet, mit der sie über dem Leben schwebt. Und wie schön sie ist. Auch ihre Schönheit kannst Du nicht verstehen. Wir sind ihrer beide nicht wert. Aber da sie Dich nun einmal haben will, so trete ich feierlich zurück. Ich vermache sie Dir. Wenn Du beim Empfang dieses Briefes Dich auf die Bahn setzt, so könnt Ihr Euch übermorgen hier von unserem alten Pfarrer trauen lassen. Nach der Trauung bleibt Ihr vier Wochen auf dem Gut, während ich eine langgeplante Reise nach dem Nordkap unternehme. Sie will, daß Du arbeitest. Arbeit, sagt sie, ist aller Liebe Anfang. Jetzt hat der Bengel einen solchen Onkel und kriegt eine solche Frau! Auf Wiedersehen!
Dein Albert.

— Boshaft. — „Herr Doktor, ich habe Ihre sämtlichen Romane gelesen, sagen Sie mir nur, warum sie sich bei Ihnen in jedem Romane zum Schlusse kriegen?!" — „Na, einen glücklichen Ausgang will ja das Publikum nicht."

HONIG

Reiner Klee-Honig
Direkt von den Bienenzüchtern aus Ohio, Michigan und Wisconsin.
In 2½, 5 und 10 Pfund Eimern.
Jetzige Preise: 90c, $1.80 und $3.50.
C. F. NUOFFER
372 N. Paulina Str.
1½ Bl. nördl. von Chicago Ave., 2. Fl.
jan7,21

Subway
Unvergleichliche Ersparnisse
für Männer und junge Männer.
Preisherabsetzungen an 2000

Anzügen—Ueberziehern

Fügten soeben unserer großen Verkaufs-Offerte riesige Werte hinzu zu
$15.75

Ihr könnt es Euch nicht erlauben, diese großartigen Bargains in Spätwinter-Moden in Anzügen und Ueberziehern, die ihre Fasson behalten, zu versäumen, einbegriffen sind hübsche hohe Waist-Moden, zu **$15.75**

Ihr werdet die größten Anzug- und Ueberzieher-Werte in Chicago vorfinden. Reiche dunkle Mischungen in Ulster- und Form anpassenden Ueberziehern und schweren dauerhaften Kammgarn-Anzügen. Wenn sich Eure Größe in den unvollständigen Partien findet, werdet Ihr einen großen Bargain vorfinden zu........ **$19.75**

Mackinaws

Halbe und ganz gegürtelte Modelle.

Ihr werdet angenehm überrascht sein von der großen Auswahl und den viel. schönen Farben — kosten gewöhnlich einige Dollars mehr, **$9.75**

Sizes 36 to 44

Hemden—

300 Dutzend, jetzt 95c

mit steifen Manschetten, Novelty Effekte, in guten Percales. Eine zweimal jährlich vorkommende Gelegenheit, und in dieser Saison größer als je, da sie nicht nur mehrere hundert Dutzend umfaßt, die von unseren $1.15 und $1.35 Partien genommen wurden, sondern auch eine große Auswahl von mehreren Fabrik-Ueberschußpartien viel teurerer Sorten einschließt. Sechs für $5.50, oder, das Stück........... **95c**

Halstrachten-Verkauf — 200 Dutzend schöne Moden, 55c

THE HUB
Henry C. Lytton & Sons
Ecke State und Jackson.

Der Dienst von Fachleuten

zum Anpassen von

Apparaten für Mißgestaltungen, Stützbändern und

Bruchbändern,

Gummi-Strümpfen und Supporters, Künstlichen Armen und Beinen

steht unseren Kunden zur Verfügung.
(Seit 58 Jahren etablirt.)

Telephon Monroe 2697

Fabrik-Preise

HOTTINGER 801-803 Milwaukee Avenue, Ecke Chicago Ave.,

Offen bis 6:30 Abds. Sonntags von 9—12 Uhr Vorm.

Anpassen und Verkaufen erfolgt nur in unserem Verkaufsraum, 6. Floor. (Benutzt den Fahrstuhl.) Nicht in der Apotheke.

Redlich verdient.

Chicago Plankommission würdigt die Verdienste ihres Präsidenten.

In der heutigen Sitzung der Chicago Plankommission stellte deren Mitglied John G. Shedd den nachstehenden Beschlußantrag, der einstimmig zur Annahme gelangte:

„Beschlossen, daß diese Kommission — und durch sie die Bürgerschaft von Chicago — Herrn Charles H. Wacker ihren Dank ausspricht für seine unermüdliche, selbstlose und patriotische Hingabe an die allgemeine Aufgabe der Kommission.

„Herr Wacker leistet ihr seine Dienste ohne jede Vergütung, und es ist für einen Mann keine Kleinigkeit, seine Zeit, seine Energie, seine geschäftlichen, finanziellen und persönlichen Interessen einem Ideal zu opfern. Und die Ideale des alten Commercial Club, wie sie durch Daniel H. Burnham und seine Mitarbeiter festgelegt wurden, und die durch den Gemeinsinn des Commercial Club das Gut der Stadt Chicago wurden, hätten sich nie durchsetzen können, wäre die Pflicht, sie hochzuhalten und zu fördern, nicht einem Manne zugefallen, dessen eigene Ideale auch an die Größe der gewaltigen Aufgabe herangereicht hätten.

Charles H. Wacker.

„Die unermüdliche, selbstlose und hingebungsvolle Arbeit des Herrn Wacker wird von unvergänglichem Vorteil für jeden Bürger von Chicago sein, ganz gleich, in welchem Stadtteil er wohnt, oder welche Stellung im Leben er einnimmt. Die Pläne und Ideale sind so großzügig, daß sie jede Ecke Chicagos berühren und zur Entwickelung der ganzen Stadt beitragen.

Durch seine hingebungsvolle Wirksamkeit und durch seinen Idealismus hat Herr Wacker dem Chicago Plan hoffnungsvolle Aussicht auf seine Durchführung gesichert, und als dem geistigen Führer der Kommission schulden wir ihm unseren tiefgefühlten Dank.

„Ich beantrage, diesen Beschluß in das Protokoll dieserKommission aufzunehmen, und seine einstimmige Annahme."

Durch Feuer zerstört.

Das Wisconsin und Deering Walzwerk, ein dreistöckiger Holzbau an Oakdale Ave. und Leavitt Straße, ging heute früh in Flammen auf. Der Schaden beläuft sich auf $100,000. Die Entstehungsursache des Brandes hat nicht festgestellt werden können.

— Im Geschäftsteil von Hammond, Ind., fuhr gestern abend an einem Geleiseübergang ein Rangierzug der Indiana Harbor-Gürtelbahn in den Kraftwagen von Aloman Maldovan aus Gary, Ind. Frau Maldovan und ihr dreijähriges Töchterchen wurden getötet, Maldovan tötlich, sein fünfjähriges Töchterchen leicht verletzt.

— Infolge der geplanten Kriegssteuer von einem Fünftel auf Eintrittskarten haben die Vereinigten Wandelbilderleiter die Arbeit an 71 neuen Stücken einstellen lassen, und etwa 60,000 Personen, darunter 6000 Bühnenschreiner und 10,000 Kostümschneiderinnen, sind brotlos geworden. Der Bau von neun großen Wandelbildertheatern in verschiedenen Städten des Landes wurde eingestellt.

Leset die „Sonntagpost".

Qualvoller Tod.

Frl. Taylor zeigte in entsetzlicher Lage ungewöhnliche Seelenstärke.

Edna, die Tochter des Dr. R. C. Taylor, Elburn, Jll., war seit drei Monaten im hiesigen Quartiermeisteramt der Bundesarmee beschäftigt. Sie wohnte bei Frau Will G. Gaston, Nr. 6362 Greenwood Ave. Gestern abend speiste sie mit Earl F. Jager, Barrington, Jll., im 17. Stock des Majestic Hotels. Als sie nach Beendigung der Mahlzeit in den Fahrstuhl trat, wurde ihr Kleid zwischen Tür und Rahmen eingeklemmt. Im selben Augenblick setzte sich aber auch schon der Fahrstuhl auf der Fahrt nach unten zu in Bewegung. Die Folge war, daß Frl. Taylor zwischen Tür und Fahrstuhl und mit dem oberen Teil des Körpers über die Fahrstuhlhaube gezerrt wurde und den Fahrstuhl zum Halten brachte. Eine Stunde lang mußte die Unglückliche in dieser entsetzlichen Lage ausharren, ehe es der sofort alarmierten Feuerwehr gelang, sich durch die Mauer zu ihr durchzuarbeiten. Nur einen gellenden Weheruf hatte sie ausgestoßen, dann aber, obwohl bei vollem Bewußtsein, mit stoischem Gleichmut ausgeharrt, bis sie aus ihrer Notlage befreit werden konnte. Sie starb wenige Minuten später in der Polizeiambulanz.

Sam Harris, der den Fahrstuhl bediente, wurde verhaftet. Er gibt an, 18 Jahre alt zu sein und im Hause Nr. 12 W. Ohio Straße zu wohnen. Er sei, behauptet er, Zimmerkellner und werde nur ab und zu aushilfsweise zum Fahrstuhlführerdienst herangezogen.

Die Hermannsschwestern.

Eröffnung der jährlichen Konvention der Großloge des Ordens.

In der „Washington Hall" an W. Adams Straße wurde heute vormittag 9 Uhr die zweitägige Konvention des Ordens der Hermannsschwestern von der Großpräsidentin Katharine Oberbillig eröffnet. Nach Prüfung der Beglaubigungsschreiben der 155 Delegatinnen, die die 28 Logen des Ordens vertreten, wurden von den Großbeamten die Jahresberichte unterbreitet. Aus ihnen war zu ersehen, daß sich der Orden in einer blühenden, außerordentlich zufriedenstellenden Verfassung befindet; seine Mitgliederzahl hat im verflossenen Jahr um 316 zugenommen, und beläuft sich jetzt auf 4111. Das Vermögen der Großloge beträgt $53,945 und das der einzelnen Logen $49,032.

Am Nachmittag fand eine allgemeine Beratung über Gesetzesveränderungen und dergleichen statt, und morgen vormittag um 9 Uhr wird die Konvention fortgesetzt werden. Erwählt werden dann auch im Laufe des Tages die Großbeamten für das neue Jahr.

Leset die „Sonntagpost".

Voll-Sirup statt Zucker.

Nicht um gewöhnlichen Sirup als Rückstand des Rohrzuckers handelt es sich in diesen Zeilen, sondern um reinen Voll-Sirup, aus welchem überhaupt kein Teil des Zuckers ausgeschieden worden ist. Unbekannt war solcher Sirup auch bisher nicht; aber Pflanzer wirken jetzt für viel allgemeinere Benutzung desselben statt Zucker, anläßlich der Knappheit des letzteren.

Der Saft wird beinahe bis zu dem Punkte ausgekocht, wo er sich zu Zucker kristallisieren würde. Es ist dann tatsächlich Zucker, nur in flüssiger Form und bei gleichmäßiger Verwendung der ganzen Masse. Solcher Sirup-Zucker soll für alle häuslichen und geschäftlichen Zwecke vollkommen genügen, und man versucht auch, Armee-Kreise für ihn zu interessieren.

Man behauptet, daß mit derartigem flüssigen Zucker 40 bis 50 Prozent gespart werden, bei einer Preis-Rate von 8 Cents (im Kleinverkauf) für granulierten Zucker und von 4½ bis 5 Cents pro Pfund für den Sirup. Zucker in fester Form ist natürlich in manchen Fällen bequemer zu hantieren, als solcher in flüssiger; aber gleichwohl kann der letztere neben dem ersteren eine sehr umfassende Anwendung finden, die im allgemeinen Interesse zu liegen scheint. Also warum nicht allen möglichen Gebrauch von ihm machen?

Man muß gegenüber den Versicherungen anderer sehr vorsichtig sein. Sagt jemand: „Ich versichere Ihnen," so ist das ungefährlich; sagt er aber: „Ich versichere Sie," so hat er's auf unser Gut oder Leben abgesehen.

Chicagoer Große Oper.

Zweite „Gismonda"-Aufführung; heute abend „Faust".

„Gismonda" verstärkte gestern bei seiner zweiten Aufführung den Eindruck, daß es eine in jeder Hinsicht wirkungsvolle Oper ist, die ihren Platz auf dem Spielplan behaupten wird. Die Gesangskünstler haben ausgiebige Gelegenheit, ihre Stimmen und ihre Gesangskunst zu entfalten, und die einem Sardoudrama entnommene Handlung ist dramatisch genug, um zu fesseln. Ein Ballet kommt auch darin vor, und die Ausstattung bietet gleichfalls viel fürs Auge.

Mary Garden, Fontaine, Maguenat, Journet und Nicolay, das Ballet und Campanini ernteten den stürmischen Beifall des vollbesetzten Hauses.

Heute abend wird zum letzten Male „Faust" gegeben mit Yvonne Gall als Margarete, John O'Sullivan als Faust und Marcel Journet als Mephistopheles, unter der Leitung von Hasselmans.

Eine Wiederholung von „Loreley", der Oper, in welcher Anna Fitzu in voriger Woche so erfolgreich auftrat, ist für morgen angesetzt. Alessandro Dolci hat die Tenorpartie.

Erhalten $2,432,698.

Anteil der Bondinhaber der Chicago-Milwaukee-Bahn am Kaufgeld.

Durch Verfügung von Bundesrichter Landis wurde gestern den Inhabern von Bonds der früheren Chicago & Milwaukee Elektrischen Bahn, jetzt Chicago & North Shore Electric Co., $2,432,698 als Erlös des Verkaufs der Bahn zugesprochen. Für je $1000 Nennwert der Bonds erhalten die Bondinhaber $608.17. Als Charles S. Cutting, der Vertreter der Masseverwalter Newman, Poppenhusen & Stein, den Richter ersuchte, in einem Streit um den Betrag der jener Anwaltsfirma zu zahlenden Anwaltsgebühren als Schiedsrichter zu amtieren, sagte Richter Landis, daß die ganze Angelegenheit ihm von Anfang an Alpdrücken verursacht habe, er lehnte das Ansuchen ab. Ein Ausschuß der Bondinhaber hat sich über die Anwaltsgebühren nicht einigen können.

Beweise fehlen.

Von 122 angeblichen Spielern nur drei verurteilt.

Als es gestern hieß, Beweise gegen die kürzlich in Cicero verhafteten 122 angeblichen Glücksspieler ins Feld zu führen, versagte die Anklage. Drei Gefangene, welche sich schuldig bekannten, wurden je zu $25 Geldstrafe nebst Kosten verurteilt; die Bürgschaften für 72 Angeklagte, welche sich nicht einfanden, wurden für verfallen erklärt. Die Anklagen wurden vor Richter McKee in Oak Park verhandelt und dann nach Richter Lewis' Gerichtshof verlegt. August J. Lauterbach, in dessen Lokal die Verhaftungen vorgenommen worden waren, erklärte sich für schuldlos und wurde freigelassen.

Ermordeter gefunden.

Der Mann, anscheinend ein Italiener, war elf Mal geschossen worden.

Von Angestellten der Gürtelbahn wurden heute kurz nach Mitternacht in der Nähe der 90. und State Str. Schüsse gehört, wenige Minuten später sahen sie einen Kraftwagen, in dem mehrere Männer saßen, mit großer Geschwindigkeit in nördlicher Richtung vorbeifahren. Die Polizei, die sie von dem Vorfall benachrichtigten schickte Detektives aus, die ungefähr 300 Fuß von der erwähnten Ecke die Leiche eines Mannes, anscheinend eines Italieners, fanden, der elf Mal geschossen worden war. Der Tote war gut gekleidet, ungefähr 35 Jahre alt, hat schwarzes Haar und schwarzen Schnurrbart. Eine Registrierungskarte, die in seinen Taschen gefunden wurde, trägt den Namen Tony Debrouse, Nr. 1043 Holmden Str. Der Name der Stadt war ausgekratzt. Die Polizei ist der Ansicht, daß der Mann nach jener Stelle geschleppt, ermordet und dann aus dem Kraftwagen geworfen wurde. Anscheinend liegt kein Raubüberfall vor, da eine Uhr und Geld in den Taschen des Mannes gefunden wurde.

Totgeschlagen.

Im Streit über $10 mußte Joseph Mezzasolme sein Leben lassen.

Joseph Mezzasolme, Nr. 631 S. Sangamon Str., ein Angestellter von Swift & Co., wurde gestern in einem Kellergang des Hauses 632 S. Sangamon Str. totgeschlagen aufgefunden. Die Polizei verhaftete im Verlaufe von Nachforschungen in der Nachbarschaft Paul Masseri und Joseph Garding, die beide im Hause 631 S. Sangamon Straße wohnen. Sie gestanden, daß sie mit Mezzasolme um $10 gestritten hatten und der Streit in Tätlichkeiten ausgeartet war.

Nur leicht verletzt.

Der achtjährige Byron Elting, Nr. 117 Bellevue Place, wurde gestern von einem von Francis McCabe, Nr. 917 N. State Str., bedienten Kraftwagen über den Haufen gefahren, aber nur leicht verletzt. Der Verunglückte hat Aufnahme im Passavanthospital gefunden.

* Ueber $125,000 wurden gestern in Chicago für den Fonds zum Empfang heimkehrender Soldaten und Matrosen gesammelt.

Personal-Nachrichten.

— Im hohen Alter von 81 Jahren ist in seinem Heim, 2829 Indiana Ave. Dr. Peter S. Macdonald gestorben. Er erwarb sich den Doktorhut am Rush College im Jahre 1864 und hat danach 54 Jahre als Arzt hier gewirkt.

— In Liberty, N. Y., ist der deutsche Schauspieler Julius Staedtler, 1861 in Ansbach, Bayern, geboren, gestorben. Außer in New York, Philadelphia, St. Louis und Cincinnati war Staedtler vor einigen Jahren auch hier am Bush Temple Theater als Schauspieler und Inspizient tätig. Seine Witwe ist die Tragödin Berta Walden, die früher ebenfalls hier auftrat.

Kostspieliger Schreibfehler.

Erst nach 44 Jahren entdeckt. — Bahngesellschaft zahlt $6000 Abfindung.

Bei Anfertigung der Beschreibung einer neuen Subdivision im Town Lake hatte im Jahre 1874 ein Schreiber im Grundbuchamt zwei benachbarte Baustellen als Nr. 43 bezeichnet, die Baustelle 25 aber ausgelassen. In den Grundbüchern der Chicago Title and Trust Co., des Town Lake des städtischen Kartenamts usw. war die Numerierung richtig, das Original des Plans war verloren, der Vermesser gestorben, und erst als im letzten Sommer jemand eine der Baustellen kaufen wollte, stellte es sich heraus, daß es zwei der Nummer 43 gebe. Infolge dessen mußte von der Chicago Title and Trust Co., welche den Besitztitel garantiert hatte, ein freundschaftlicher Prozeß gegen alle Grundbesitzer in dem Straßengeviert und gegen den Grundbuchverwalter begonnen werden, und dieser kam heute vor Richter Denis Sullivan im Superiorgericht zum Austrag. Der Richter ordnete die Richtigstellung der Urkunden an. Wie Hilfsstaatsanwalt Ernst Büchel, Vertreter des Countygrundbuch-Verwalters, nach der Verhandlung einem Berichterstatter der „Abendpost" mitteilte, machte jener an sich unbedeutende Schreibfehler den beteiligten Parteien etwa $500 Kosten.

Am 1. September 1917 war in Wildwood der Streckenarbeiter Mike Lekos bei der Arbeit für die Illinois Zentralbahn getötet worden. Diese bezahlte, auf Schadenersatz verklagt, heute vor Kreisrichter Johnson den in Griechenland wohnenden Angehörigen des Mannes, Frau und fünf Kindern, $6000 Abfindung.

Laut des heute bei Hilfsrichter Cortell hinterlegten Inventarienverzeichnisses beträgt der Nachlaß des verstorbenen Herrn Joseph J. Wallace $67,404. W. hinterläßt keine Leibeserben.

Aus Muscatine, Jowa, wo sie am 10. März 1893 geheiratet hatten, waren die Eheleute Charles H. und und Sophia Milnor nach Chicago gekommen; hier hatte der Mann, der laut Angabe der Frau in ihrer heute eingereichten Scheidungsklage dem Trunk verfallen war, sie vor einigen Tagen aus dem Hause gejagt, nachdem er sie wiederholt mißhandelt hatte; die Ehe war kinderlos.

Den Barbier John E. Gorman bezichtigt seine Gattin Ella, welche heute ebenfalls auf Scheidung geklagt hat, sie und die beiden Töchter am 1. August 1911 nach elfjähriger Ehe treulos verlassen zu haben.

Mein Leopold.

Galavorstellung im Deutschen Theater zugunsten der notleidenden Veteranen.

Der Verwaltungsrat des Unterstützungsfonds für notleidende Veteranen veranstaltet jährlich eine öffentliche Feier, um hauptsächlich dadurch die Mittel aufzubringen, um die darbenden und nicht mehr arbeitsfähigen Kämpfer aus großer Zeit, Männer im Alter von 72 bis 82 Jahren, wenigstens mit dem Notwendigsten zu versehen. Der Zeitverhältnisse halber wird diese Feier diesmal aus einer Aufführung von „Mein Leopold" mit vorzüglicher Besetzung seitens Konrad Seidemanns Gesellschaft und mit verstärktem Orchester am Donnerstag, 23. Januar, abends bestehen. Die Vorstellung wird nicht, wie anfangs berichtet wurde, am kommenden Sonntag nachmittag wiederholt werden, sondern nur dieses eine Mal gegeben werden. Dabei sind die Eintrittspreise gering. Jeder Deutsche, der nun nicht mehr zögert, sondern sich einen Sitz an der Kasse des Theaters im Bush Tempelgebäude bestellt, sichert dadurch den Erfolg dieses würdigen Wohltätigkeitsunternehmens, und außerdem wird ihm die Gelegenheit gegeben, einer zweifellos vortrefflichen Aufführung des beliebten Volksstückes beizuwohnen.

Zu bemerken ist noch, daß in der Pause nach dem zweiten Akt Frl. Else Janssen, die treffliche Heroine, ein für diese Gelegenheit eigens verfaßtes Preisgedicht vortragen wird. In der Vorstellung wirkt außerdem mit ganz geringen Ausnahmen das gesamte Künstlerpersonal mit.

Alle Sitze unten kosten $1.00, alle oben mit Ausnahme der ersten Reihe 50 Cents. Theater Telephon: Superior 4819.

Kleine Kriegsdepeschen.

Monarchistischer Putsch in Portugal.

London, 21. Jan. Laut Funkendepesche aus Lissabon ist in Oporto, Braga und Viscius unter Führung von Paiva Conceiro eine Revolution ausgebrochen und der frühere König Manuel wieder als Herrscher ausgerufen worden; dieser hat die Bewegung aber in einer Depesche an die portugiesische Bewegung mißbilligt. Gegen die Aufständischen sind Truppen entsandt worden.

Zehntausend erblindet.

Paris, 21. Jan. Etwa zehntausend Soldaten der Alliierten sind infolge von Wunden völlig erblindet, und 30, bis 40,000 haben je ein Auge verloren.

Kaiser Karl verwarnt.

Paris, 21. Jan. Die österreichische Regierung hat den ehemaligen Kaiser Karl benachrichtigt, daß sie sein Verbleiben in Wien nicht dulden könne, wenn die monarchischen Umtriebe in Oesterreich und im Auslande nicht aufhören.

Das „zermalmte" Luxemburg.

Luxemburg, 21. Jan. Großherzogin Charlotte hat den Alliierten ihren Dank für dieBefreiung Luxemburgs von dem Joch, unter dem der fremde Eindringling es zermalmte, trotz feierlicher Verpflichtungen und Verträge, ausgesprochen.

Für die russischen Gefangenen.

Paris, 21. Jan. Das amerikanische Rote Kreuz hat die sofortige Versorgung der 1,500,000 russischen Kriegsgefangenen in Deutschland in die Hand genommen und wird sie mit Kleidern, Schuhen, Decken usw. versehen, aus der Ladung des auf der Fahrt nach Kopenhagen befindlichen Dampfer Nero.

Verfrühter Nachruf.

Berlin, 21. Jan. Infolge der falschen Nachricht vom Tode des Oberst House hat Graf von Bernstorff, ehemals Botschafter in Washington, im „Berliner Tageblatt" einen Nachruf erscheinen lassen, in dem er Oberst House als ersten Berater des Präsidenten Wilson und namentlich über europäische Angelegenheiten schildert, der Präsident Wilson im Winter 1916 auch zu seinem bekannten Programm „Friede ohne Sieg" veranlaßt habe. Oberst House sei ein ehrlicher Pazifist gewesen, ein prächtiger Mann.

Wer lacht da?!

Better You Shouldt Come Over to a Free Country!

(Aus dem „New York Herald" vom 18. Januar.)

Goethe Straße nicht umgetauft.

Antrag, den Namen abzuändern, auf die lange Bank geschoben.

Deutsche Vereine protestieren.

Schwabenverein übersendet jedem Stadtvater energischen Protest. — Aldermen werden die Sache vor der Frühjahrswahl nicht zur Sprache bringen.

Der Name der Goethe Str. wird vorläufig nicht angetastet werden. Auf wie lange, das ist eine andere Frage. Alle Anzeichen deuten daraufhin, daß vor der Aprilwahl die von Grundbesitzern an der Straße verlangte Aenderung des NamensGoethe Str. in Boxwood Place nicht angeordnet werden wird. Die Gründe dafür sind leicht ersichtlich. Sie werden von Stadtratsmitgliedern unter der Hand auch zugegeben. Es steht eine Wahl vor der Tür, und es wäre politisch im höchsten Grad unklug, die Frage der Namensänderung jetzt im Stadtrat zur Sprache zu bringen und die Stadtväter vor die Wahl zu stellen, dafür oder dagegen zu stimmen. Das deutsche Votum in der Stadt ist zu stark und daher kurz vor einer Wahl zu gefährlich, als daß man es durch eine Namensänderung der Goethe Straße kurz vor der Aprilwahl vor den Kopf stoßen könnte. Andererseits aber will man es natürlich auch mit den Deutschenfressern nicht verderben, denen der Name Goethe Str. ein Dorn im Ohr ist. So gedenkt man in Stadtratskreisen die Ordinanz, welche die Namensänderung anordnet und die vom stadträtlichen Ausschuß für Straßen und Gäßchen zur Annahme empfohlen worden ist, unbeachtet liegen zu lassen. Man wird sie einfach nicht zur Sprache bringen. So erspart man sich, offen Stellung in der Frage zu nehmen. Mit dem Ablauf des jetzigen Stadtratsjahrs im April stirbt auch die Ordinanz, aber nichts hindert die Deutschenfresser, die Namensänderung im nächsten Stadtratsjahr nach dem April wieder zur Sprache zu bringen. Aber eine große Anzahl von Politikern im Stadtrat sieht sich von der Notwendigkeit befreit, offen in der Frage Stellung zu nehmen, und das ist für die Herren kurz vor einer kritischen Wahl die Hauptsache.

Proteste gegen Namensänderung.

Nicht wenig zu der vorsichtigen Haltung der Stadtväter dürften die, teilweise recht energischen, Proteste beigetragen haben, die dem Stadtrat gestern von deutschen Vereinigungen der Stadt gegen dieNamensänderung zugingen. Die Ver. Männerchöre protestierten in einem Schreiben ihres Präsidenten und Sekretärs, William Arens und August Lueders, gegen die Namensänderung. Der Frauenverein der evangelischen Johannesgemeinde an der Center und Mohawk Str. sandte ein Protestschreiben, und der Schwabenverein, der ja an allen Bewegungen im Interesse der deutschen Bevölkerung der Stadt hervorragenden Anteil nimmt, übersandte jedem einzelnen Stadtratsmitglied einen geharnischten Protest gegen die verlangte und vom Ausschuß für Straßen Gäßchen empfohlene Namensänderung.

Schwabenverein protestiert.

Der Protest des Schwabenvereins gegen die Namensänderung lautet wie folgt:

„Werter Herr! — Gestatten Sie uns, Ihre Aufmerksamkeit auf eine Resolution zu richten, die der Schwabenverein in seiner letzten Generalversammlung angenommen hat und in der um Ihren Beistand ersucht wird, um den Antrag, daß der Name Goethe Straße in Boxwood Place abgeändert werde, abzulehnen.

Wie Ihnen einleuchten wird, ist es keineswegs der Ruhm eines unsterblichen Dichters, der unter einem derartigen Vorgehen leiden würde, sondern die Gefühle eines großen Teils unseres Volkstums, der sich dem Gemeinwesen gegenüber stets treu und loyal bewies, der aber die andauernden Anfeindungen von allem, das ihm lieb und teuer ist, als eine persönliche Beleidigung ansehen muß.

Vor fünf Jahren, als das Goethe-Denkmal im Lincoln Park eingeweiht wurde, hatten unser Gouverneur, unser Mayor und Professoren von zahlreichen amerikanischen Universitäten für den Dichter Goethe, sowie auch für jene, die das Denkmal zustande brachten, nur Lob. Seither hat sich nichts ereignet, das eine Ausmerzung des Namens Goethe rechtfertigen würde.

Was Loyalität und Unterstützung unserer Regierung durch uns anbetrifft, können wir uns mit jedem anderen Volksstamm messen. Hunderte junger Leute aus unserer Mitte schulterten für dies Land das Gewehr, und seit dem vierzigjährigen Bestehen unseres Vereins sind Tausende und Abertausende von Dollars von uns für wohltätige und erzieherische Zwecke in Amerika verwendet worden. Aus diesem Grunde richten wir an Sie das dringende Gesuch, diesem, sowie jedem anderen Versuch, uns die Rolle eines nur geduldeten Bevölkerungselements zuzuweisen, einen energischen Halt zu gebieten. Sie können sodann des Dankes der 400 Mitglieder des Schwabenvereins versichert sein.

Achtungsvoll,
Emanuel Gall, Präsident.
H. Hieber, Sekretär.

Beschwerde über Gaswelle.

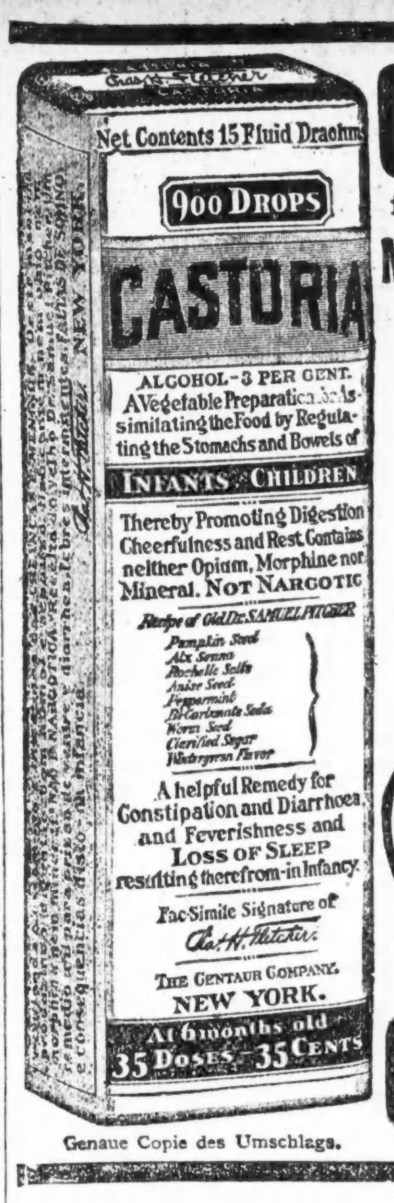
Am Samstag abend flutete eine Gaswelle über den als Lawndale bekannten Stadtteil der Südwestseite. Gestern verlangte Ald. John Toman von der 34. Ward eine Untersuchung der Ursachen durch das Gesundheitsamt und den stadträtlichen Gesundheitsausschuß. In den Beschlußantrag wird erklärt, daß die Erklärungen über die Herkunft der Welle, die anscheinend von der Gasanstalt der Gasgesellschaft an der 45. Str. und dem Abwasserkanal ausgegangen ist, unbefriedigend gewesen seien, und daß es im Interesse von Leben und Gesundheit der Bewohner der Südwestseite wünschenswert sei, festzustellen, woher dieses Gas komme, ob es schädlich sei, und ob die Gasgesellschaft einen Prozeß anwende, der das Entkommen derartiger Gase möglich mache. Ald. Toman führte aus, daß er zusammen mit dem Leiter des Gasbureau der städtischen Abteilung für öffentlichen Dienst, Fred Abele, am Sonntag versucht habe, Zutritt zu den genannten Gaswerken zu erlangen, daß er aber abgewiesen worden sei. Der Stadtvater machte einen scharfen Angriff auf den Präsidenten des Aufsichtsrats der Gasgesellschaft, Samuel Insull. „Insull", donnerte der Stadtvater, „hat erklärt, das Gas sei unschädlich und kitzele nur die Kehle. Er sollte die Gasanstalt in seine Nachbarschaft verlegen. Dann kann er sich ja zu Tode kitzeln lassen. Wir wollen den Gemeinschaden in unserer Nachbarschaft nicht."

Mayor Thompson benachrichtigte den Stadtrat, daß die Carter H. Harrison- und die Lambert Tree-Medaille für mutige Taten an den Bataillonschef Michael Corrigan und den Polizisten Thomas J. Downey verliehen worden seien.

P. J. Ellert abgesetzt.

Die Mitglieder der Forstschutzbezirksbehörde, die zugleich die Mitglieder des Countyrats sind, setzten gestern ihre Angriffe auf Präsident Reinberg fort. Trotz der energischen Proteste Präsident Reinbergs, der ihre Beschlüsse für ungesetzlich erklärte, setzten sie Peter J. Ellert als Sekretär der Behörde ab und schickten sich an, William J. Gormley zu seinem Nachfolger zu ernennen. Als Grund für die Absetzung Ellerts gaben sie an, daß dieser ihre Anweisungen mißachtet und die Vetobotschaft Präsident Reinbergs, in der er die neuen Geschäftsregeln mit seinem Veto belegte, ins Protokoll aufgenommen habe. Tatsache ist, daß die Mitglieder Ellert nur verboten, die Botschaft zu verlesen, nicht aber sie in das Protokoll aufzunehmen. Als Kommissär Frank J. Wilson den Antrag stellte, Ellert abzusetzen, erklärte Präsident Reinberg ihn außer Ordnung. Als die Kommissäre auf einer Abstimmung bestanden, erklärte der Präsident ihnen, die Abstimmung könne stattfinden, würde ihnen aber nichts nützen, da sie ungesetzlich sei. Es kam zu weiteren Streitigkeiten, in deren Verlauf Präsident Reinberg W. A. Stein von der Arbeiterzeitschrift „Union Labor Advocate" aufforderte, zeitweilig das Amt des Sekretärs zu übernehmen. Das geschah.

Wie verlautet, wird Präsident Reinberg Schritte tun, daß alle Angestellten der Forstschutzbehörde dem Zivildienstgesetz unterstellt werden. Das Gesetz, das den Forstschutzbezirk ins Leben gerufen hat, macht dies möglich.



Genaue Copie des Umschlags.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Mütter wissen, dass echtes Castoria Stets die Unterschrift Trägt von Chas. H. Fletcher. In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Bush Temple Theater.

Direktor Conrad Seidemann.

Heute zum letzten Male „Der blinde Passagier", Mittwoch „Bartel Turaser".

Zum letzten Male wird heute abend Blumenthal und Kadelburgs Lustspiel „Der blinde Passagier" wiederholt, am morgigen abend gelangt zum ersten Male Philip Langmanns großes Arbeiterdrama „Bartel Turaser" zur Aufführung, das der Spielleitung von Direktor Seidemann untersteht, der für die Wiedergabe des Werkes folgende Rollenbesetzung bekannt gibt:

Bartholomäus Turaser	Max Jürgens
Adolf	[illegible]
Meixner	Richard Leusch
Naßwetter	Hans Zober
Zacharias	Max Hartisch
Schimmel	Paul Gehring
Marie Zelber	Paula v. Jagemann
Färbereiarbeiter in der Baumwollenfabrik vormals Dabberger und Söhne.	
Kleppl, Färbermeister	Jose Dagner
Ein Buchhalter	James Brückner
Albine Turaser, Bartels Eheweib	Helene Koch
Bartholomäus	Hanna Waizenegger
Ein Säugling, beider Kinder	
Adolfin, des Adolfs Weib	Louise Brückner
Anna Zelber, Mariens Schwester	Marie Lange
Dr. Schwarzweiß, Rechtsanwalt	Adolf Stohe
1. Arbeiter	Gustav Haußig
2. Arbeiter	Fritz Sternau
1. Arbeiterin	Emilie Schönfeld
2. Arbeiterin	Johanna Eisemann

„Bartel Turaser wird auch am Freitag abend den Spielplan beherrschen, für Donnerstag abend haben die Kriegervereine zugunsten notleidender Veteranen eine Sondervorstellung mit L'Arronges dreiaktigem Volksstück „Mein Leopold" angesetzt. Samstag abend und Sonntag nachmittag und abend gibt es die Operettenposse mit Tanz „Das Milchmädchen von Schöneberg".

Gegen Ende des Monats finden vier große Festvorstellungen statt, als Ehrenabend für Direktor Seidemann und zur Deckung des bisherigen Defizits des Theaters. Hierfür hat der Benefiziant Schillers „Wallensteins Lager", „Die Piccolomini" und „Wallensteins Tod" ausersehen, den „Wallenstein" wird Direktor Seidemann selbst spielen. Der Vorverkauf ist bereits im Gange.

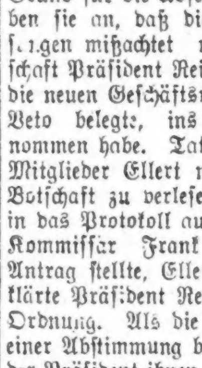
Aus Vereinskreisen.

Der deutschamerikanische Unterstützungsverein Tue Recht und scheue Niemand hält seine nächste Versammlung am kommenden Dienstag abend in Hacks Halle, 1714 Larrabee Str., ab. Da der Verein beschlossen hat, jede zweite Versammlung im Monat öffentlich abzuhalten, so werden Kandidaten in dieser Versammlung frei aufgenommen. Männer und Frauen im Alter von 18 bis 55 Jahren können dem Verein beitreten. In der Versammlung werden wenigstens zwölf Kandidaten eingeführt werden. Nach der Versammlung Unterhaltung.

Der Damenverein Unter den Linden installiert morgen seine neuerwählten Beamten: Expräsidentin, Margarethe Weber; Präsidentin, Ida Geppert; Vizepräsidentin, Cäcilie Censis; prot. Sekretärin, Alwine Paulsen, 2332 Coblentz Str.; Finanzsekretärin, Cäcilie Hirsch; Schatzmeisterin, Auguste Bunte; Führerin, Rosie Conrady; Innere Wache, Bertha Bieban; Aeußere Wache, Anna Kaninske; Trustees: Dora Gade, Thekla Eland, Marie Rademacher; Finanzkomite: Ernestine Giermann, Ida Steinhauser, Bertha Noehre; Bummelschatzmeisterin, Elise Loeben. Nach der Installierung findet eine „Bunco Party" statt. Kaffee und Kuchen wird frei verabreicht.

Leset die „Sonntagpost".

Kranke Leute



Es kostet nichts, Dr. Roß wegen irgend einer Krankheit oder Schwäche zu konsultiren. Die neuesten Heilmethoden für Rheumatismus, Magen-, Leberleiden, Katarrh, chronische Krankheiten, Blutstörungen, ansteckende Krankheiten, Nervenschwäche, chronische, private u. alle Harnleiden, Wissenschaftliche, moderne Behandlung, wie Dr. Roß sie anwendet, bringen die Gesundheit, Stärke und Lebenskraft zurück.

Das ausgezeichnete deutsche Heilmittel 914 (verbessertes 606) für die Heilung von Blutvergiftung.

Dr. Roß' 25jährige praktische Erfahrung als Spezialist bietet den Kranken Sicherheit einer erfolgreichen und ehrlichen Behandlung.

Eine Konsultation oder vertrauliche Unterredung kostet Sie nichts.

Kommen Sie sofort, ehe Ihr Leiden weiter fortschreitet.

Kein Zeitverlust. Dr. Roß berechnet so wenig, daß kein Kranker seinen Zustand zu vernachlässigen braucht.

Dr. B. M. ROSS, Spezialist,

Etablirt in Chicago 1892.
24 Jahre auf demselben alten Platz.
Ein graduirter und lizensirter Arzt seit 1882.

35 Süd Dearborn Straße

Ecke Monroe, Chicago.
im Crilly-Gebäude, Suites 506—507.
Nehmt Elevator zum 5. Floor.

Sprechstunden: Täglich von 9 Morgens bis 4 Nachm. und an Sonntagen von 10 Vorm. bis 1; auch Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag Abds. v. 7—8. Es wird deutsch gesprochen.

ja9,11,12,15,18,19,21,23,26,29

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
223—225 W. Washington St.

Price per Copy....................3 Cents
" per Month....................55 Cents
By mail, in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year....................$4.50
Including "Sonntagpost" per year....................$6.50
In all other States and Canada the price will be per year....................$5.00
Including "Sonntagpost" per year....................$7.00
Price per "Sonntagpost"....................5 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str und Franklin Str.
Chicago Telephon: Franklin 5900 Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents; ins Haus geliefert per Monat 55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio........$4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost"....................$6.50 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis $5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost"....................$7.00 per Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer....................5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

31. Jahrgang. — Nr. 17.

Das Nachspiel.

„Von den $2,500,000,000, die für Zwecke sogenannter Kriegswohltätigkeit im Lande kollektiert wurden, sind 65 Prozent nutzlos verschwendet und soweit bis jetzt ermittelt, in New York $4,000,000 direkt gestohlen worden", heißt es in einem amtlichen, vom Bundesbezirksanwalt Swann in New York vorgestern veröffentlichten Bericht. Daß diese unangenehm überraschende Angabe nicht leichtfertig gemacht wurde, ergibt sich aus der Tatsache, daß der vom Hilfs-Bezirksanwalt Kilroe ausgearbeitete Bericht nicht weniger als 3,454 eng mit Maschinenschrift bedruckte Seiten aufweist. Im Ganzen wurden 534 Komites und Organisationen unter die behördliche Lupe genommen, 1853 Zeugen verhört, 947 schriftliche Erklärungen abgegeben und 2,474 bezügliche Briefe empfangen bezw. beantwortet. Von betrügerischen „Wohltätigkeitsgesellschaften" und Personen im Staate New York wurden bisher $250,000 zurückerlangt.

Der Bericht äußert sich nicht nur scharf gegen unehrliche und unfähig geleitete Unternehmungen der erwähnten Art, sondern geht auch streng mit Angehörigen der oberen Vierhundert und Strebern ins Gericht, die durch Verknüpfung ihres Names mit Liebeswerken bekannt zu werden suchen. Unter den verurteilenswerten Mißbräuchen auf diesem Gebiete werden besonders hervorgehoben: Zahlung von Kommissionen an Sammler und Kollektoren; Geldsammlungen, Verkauf von Knöpfen, Abzeichen und Waren auf den Straßen und sonstigen öffentlichen Plätzen; die „zwangsweise" Erlangung von Geldern durch unverlangte Zusendung von Gegenständen, die entweder durch Geldsendung zu begleichen oder zurückzuschicken sind, ein Plan, dessen sich hauptsächlich profithungrige Fabrikanten bedienen; die Zahlung von großen, oft verschwenderischen Gehältern an Beamte und „Promoters"; die Leitung öffentlicher Vergnügungen und Bazare mit riesigen Kosten und geringem Ergebnis; die Nichtausarbeitung eines Kostenvoranschlages und das Unterlassen geeigneter Rechnungsführung; Mangel an einem wirklich Aufsicht und Kontrolle ausübenden Direktorenrat und ungenügende Beschaffung von Ausstattung und Personal.

Die Kriegswohltätigkeit teilt der Bezirksanwalt in vier Klassen ein:

Verdienstliche Tätigkeit, ehrlich und fähig geleitet.

Verschwenderische Tätigkeit für einen verdienstlichen Zweck seitens achtungswerter Personen, die infolge von Mangel an Geschäftsmethoden, Fähigkeit und Erfahrung Erträgnisse erzielen, welche völlig außer Verhältnis zu den gemachten Aufwendungen stehen.

Unüberlegt geplante oder ungereimte Tätigkeit, häufig wohlgemeint, deren Ergebnisse keinem würdigen oder dringlichem Zwecke dienen.

Tätigkeit, die trotz ihres philantropischen Aushängeschildes rein persönlichen Zwecken dient: „One Hundert Per Cent Boys" nennt der Bericht jene, die jeden kollektierten Cent der Wohltätigkeit vorenthalten und für sich selbst verwenden.

Die Einzelheiten, welche Herr Kilroe ermittelt und in seinem Bericht aufgeführt hat, sind so beschämender Natur, daß kein anständiger Amerikaner sie ohne ausgesprochenes Mißbehagen lesen kann. Notorische Subjekte haben sich an den Sammlungen für die Kriegshilfe bereichert, aber auch Leute, die eine Stellung einnehmen und im Lande umhergezogen sind, um durch elende Hetzereien den Patriotismus anzufachen, haben dafür gesorgt, daß sie bei der Verteilung der Sammelergebnisse nicht zu kurz kommen. Zukünftigen Diebereien dieser Art hofft der Bundesbezirksanwalt durch drei Gesetzentwürfe vorzubeugen, die er dem Kongreß, der Staatslegislatur und dem Stadtrat New Yorks zur Annahme vorlegen wird, die genaue Vorschriften betreffs Lizensierung und behördlicher Ueberwachung aller öffentlichen Wohltätigkeitsunternehmen anordnen. Was aber wird mit jenen geschehen, die unter dem Mantel der Nächstenliebe oder angeblichen Patriotismus, das Publikum rücksichtslos zum Zwecke persönlicher Bereicherung geschröpft haben? Sollten ihre Namen nicht unnachsichtlich der Oeffentlichkeit übergeben und sie an den Pranger gestellt werden, mit dem sie allen drohten, die sich ihren anmaßenden Forderungen nicht blindlings fügen wollten?

Ein Feld für den amerikanischen Unternehmungsgeist.

Es kann gar nicht oft und dringend genug auf die Aussichten hingewiesen werden, welche sich unternehmungslustigen Industriellen, Kaufleuten und Kapitalisten in nächster Zukunft in Ostasien bieten werden. Schier unermeßliche Schätze harren dort ihrer Hebung und kommerziellen Ausbeutung. Die sich auf den ersten Blick entgegenstellenden Schwierigkeiten lassen sich in den meisten Fällen durch Bereitstellung des erforderlichen Kapitals, durch Organisationstalent, durch Verbesserung von Hafenanlagen, sowie den Bau von Bahnen verhältnismäßig leicht überwinden. An den nötigen Arbeitern fehlt es dort drüben nicht. Sie sind reichlich vorhanden und sind gewöhnlich gern bereit, sich ihren bescheidenen Lohn zu verdienen. Ostasien ist stellenweise stark übervölkert, auf weiten Strecken dagegen wieder nur spärlich besiedelt. Gerade in solchen Gebieten mit dünngesäter Bevölkerung finden sich häufig Bodenschätze, die eine Erschließung für den Bedarf der Welt reichlich lohnen und, falls eine solche in Angriff genommen würde, eine mächtige Anziehungskraft auf alle die asiatischen Arbeiter ausüben würden, die aus Mangel an Ellbogenfreiheit sich heute gezwungen sehen, den heimatlichen Staub von den Füßen zu schütteln und nach den Südseeinseln oder nach Amerika auszuwandern.

Ein solches Gebiet, dessen Schätze bisher erst wenig angegriffen worden sind und der Weltindustrie reiche Ausbeute versprechen, ist das sibirische Küstenland am Japanischen Meer zwischen der Mündung des Amur im Norden und dem Hafen von Wladiwostok im Süden. Das Land ist reich an allerlei Mineralien, stark mit Nutzholz bestanden und könnte den Weltmarkt leicht mit seinen Produkten bereichern, falls man sich nur an seine rationelle Ausbeutung machen würde. Bisher ist das nur an einzelnen Punkten von englischen, russischen, deutschen und australischen Gesellschaften versucht worden, und nicht immer mit der wünschenswerten Großzügigkeit. Amerikanischem Unternehmertum sollte sich da in Zukunft ein ersprießliches Tätigkeitsfeld bieten.

Von den Häfen nördlich von Wladiwostok kommt gegenwärtig nur ein einziger in Frage, der von Nikolajewsk, der an der Mündung des Amur in den Tatarensund gegenüber der Insel Sachalin gelegen ist. Aber selbst dieser Hafen ist in seiner augenblicklichen Beschaffenheit für größeren Verkehr unzureichend. Er ist zwar groß genug, aber zu flach für tiefgehende Ozeandampfer, sodaß ein Leichterdienst die Umladungskosten nicht unerheblich verteuert. Zwar baut man seit einigen Jahren an ihm herum, aber angesichts der ungünstigen politischen Lage und der sattsam bekannten russischen Schlamperei geht das Verbesserungswerk nur langsam von statten. Der Hafen von Nikolajewsk ist deswegen von hervorragender Bedeutung, weil der Amurfluß auf vierhundert Meilen aufwärts für Dampfer schiffbar ist und somit eine sehr bequeme Zugangsstraße für die Mandschurei bildet, die er gegen Norden begrenzt. Der aus dem Tschingangebirge kommende und in den Amur fließende Sungari führt den Verkehr noch tiefer in die Mandschurei hinein und stellt eine unmittelbare Verbindung mit dem großen Bahnknotenpunkt Charbin her. Von diesem Hauptial in die vielen Seitentäler abzweigende Bahnlinien sollten den beiden Strömen und damit dem Hafen Nikolajewsk einen regen Verkehr bringen.

Von sonstigen Häfen, die mit nicht allzu großer Mühe in brauchbare Verkehrssammelpunkte umgewandelt werden könnten, wäre vor allem die Datta-Bucht zu erwähnen, in deren Umgebung sich zahlreiche Goldfund-Plätze befinden, von denen einige jetzt in irrationeller Weise ausgebeutet werden. Die Datta-Bucht hat weitere Bedeutung als Nordgrenze der Heringsfischerei und verspricht auch der Holzindustrie eine gedeihliche Zukunft. Ihre Umgebung dürfte noch einmal eine ausgezeichnete Quelle für Holzbreirohstoff werden. Heute stehen am Ufer der Bucht nur ein paar Eingeborenenhütten und einige Häuser russischer Fischer. Weiter nördlich liegt der Kaiserhafen, einer der geräumigsten Naturhäfen der Welt, mit tiefem, schiffbarem Wasser und einer meilenbreiten Einfahrt. Gegenwärtig hat er weder kommerziellen noch industriellen Wert. Durch die Anlage einiger kurzer Bahnlinien, die ihn mit dem waldreichen Hinterlande verbinden, würde er mit einem Schlage an Bedeutung gewinnen. Ein einziger kleiner Eisbrecher würde imstande sein, ihn das ganze Jahr über für den Verkehr offen zu halten. Viel weiter südlich liegt die Mündung des Tiutiheflusses, in dessen Nähe schon vor Jahren reiche Lagerstätten von Blei, Zink, Silber und anderen Mineralien entdeckt worden sind. Deutsches Kapital war hier vor Ausbruch des Krieges an die Ausbeutung gegangen. Man hatte eine Bahn gebaut, die Flußmündung ausgebaggert und Werften gebaut. Die ganze Unternehmung wurde aber nach Ausbruch des Krieges von der russischen Regierung mit Beschlag belegt und steht nun zum Verkauf. Auch der Hafen St. Olga hat eine mineralreiche Umgebung. Es sind dort Eisenerze vorhanden, deren Ausbeutung von englischer Seite beabsichtigt wurde. Der Bau kurzer Bahnstrecken, eventuell die Herstellung einer Verbindung mit dem Ussuriтal und der Bahn nach Wladiwostok würden St. Olga zu einem wichtigen Hafenplatze machen.

Wie man sieht, bietet sich an jener Küste amerikanischem Unternehmungsgeiste ein segensreiches Feld. Unsere Industrie und unsere Kaufmannschaft verfügen nicht bloß über das nötige Kapital, sondern auch über die erforderlichen organisatorischen Talente und Ingenieure. Der chinesische Bevölkerungsüberschuß liefert das Arbeitermaterial. Weshalb sollte sich Amerika diese gute Gelegenheit entgehen lassen?

Eine notwendige Ergänzung. — Ein Leser der „Abendpost", B. Hartmann in Belleville, Ill., macht im Anschluß an die „Trockenlegung" des Landes folgende beachtenswerte Vorschläge zur Ergänzung dieser Gesetzgebung: Die Ver. Staaten von N. Amerika können stolz auf ihre „gesetzliche" Moralität sein, und sie und ihre Demokratie können der ganzen Welt als ein „Vorbild der Tugend" dienen. Aber wir Bürger dieses Landes müssen noch weiter gehen, denn nur durch Gesetze läßt sich die Moral erzwingen. Wir schlagen deshalb vor, folgende Gesetze im Kongreß oder in der Legislatur zu beantragen. Also: „Da die Unmoralität nicht allein unter den Männer, sondern auch unter den Frauen zunimmt; da diese Uebelstände unser Land in absehbarer Zeit dem Ruin entgegen führen müssen, wenn ihnen nicht sofort mit der Gewalt des Gesetzes Einhalt geschieht, so stellen wir hiermit den Antrag daß:

§1. Keine Apotheken in irgend einer Form im ganzen Lande der Ver. St. erlaubt werden, und zwar vom Tage an, wo diese Ordinanz in Kraft tritt.

§2. Es soll ferner nicht erlaubt sein, Medikamente oder Patentmedizin durch Geschäfts- oder Privatleute zu verkaufen oder zu verschenken, und zwar vom Tage an, wo diese Ordinanz in Kraft tritt.

§3. Es soll weder Geschäfts- noch Privatleuten erlaubt sein, chirurgische oder sonstige Instrumente, welche für irgend einen Zweck am menschlichen Körper gebraucht werden können, zu verkaufen oder zu verschenken, und zwar vom Tage an, wo diese Ordinanz in Kraft tritt.

§4. Obige Gegenstände, die in Paragraph 2 und 3 genannt sind, dürfen nur durch autorisierte Aerzte verabreicht werden; eine jede Medizin und jedes Instrument, das verabreicht wird, muß pünktlich gebucht werden, ebenso der Name der Empfängerin oder des Empfängers.

§5. Die Aerzte sollen unter der Kontrolle des Staates stehen; dieser soll Examinatoren ernennen, die jährlich viermal zu „unbestimmter" Zeit alle Bücher und Laboratorien der Aerzte untersuchen.

§6. Aerzte oder sonstige Bürger, die Medizin verschreiben oder Instrumente verabfolgen, die dem menschlichen Köper schädlich sind oder das kommende Leben eines Kindes in einer Frau abtöten, sollen als Verbrecher bestraft werden, deren Strafe von 5 bis 25 Jahre Zuchthaus sein soll.

§7. Frauen die sich gegen das keimende Leben vergehen, indem sie dasselbe töten, sollen des Mordes im ersten Grade schuldig befunden werden.

Die Veranlassung obigen Gesetzes! — Es unterliegt keinem Zweifel und braucht keines Beweises, daß durch Apotheken und Händler Medizin und Instrumente verkauft werden, die das keimende Leben abtöten und sonstige Verbrechen befördern. So werden die Ver. Staaten der sicheren Gefahr ausgesetzt, daß bald die Negerrasse der kaukasischen überlegen sein wird, denn was z. B. unsere Frauen im Allgemeinen anbetrifft, so sind sie keine Christen mehr, denn der Befehl Gottes: „Seid fruchtbar und mehret Euch!" wird im Allgemeinen nicht allein verachtet, sondern durch die Abtötung des keimenden Lebens umgangen. Ferner werden durch Apotheker und Händler Gifte, Patentmedizin und Instrumente verkauft, mit denen oft unerwartet Mord und Selbstmord begangen wird. Es ist wohl nicht nötig, alle Betäubungs- und Berauschungsmittel als: Opium, Morphium, Kokain, Haschisch usw. aufzuzählen, deren Genuß oft zu Wahnsinn und Tod führt, und die besonders schrecklich sind, weil sie meistens im Geheimen benutzt werden. Die hier vorgeschlagenen Gesetze sollten deshalb, um die Moral des Volkes (besonders der Frauen) zu retten, streng durchgeführt werden

Heute mir, morgen dir.

Wenn die Freunde Gutes von Dir sagen,
Wird wohl Mancher: „Darf man's glauben?" fragen,
Aber lästert Dich der Feinde Schar,
Fragt kaum Einer: „Ist es denn auch wahr?"

Die letzte Woche in Paris veröffentlichten amtlichen Ziffern über die Leistungen unserer Flotte bei den Truppentransporten lassen erkennen, daß diese Leistungen ganz bedeutend größer gewesen sind, als bisher angenommen wurde. Nicht der britischen Flotte verdanken wir es, daß unsere Soldaten sicher über den Ozean gekommen sind, sondern unserer eigenen. Sie hat mehr als Vierfünftel der gesamten Transporte sicher hinübergeleitet, die britische nur etwa ein Siebentel, den Rest haben französische Kriegsschiffe hinübergeleitet. Auch an den Transporten selbst sind amerikanische Schiffe in viel größerem Umfange beteiligt gewesen, als aus den bisherigen Angaben zu entnehmen war. Sie haben nahezu die Hälfte, über sechsundvierzig Prozent, hinübergebracht. Das sind Leistungen, auf die jene, in deren Hände die Leitung und Sicherung der Transporte gelegt war, alle Ursache haben, stolz zu sein, und unsere Flotte hat sich auch bei dieser Gelegenheit mit neuem Ruhm bedeckt.

Der Optimist blickt auf eine Auster und erwartet eine Perle darin zu finden, der Pessimist blickt auf eine Auster und befürchtet, Ptomainvergiftung davon zu bekommen....

Während in unserem Lande die Prohibition siegreich fortschreitet, ersuchte jüngst der Pariser Stadrat den Minister für das Ernährungswesen, M. Borey, ihm eine Anzahl Tank-Eisenbahnwagen zu überlassen, um darin Wein nach der Hauptstadt zu befödern. Diesem Gesuch liegt obendrein die Absicht zugrunde, auf solche Weise die in Paris bestehenden hohen Weinpreise zu bekämpfen. Jede Sünde gegen den hl. Geist würde vielen unserer Mitbürger wie ein geringes Vergehen vorkommen, gegenüber einer solchen „kommunalen" Ungeheuerlichkeit, auf Stadtkosten Wein zu beziehen und ihn für die Konsumenten zu verbilligen!

Der österreichische Feldmarschall Boroevics, der Sieger in so manchen Schlachten, hat den Nationalrat seiner kroatischen Heimat gebeten, ihm etwas Geld zur Verfügung zu stellen, da er vollständig mittellos sei. Man würde die Wirkung dieser Meldung nur abschwächen, wenn man etwas hinzufügen wollte.

In unserem Lande gibt es immer noch reichlich viel Leute, die nicht begreifen wollen, daß das Selbstbestimmungsrecht der Völker beim Selbstbestimmungsrecht des Individuums anfangen muß.

Die letzte Fliege.

Letzte Fliege, wie krabbelst
So matt du über's Brot,
Deine lieblichen Schwestern
Sind längst allesamt tot.
Letzte Fliege, du erinnerst
An den Sommer, den Filou.
Der war grad so miesepetrig
Und so mager wie du!

Die Tatsache, daß Brüssel zum Schauplatz des internationalen Sozialistenkongresses ausersehen wurde, wird der belgischen Regierung kaum sehr angenehm sein. Man weiß nie, was der Ausgang sein mag!

Gegen das Spionagegesetz eifern jetzt viele, die früher sich am stärksten dafür ins Zeug gelegt. Und dann verlangen sie, daß man an ihre Aufrichtigkeit glaubt!

Das Gesetz hat keine Augen; das Gesetz hat keine Hände; das Gesetz ist nichts als ein Stück Papier, bis die öffentliche Meinung dem toten Buchstaben den Lebensatem einhaucht.

Macaulay Parlamentarische Reform.

Hamilton Holt, Schriftleiter des „Independent", schreibt in einem Buche so: „Es gibt in Amerika kein solches Ding wie eine unabhängige Presse. Ich werde bezahlt, um meine ehrliche Meinung aus dem Blatte zu halten, mit dem ich verbunden bin. Wenn ich es mir gestatten wollte, meine ehrliche Ueberzeugung in einer Ausgabe meines Blattes drucken zu lassen, so wäre es mit meiner Beschäftigung, gleich der Othellos, innerhalb vierundzwanzig Stunden vorbei. Das Geschäft eines New Yorker Journalisten ist, die Wahrheit zu verdrehen, geradeaus zu lügen, zu verkehren, zu schmähen, am Fuße des Mammon zu schwänzeln und sein Land und seine Rasse für sein tägliches Brot zu verkaufen. Wir sind die Werkzeuge und Vasallen der reichen Männer hinter den Kulissen. Unsere Zeit, unsere Talente, unser Leben, unsere Fähigkeiten sind alle das Eigentum anderer Männer. Wir sind intellektuelle Prostituierte."

Nachdem vorgestern durch die Explosion eines riesigen Sirupbehälters etwa 20 Menschen in Neu-England ums Leben gekommen sind, werden wohl die Prohibitionisten, gemäß ihrer Spezial-logik, für das Verbot der Sirupfabrikation herauskommen.

Wenn es einmal so schwierig ist, einen Krieg anzufangen, wie es jetzt schwierig ist, Frieden zu schließen, dann wird man auch dem „Ewigen Frieden" sehr nahe sein....

Gerade so.

„Ich kann gar nicht begreifen, Herr Müller, daß Sie eine Perrücke tragen. Wie können Sie das Haar eines anderen Mannes auf dem Kopf tragen?"
„...O, Sie tragen doch auch die Wolle eines andern Schafes auf dem Leib.""

Vom Standpunkt der Trocknen.

Statistisch hat man nun bewiesen:
Der Tabak schadet und verdummt.
Fort mit Zigarren, Pfeifen, Prisen!
Des Zweiflers schnöder Spott verstummt.

Des Menschen Geist wird plump und träge,
Und des Gedankens Schwung entflieht,
Sobald der Rauch durch das Gehege
Der Zähne, der gebeizten, zieht.

Und alle Tatkraft wird dann nichtig,
Und das Genie schläft gänzlich ein.
Dies alles scheint mir schön und richtig,
Man weiß dasselbe ja vom Wein.

Ich hoffe, es noch zu erleben,
Daß — o du selig-schöne Zeit! —
Es keinen Raucher mehr wird geben.
Gott, wird die Menschheit dann gescheit!

(Für die „Abendpost".)

Vor siebzig Jahren.

Ein politischer Prozeß im Anschluß an die badische Revolution von 1848.

(Nach einem authentischen Verhandlungsbericht im Besitz des Richters Theodor Brentano.)

Am 20. März 1849 begann in Freiburg i. B. der Prozeß gegen Gustav Struve und Carl Blind. Sie waren wegen ihrer Beteiligung an der Revolution in Baden im September 1848 des Hochverrats angeklagt und wurden am 30. März nach einem bejahenden Schuldspruch der Geschworenen in einigen Punkten wegen versuchten Hochverrats zu je acht Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Hauptverteidiger Struves war der Vater des Richters Theodor Brentano, in dessen Besitz sich der ausführliche Verhandlungsbericht befindet, der damals bei Adolph Emmerling in Freiburg gedruckt wurde. Er umfaßt auf 208 Seiten den vollen Hergang dieses bemerkenswerten Prozesses, die Aussagen der fast hundert Zeugen und die vielen Kontroversen zwischen Verteidigern, Angeklagten und der Staatsanwaltschaft, dann ausführlich die Verteidigungsreden der beiden Angeklagten und ihrer Anwälte. Dieses an und für sich sehr seltene und darum außerordentlich wertvolle Buch enthält eine Fülle von interessantesten Erörterungen und Bemerkungen. Vor den in derartigen politischen Prozessen damals eine vollkommene Neuerung bildenden Geschworenen, eine Errungenschaft der Märzrevolution von 1848 spielte sich ein Kampf der beiden politischen Parteien ab, Revolution und Reaktion entwickelten ihre Theorien mit einer vom Vorsitzer Hofgerichtspräsidenten Litschgi weitgehend gewährten Redefreiheit.

Angesichts der verschiedenen politischen Prozesse, die sich jetzt in den Vereinigten Staaten abgespielt haben, gewinnt es ein besonderes Interesse, die mit größtem Freimut vorgetragenen Grundsätze der Männer kennen zu lernen, deren Nachkommen einen so entschiedenen Einfluß auf das Geistesleben in Amerika genommen haben. Man muß mit unverhohlener Bewunderung auf die alten Achtundvierziger blicken, deren Mut im Angesicht einer drohenden Verurteilung zum Tode wegen Hochverrat nicht wankend wurde, als sie vor den Richtern aus dem Volke standen. Das Wesentliche des Streites war ja, ob die Auflehnung gegen eine bestehende politische Ordnung der Dinge von ordentlichen Strafgerichten beurteilt werden könne und dürfe. Struve und noch entschiedener Blind nahmen die Stellung ein, daß die Revolution ein Kampf einer politischen Richtung gegen eine andere sei, daß der Sieger natürlich die Macht habe, den Besiegten zu vernichten, wenn er ihn als eine Gefahr für die Wahrung des errungenen Sieges ansehe, daß das aber keine Frage des Rechtes sei und daß sie daher nicht vor die ordentlichen Gerichte gehöre. Daß die Geschworenen unter dem Eindruck der herrschenden Reaktion diese Theorie durch ihr Urteil nur teilweise bestätigten, kann nicht Wunder nehmen. Selbst das aber muß als ein Sieg der Angeklagten und ihrer Verteidiger erscheinen. Vielemal wird auf die nordamerikanische Republik, ihren Unabhängigkeitskampf und ihre hohe Gesinnung verwiesen.

In einer Zeit, in der Tag für Tag von revolutionären Bewegungen und ihrer notwendigen Unterdrückung die Rede ist, wird es Vielen willkommen sein müssen, die Worte solcher Männer in Erinnerung gerufen zu sehen, die ihr Leben seinerzeit für ein Ideal in die Schanze schlugen, das jetzt endlich sich seiner Verwirklichung nähert. Nicht ohne daß schon wieder ein neues Ideal, das im schroffen Gegensatz dazu steht und im Sinne des Bestehenden und Werdenden als eine Gefahr ernster Art erscheinen muß, auftaucht und neue Konflikte von Strömungen in Aussicht stellt, die zu ähnlichen Kämpfen und Prozessen führen könnten. Es soll daher in Nachstehendem aus dieser Verhandlung im Auszug wieder gegeben werden, was als Aeußerung von bleibendem Wert erscheint. Nicht so sehr um das, was wirklich damals geschehen ist, sondern um die Grundsätze, die maßgebend waren und werden sollten, handelt es sich dabei. Und in dieser Beziehung ist es, wenn man die Verhandlung Struve - Blind liest, nicht, als ob man etwas vor sich hätte, das nur zur Zeit der Großväter der heutigen Generation aktuell war. Es ist, als ob das Ehegestern mit der vollen Macht des Heute auf uns einspricht.

Der Prozeß.

Gustav Struve, 43 Jahre alt, früher von Struve geheißen, doch hatte er das Adelsprädikat längst abgelegt, Anwalt und Schriftsteller aus Mannheim und Carl Blind, 23 Jahre alt, Schriftsteller aus derselben Stadt, waren vor Gericht gestellt wegen ihrer Teilnahme an dem April- und September-Aufstand in Baden. Sie waren des Hochverrats beschuldigt und die Anklage teilt die Tatsachen, auf die sie sich gründet, in Vorbereitung, Entschluß und Plan, Einfall, Uebersicht der Ausführung, Herausgabe eines republikanischen Regierungsblattes, Entsetzung von Beamten, Verhaftungen und Gewalttätigkeiten, Wegnahme von Staatsgeldern, Erpressungen von Mannschaft, Erpressen von Loskaufgeldern, Verwendung des Geldes, Raub und Entwendungen." Der Zweck alles dessen war, den Großherzog von Baden von der Regierung zu entfernen, die bestehende Staatsverfassung umzustoßen. Das Tatsächliche der Anklage wurde von den beiden Angeklagten im Wesentlichen nicht bestritten. Was sie und ihr Hauptverteidiger Brentano einwendeten, war, daß im Kampfe um einen derartigen Umsturz, die ordentlichen Gerichte nicht zu entscheiden hätten. Es seien zwei Parteien, zwei verschiedene politische Weltauffassungen, deren Kampf zunächst zugunsten der reaktionären, der Erhaltung des Bestehenden entschieden sei. Von einem Hochverrat wegen des Kampfes um den Willen eines ja des größten Teils des Volkes durchzusetzen, könne nicht gesprochen werden.

Die Verhandlung begann am 20. März 1849 in Freiburg. Der formelle Einwand der Angeklagten gegen die Zuständigkeit des Geschworenengerichtes wurde abgewiesen. Struve erhielt das Wort zu einer allgemeinen Bemerkung. Aus dieser seiner ersten Rede in dem Verfahren sind die folgenden Stellen interessant, mit denen er gegen die Zerstückelung des Prozesses „Republik gegen Monarchie" in mehrere kleine Prozeßchen gegen einzelne Republikaner protestierte:

„Als Pisistratus, der Tyrann von Athen, seine Gegner, die Republikaner, besiegt und in die Flucht geschlagen hatte, sandte er ihnen Herolde nach, die ihnen verkünden sollten, daß sie ungefährdet in ihre Heimat zurückkehren könnten. Dionysius von Syracus vergaß dem Republikaner Möres. Die Tyrannen des Altertums besaßen so viel Schamgefühl, zu erkennen, es sei hart für ein Volk, ihr Joch tragen zu müssen, doppelt hart, nach einer Niederlage. Die christliche Monarchie im 19. Jahrhundert aber steht auf einem anderen Standpunkte. Nicht nur durch ihre eigene, sondern durch die Waffenmacht auch anderer verbrüderter Fürsten drückt sie die Freiheitsbestrebung des Volkes nieder, und müßte sie nach Asien hinein greifen, wie wir es gegenwärtig in Siebenbürgen sehen.

Sind die Freiheitsbestrebungen des Volkes mit Kartätschen niedergeschmettert, dann folgt erst das ruhige Walten der Rache; da kommen die sogenannten Nacheindrücke, die Einquartierungslast, die Justizverfolgungen u. s. w. Alle diese Qualen haben wir empfunden in der furchtbarsten Einwirkung; daß wir bei Steinen, bei Freiburg und Staufen mit Kugeln begrüßt wurden, finde ich bei den damaligen Verhältnissen einigermaßen entschuldbar."

und später:

„Man will das Band zerschneiden, das die verschiedenen Republikaner mit einander verbindet; doch das Band wird nicht zerschnitten werden durch das Dekret eines Gerichtshofs; es umfaßt nicht die badischen allein, nein, alle Republikaner Deutschlands, es verknüpft Jene in Ungarn und Italien mit uns und reicht über Frankreich und England bis über den Ozean nach Nordamerika hinein, wo fünf Millionen deutsche Republikaner bereits im Besitze der Freiheit sind."

Struve rechtfertigt seine revolutionäre Tätigkeit im Allgemeinen dann mit der durch drei Jahrzehnte fortgesetzten Untergrabung verfassungsmäßiger Zustände in Deutschland und dem Druck, der auf dem Volke lastete, daß was er getan, der Wille des Volkes war, in Notwehr gegen die Handlungen der Regierung und aus den reinsten Absichten, der Liebe zum Vaterland, zur Freiheit, zum Recht ohne allen Eigennutz, fern von allen selbstischen Bestrebungen.

Er erklärt, daß die Republikaner durch die überlegene Kriegsmacht der Monarchisten einstweilen besiegt sind, deswegen aber die siegende Partei noch nicht berechtigt sei, Gericht über ihn zu halten. Es ist kein Verbrechen, wenn ein monarchischer Staat zur republikanischen Freiheit übergehen will. Durch eine solche Behauptung würden die Fürsten mit sich selbst in Widerspruch kommen. Struve erklärt, er habe stets gegen das Vorparlament und gegen die Versuche der deutschen Fürsten, das Werk einer Einigung Deutschlands zustande zu bringen, Mißtrauen gehabt. Nur in der Republik liege das Heil Deutschlands. Die Einheit habe nicht zur Freiheit geführt und werde es nie tun. Er stützt sich auf die Zustimmung riesiger Volksversammlungen und sagt dann: „So weit die Weltgeschichte reicht, ist ein Umschwung niemals durch Beratungen, sondern immer nur durch das Schwert zustande gekommen. Hätten die Nordamerikaner gleich uns in einer Paulskirche die Entscheidung ihres Geschickes gesucht, sie hätten bis auf den heutigen Tag die republikanische Freiheit noch nicht."

(Fortsetzung folgt.)

Der frühere Kaiser Wilhelm erholt sich.

Ameronken, Holland, 21. Jan. Der frühere Kaiser Wilhelm und seine Gattin haben sich beide von ihrer kürzlichen Krankheit fast vollständig wieder erholt. Sie gehen bereits jeden Morgen im Park des Schlosses gemeinschaftlich spazieren. Am 26. Januar, dem Geburtstag Wilhelms, wird im Schloß ein Konzert gegeben werden.

— Einfaches Mittel. — Fremder: „Wie stellt es nur Ihr alter und langsamer Dorfpolizist an, daß er alle Vagabunden herausbekommt und erwischt?" — Bürgermeister: „Ja, schauen S' doch dem sein gutmütiges G'sicht an: wenn der mit seiner Pfeif' so zufrieden zum Fenster 'rausschaut, faßt sich jeder Landstreicher a' Herz und bettelt ihn zuerst an, dann hat er se."

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser Vater, Schwiegervater und Großvater

August Bartelt

im Alter von 59 Jahren und 6 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 23. Jan., 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1742 Bissell Str., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Bartelt, geb. **Koch**, Gattin. **Walter Bartelt**, Sohn. **Polly Bartelt**, Schwiegertochter. **Raymond Bartelt**, Großkind; nebst Verwandten und Bekannten. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Joseph Bogner

am 20. Januar gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 22. Jan., um 9 Uhr morgens, von Radkes Kapelle, 1918 W. Taylor Str., nach der Holy Trinity Kirche, von da mit Autos nach dem St. Josephs-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Henry und **Marie Bogner**, Eltern. **Teresa** und **Catherine**, Schwestern. **Nick Muschong**, Onkel.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater, Sohn und Schwiegersohn

Frank P. Haase

entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, um 1:30 nachm., von der Wohnung seines Vaters, 1831 Larrabee Str., mit Autos nach dem Elmwood-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Cecelia Haase, geb. **Kaninski**, Gattin. **Norman**, Sohn. **Frank** und **Mary Haase**, Eltern. **Mary Kaninski**, Schwiegermutter.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater

Theodore Neuson

am 20. Jan. 1919, nachm. 1:15, im Alter von 65 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 22. Jan., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 2234 Seminary Ave., nach dem Montrose Friedhof Crematorium. Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Neuson, Gattin. **Gertrud, Martha, Walter** und **William**, Kinder; nebst Verwandten. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es dem allmächtigen Gott gefallen hat, die Seele unseres lieben Kindes

Anna Maria Berghoefer

in frühester Jugend zu sich zu rufen. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich und **Clara Berghoefer**, Eltern. **Wilhelm** und **Maria Koester**, Großeltern.

Beerdigung Mittwoch, privat. — Bitte keine Blumen.

Todesanzeige.

Cleveland Frauenverein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Helena Bausen

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 23. Jan., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 1543 N. Maplewood Ave., nach dem Mt. Olive-Friedhof. — Die Beamten versammeln sich um 1:30 Uhr in der Halle, um der verstorb. Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Henriette Jahnson, Präsidentin.
Louise Boß, Prot. Sekretärin,
1025 N. Kedvale Ave.

Todesanzeige.

Germania Loge Nr. 182, A. F. & A. M.

Den Brüdern zur Nachricht, daß unser Bruder

Dr. Julius Dittmann

am Montag, den 20. Jan. 1919 in den Ewigen Osten abberufen wurde. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 23., Jan., nach Rosehill statt. Die Brüder sind ersucht, sich um 1 Uhr 30 Min. nachm. in der Logenhalle zu versammeln um unserem verstorbenen Bruder die letzten Ehren zu erweisen.

R. F. Woelffer, Meister v. St.
J. B. Hartke, Sekretär. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Anton Bruckner

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 22. Januar, um 1:30 Uhr nachm., von der Leichenkapelle, 6851 Wentworth Ave. aus mit Autos nach dem Evergreen Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Louise Bruckner, geb. **Hanert**, Gattin. **Dorothy, Harold** und **Edward**, Kinder. **Marie Bruckner**, Mutter. **Ernst, George, Joe, Frau Dirschbacher** und **Frau Luppert**, Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter, Tochter und Schwester

Anna Reinert, geb. Steinke,

sanft entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, den 22. Jan., um 2:30 nachm., vom Trauerhause, 4251 N. Whipple Str., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Max Reinert, Gatte. **George** und **Alice**, Kinder. **Herr** und **Frau Herman Steinke**, Eltern. **Alma Weber**, Schwester.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Dr. Julius W. Dittmann,

229 W. 60. Place, gestorben ist. Beerdigungsanzeige später. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Isabella Dittmann, Gattin. **Frau J. A. Keller**, **Frau W. A. Groß** und **Ruth Dittmann**, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Mary Louise Cohl

Gattin des verstorb. Paul Cohl, gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 22. Jan., um 9:30 vorm., vom Trauerhause, 4943 N. Troy Str., nach Our Lady of Mercy-Kirche, Troy Str. und Montrose Ave., von da mit Autos nach St. Bonifazius. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charles J. und **Herbert H. Cohl**, Söhne. **Mary A. Cohl**, geb. Kriele, Schwiegertochter. **Charles jr.** und **Gilbert F. Cohl**, Enkel.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn und unser Bruder

Paul J. Spuhr

am Sonntag, den 19. Jan., im Alter von 45 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 22. Jan., um 1 Uhr nachmittags, vom Hause seiner Schwester, 3651 N. Artesian Ave., aus nach dem Concordia Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Augusta Spuhr, Mutter; **Martha Kaisch**, **Amanda Miller**, **Emma Ogden**, Schwestern; nebst Schwägern und Schwägerinnen. mobi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn, Bruder und Neffe

Henry F. Schultz

am Sonntag, den 19. Januar 1919, im Alter von 19 Jahren und 6 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 22. Januar, nachm. 2:30 Uhr, vom Trauerhause, 14[illegible] School Str., mit Autos nach dem Graceland Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charles O. und **Emma Schultz**, Eltern. **Alice Rossow** und **Walter Schultz**, Geschwister. **Frau Frederick Sickel** und **Emma Becklenberg**, Tanten. mobi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Claren M. Rauwolf

im Alter von 14 Jahren und 3 Monaten gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 22. Jan., um 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, 2900 No. Rockwell Str., nach der St. Frances Xavier Kirche, von da mit Autos nach dem St. Josephs Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Sebastian und **Margaret Rauwolf**, geb. Dillenburg, Eltern. **Magdalena** und **Sebastian**, Geschwister. mobi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Lulu Einfeldt

im Alter von 13 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 23. Jan., 2 Uhr nachm., von 3740 Castello Ave. nach dem St. Lukas-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Christ und **Lena Einfeld**, geb. **Kasdorf**, Eltern. **Raymond** und **Pearl**, Geschwister. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Edward W. Wenzel

am 16. Jan. im Alter von 28 Jahren sanft entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, den 22. Jan., um 2:30 nachm., vom Trauerhause, 1300 Cuyler Ave., nach dem Montrose-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Minnie Wenzel, Mutter.
Elsie, Schwester.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater

Herman C. Wiese

am 19. Januar im Alter von 57 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 22. Jan., um 12 Uhr mittags, vom Trauerhause, 2049 Dayton Str., nach dem Concordia Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Helene Wiese Gattin. [illegible]

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und [illegible] gute Mutter

Frieda Neumann, geb. [illegible]

im Alter von 38 Jahren gestorben [illegible]. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 22. Jan., um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, [illegible] Walton Str., nach dem Concordia Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Albert Neumann, Gatte. [illegible] und **Emma**, Kinder. mobi

Dundee Zeitungen bitte zu kopieren.

Todesanzeige.

Ungarländischer Nationalitäten Krankenunterstützungsverein, Sektion Nr. 2.

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Elizabeth Menning

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 23. Jan., 9 Uhr morg., vom Trauerhause, 1657 Washburn Ave., nach dem St. Josephs-Friedhof.

Der Vorstand.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Dr. William P. C. Schunzel

gestorben ist. Trauerfeier am Mittwoch, um 10:30 vorm., in der Daylight Kirche, 47. Str. und St. Lawrence Ave., Beerdigung auf dem Evergreen-Friedhof. Um stille Teilnahme bittet die trauernde Gattin:

Hildegard Schunzel.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte

Heinrich Thede

am 18. Jan. 1919 sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 22. Jan. 1919, um 2:30 nachm., vom Trauerhause, 2708 Florence Ave., nach Wunders Friedhof. Die trauernde Gattin:

Bertha Thede, geb. **Schlitzkus.**

Gestorben.

Marie Matthäus Kotzaurek,

geliebte Gattin von Charles Mattäus Kotzaurek, Tochter von Henry und Katharine Dickel; starb nach langem, schwerem Leiden am Sonntag, den 19. Januar, abends. Leichenbegängnis am Mittwoch, den 22. Jan., um 9:30 vorm., vom Trauerhause, 1265 Winona Str., zur feierlichen Einsegnung in der St. Ita-Kirche, von dort zur Beerdigung nach dem St. Josephs-Friedhof.

Zur Erinnerung

Mit wehmütigem Herzen gedenken wir des Todestages unserer innigst geliebten Eltern, die vor sieben Jahren zur ewigen Ruhe eingegangen sind; unserer lieben Mutter

Karolina Großmann,

gestorben am 21. Januar 1912, und unseres lieben Vaters

August Großmann,

gestorben am 26. Januar 1912.

Sieben Jahr sind hin, ihr ruht im ewigen Frieden,
Doch unser Herz vergißt euch ferner nicht,
Ob auch zu früh von uns geschieden,
Euch zu verehren bleibt unsere heilige Pflicht.
Wie schmerzlich ist's ,die Eltern zu vermissen,
Wie schwer,aus unserem Kreise euch zu schließen,
Da ist noch nie ein Tag dahingegangen,
An dem wir eurer liebend nicht gedacht.
Doch was das Grab empfing, hat kein Verlangen,
Kein liebend Sehnen uns zurückgebracht,
Auf's neue blutet heut' die herbe Wunde,
Am Tage eurer frühen Todesstunde.
Doch schlummert sanft, geliebte Eltern,
So ruhet süß, nichts störe eure Ruh',
Al' unsere Müh' und Sorgfalt war vergebens,
Zu früh für uns eiltet ihr dem Grabe zu,
Erst wenn wir uns des Wiedersehens freu'n,
Da wird kein Schmerz, da wird kein Graun mehr sein.

Gewidmet von euren euch nie vergessenden **Kindern.**

Bush Temple Theater

Telephon Superior 4819.
Dienstag, den 21. Jan.:
„Der blinde Passagier"
Mittwoch, den 22. Jan.: **Bartel Turaser.**
Donnerstag, 23. Jan., zu Gunsten der notleidenden Veteranen: **Mein Leopold.**
Freitag, den 24. Jan.: **Bartel Turaser.**
Samstag, 25. Jan., abends, und Sonntag, 26. Jan., Matinee und abends: **Das Milchmädchen von Schoenberg.**
In Vorbereitung: Mittwoch, 29., Donnerstag, 30., Freitag, den 31. Jan., u. Samstag, d. 1. Febr., Ehrenabende für Conrad Seidemann: **Wallenstein-Trilogie.** mobi

NORTH SIDE TURNER HALL
820 N. Clark Str.
C. Appel, Mgr.
Restaurant Sonntags offen.
sep13frdi*

Aus deutschen Kreisen.

Seltener Besuch aus dem Osten. — Namensveränderung. — Verschiedene Jubiläumsfeiern. — Glänzender Besuch. — Todesfälle.

Milwaukee, Wis. — Louis Lawonn, von 1892—1918 Lehrer der Gemeindeschule der lutherischen Kreuzgemeinde von Pastor J. Straße, ein Milwaukeer Kind, der auch zugleich in dem Milwaukee Gegenseitigen Unterstützungsverein lange Jahre das Amt des Sekretärs bekleidete, ist im Alter von 52 Jahren gestorben.

Im benachbarten Mequon feierte Jacob Konrad mit seiner Gattin in seinem Heim, das er 50 Jahre ununterbrochen bewohnt hat, die goldene Hochzeit.

Franz Sigel, der bekannte New Yorker Anwalt und Präsident der „Amerikanischen Freunde deutscher Demokratie", der Sohn des verstorbenen Freiheitshelden gleichen Namens, hielt gelegentlich seines jüngsten Aufenthalts in der Stadt kurze Ansprachen im Wisconsin und City Club und stattete auch Frau Jussen, der Schwester von Carl Schurz, die als 83jährige Dame hier wohnt, einen Besuch ab.

New Glarus, Wis. — Im Alter von 78 Jahren starb Werner Elmer, ein Schweizer von Geburt, der als sechsjähriger mit seinen Eltern nach der hiesigen Schweizerkolonie kam, als diese erst zwei Jahre alt war. Außer 6 Kindern überleben ihn 14 Enkel und 15 Urenkel.

Detroit, Mich. — Pastor G. Claus von der hiesigen St. Johannesgemeinde feierte im Kreis seiner Gemeinde und deren Vereine sein silbernes Amtsjubiläum.

Buffalo, N. Y. — Das bisher unter dem Namen „Deutsches Hospital" bekannte Krankenhaus, das von deutschen Bürgern gestiftet worden ist, wird fortan den Namen „Memorial Hospital" tragen.

New York, N. Y. — Nicht nur um ihnen zu helfen, sondern vornehmlich um den deutschen Schauspielern die wohlverdiente Dankbarkeit zu erweisen, hat auch der Schottener Männerchor beschlossen, am kommenden Sonntag im Yorkville Kasino einen Theaterabend zu veranstalten, bei welchem der Schwank von Jarnow „Ein Rabenvater" zur Aufführung kommen soll.

Brooklyn, N. Y.—Der Kranken- und Sterbekassenverein, der den Namen „Orden der Deutschamerikaner" trägt und einen Mitgliederbestand von mehr als 400 aufweist, der sich auf 12 Logen verteilt, mit einem Ordensvermögen von nahezu $40,000, wird am 1. Februar sein silbernes Jubiläum begehen, bei welchem der Gründer des Vereins, Herr Maurin, die Festrede halten wird.

Hoboken, N. J. — Die lutherische St. Matthäusgemeide feiert in diesen Tagen ihr 60jähriges, diamantenes Jubiläum. Die Gemeinde wurde von einem Pastor Wossidlo als Missionar gegründet. 1878 wurden Kirche und Pfarrhaus erbaut. Seit 1914 bedient Pastor H. Brueckner die Gemeinde, die mit ihren verschiedenen Vereinen eine achtunggebietende Stellung in der Stadt einnimmt.

St. Paul, Minn.—John Hesse, der im Jahre 1876 nach St. Paul kam und seit 1878 ein größeres Spiel- und Kurzwarengeschäft betrieb, ist im Alter von 65 Jahren gestorben.

St. Louis, Mo. — Henry Jüngling, weit bekannt als der Inhaber des Gasthauses „Zum grünen Baum", das von Tausenden deutscher Einwanderer als erstes Heim aufgesucht wurde, lange Zeit auch als Verwalter der alten Liederkranz-Klubhalle tätig, ist im Alter von 68 Jahren gestorben. Er kam in jungen Jahren aus Deutschland herüber und betätigte sich lebhaft bei deutschen Vereinsbestrebungen, gehörte auch zu den Gründern des Nationalen Skatverbandes.

August Vetterlein, ein Veteran des deutsch-französischen Krieges, der 1874 nach Amerika desertierte, beging aus Furcht vor Armut, die ihm entgegenstarrte und weil er nicht ins Armenhaus gehen wollte, Selbstmord.

Gustav Seebold, Mitbegründer und bis vor wenigen Monaten aktives Mitglied des Liederkranz, aus Wiesbaden gebürtig, aber schon seit 1859 hier wohnhaft, ist im Alter von 82 Jahren gestorben. Er gehörte mit C. Schroth, A. Linck und P. König zu dem berühmten Liederkranz-Quartett und beteiligte sich an jedem Sängerfest des Nordamerikanischen Sängerbundes, das in den letzten 40 Jahren abgehalten wurde.

Das Konzert des Nord St. Louis Turnvereins, das mehrere Male hatte verschoben werden müssen und nun zugleich als Karnevalsfest veranstaltet wurde, erfreute sich eines geradezu riesigen Besuches. Eine musikalische Posse „Eine Reise um die Welt", kam unter der Leitung von Turnlehrer O. F. Fabricius zu gelungener Darstellung.

Caribou als Fleischversorger.

Der Bestand dieser Tiere ist noch heute ein sehr bedeutender.

Würden noch die Büffel in ihrer alten Herrlichkeit sich in Nordamerika herumtummeln — wenn nicht zu Millionen, so doch wenigstens zu vielen tausenden — so könnte es keinen großartigeren Beitrag zur Milderung der Fleischknappheit geben, als eine wohlgeregelte Jagd auf diese Büffel ihn bieten würde! Doch diese Zeiten sind dahin und werden und können niemals in der früheren Weise wiederkehren.

Manche Kenner eines anderen Großwildes aber, der Caribou-Tiere im fernen Nordwesten, haben sich schon gewundert, daß auf diese, deren Fleisch hinter keinem anderen Wildpret zurücksteht und stets von den Indianern sehr gewürdigt wurde, nicht längst eifriger und systematischer Jagd gemacht wird. Die Fleischproduktion ließe sich auf diese Weise noch bedeutend vergrößern.

Vom Keewatin-Lande des nördlichen Ontario an, durch Manitoba Saskatchewan und die nordwestlichen Territorien hindurch, am Mackenzie-Fluß vorbei, hinauf nach dem Yukon und nahe an die nördliche Küste von Alaska heran schweift dieses Wild in großen Herden über ein Land von tausenden von Quadratmeilen, — ein Distrikt, der weiter ist, als von Chicago nach San Franzisko, und jeden Acre der Ver. Staaten nördlich von dieser Linie einschließt! Oder anders bezeichnet: Es ist ein größerer Distrikt, als die ganzen zentralen Ver. Staaten von Dakota bis nach dem Golf und vom Ohio bis nach den großen Gebirgen.

Ueber ein so gewaltiges Gebiet, sogenannte Oedländereien, streichen die Caribou in ungezählten tausenden. Sie führen eine Wander-Bewegung vom Norden nach Süden im Frühwinter und wiederum von Süden nach Norden im Frühsommer aus. Zwei bis drei Monate sind sie auf der Reise. Eine der größten Caribou-Herden brauchte dem Bericht eines Beobachters zufolge über sechszehn Stunden, um auf einer Wanderung einen gegebenen Punkt zu passieren — und die Caribou bewegen sich durchaus nicht langsam!

Ein anderer Zeuge erzählt: „An einer Stätte fanden wir Caribou in zahlloser Masse. Sie waren auf einem gefrorenen See von zehn Meilen Länge und fünf Meilen Breite, und derselbe war so dicht von dem Wild bepackt, daß man nirgends einen Schimmer von der Eisdecke gewahren konnte."

Die Indianer im Nordwesten pflegten und pflegen noch immer, folgenderart Jagd auf dieses Wild zu machen:

In Hirschhaut-Kleidern, mit der haarigen Seite derselben nach außen gekehrt, geht einer gerade durch eine Herde hindurch, ohne daß die Tiere ihn besonders beachten. Zwei andere Indianer, ebenso gekleidet, folgen etwa zwei Meilen hinter dem ersten, auf beiden Flanken der Herde, und hinter jedem dieser folgt noch ein anderer. Wenn der vorderste die „Front" erreicht hat, beginnt er ein Geschrei auszustoßen, und die Tiere laufen in Schrecken und Verwirrung hin und her. Vielleicht ein halbdutzend wird geschossen, oder so viele, wie bedurft werden.

Die kanadische Regierung versucht, die Jagd auf die Caribou der Erhöhung der Fleisch-Zufuhr anzupassen, und man darf wohl für geraume Zeit auf eine wesentliche Versorgung, und eine beständige, aus dieser Quelle rechnen. Es ist geplant, 20 oder mehr Treiber für eine solche Jagd aufzubieten und ein Maschinen-Geschütz, unterstützt von zwei oder drei automatischen Flinten, zu benutzen. Solcherart können bei einem „Auftrieb" wohl etwa tausend Tiere erlegt werden.

Ein Ernst Haeckel-Museum in Jena.

Aus den Mitteln der Karl Zeiß-Stiftung ist für die Universität Jena die Villa Medusa, das schön gelegene Wohnhaus Ernst Haeckels, zum Zwecke der Errichtung eines Instituts für allgemeine Entwicklungslehre und eines Ernst Haeckel-Museums erworben worden. Professor Haeckel stiftete dazu den größten Teil seines mobilen Inventars, namentlich seiner reichen Sammlungen von Gemälden, Büsten, Kupferstichen, sowie zahlreiche ihm von seinen Schülern und Freunden zugegangene Ehrengeschenke. Ein Teil des Haeckel-Museums ist als Schausammlung gedacht, ein anderer Teil als wissenschaftliches Institut für allgemeine Entwicklungslehre. Dasselbe soll als Zentrale für alle Forschungen auf diesem Gebiet ausgestaltet werden, zugleich soll es die zerstreuten Materialien sammeln und literarisch verwerten. Haeckel hat auch seine umfangreiche und wertvolle Bibiothek diesem Institut zum Geschenk gemacht. Zum Leiter des Haeckel-Museums ist Dr. Heinrich Schmidt, Jena, ein Schüler, Mitarbeiter und Freund Haeckels, ausersehen.

Seimmer ungezwungen, aber nie ungezügelt.

An den Geschäftsmann!

Wenn Sie einen Verkäufer hätten, der die deutsche Sprache spricht und das Vertrauen des deutschen Publikums besitzt, sollte es da nicht vernünftiger Weise anzunehmen sein, daß er Ihre Waaren für Sie unter seiner Kundschaft verkaufen könnte? Ihre Anzeige, gedruckt in deutsch in der

„Abendpost"

wirkt als Ihr Verkäufer und legt Ihre Verkaufs-Argumente einem Deutschen kräftiger vor, als Sie es auf irgend eine andere Art erhoffen können.

Ein Viertel der Einwohnerschaft Chicagos ist deutsch. Unsere Zirkulation (geprüft von dem **Audit Bureau of Circulations**) bietet den einzig sicheren und zuverlässigen Weg, das Feld wirksam zu decken und Resultate bei Leuten zu erzielen, welche die Mittel dazu haben, auf Ihre Angebote einzugehen.

Amerikanisches Flugblatt für die Deutschen.

Nachstehend ist die getreue Wiedergabe eines jener Flugblätter, die während des Krieges von amerikanischen Fliegern über den deutschen Schützengräben und hinter der Front abgeworfen wurden:

DEUTSCHE SOLDATEN

Seit vier langen Jahren kaempft und verblutet ihr euch auf franzoesischem Boden. Viele Tausende von Kameraden haben ihr Leben in diesen Kaempfen lassen muessen. Ebenso viele sind so schwer verwundet, dass sie ihr ganzes Leben lang Krueppel bleiben. Wie unzufrieden, hungrig, kalt und nass siehst du jedem kommenden Morgen in den Schuetzengraeben entgegen, ohne Aussicht auf ein besseres Leben.

Deine Eltern, dein Weib und deine Kinder, von denen du seit so langer Zeit getrennt bist, und die jetzt ihre Traenen und Kuemmernisse vor dir verbergen, sagen dir vielleicht gar nicht, dass sie kein Brot haben, und dass ihnen durch die Steuererheber der letzte Pfennig genommen wird.

Weisst du warum du duldest und leidest, Deutscher Soldat? Weisst du, warum du kampfst ohne Aussicht zu siegen oder belohnt zu werden? Weil der Kaiser und seine Getreuen getraeumt hatten, die Welt zu beherrschen, durch deine Arbeit. Sie suchten andre Laender zu erobern und pluendern, die freier waren als ihr, und die bis zum letzten Blutstropfen fuer ihre Freiheit kaempfen werden.

Du wuerdest kein Anteil haben an ihrer Beute, Deutscher Soldat. Dein Teil ist nur gewesen, zu dulden und zu sterben, damit sich ihre Traeume erfuellen.

- Das Ende deiner Leiden ist fuer dich gekommen, Deutscher Soldat, obgleich du es vielleicht noch nicht weisst. Die Opfer, die du fuer deinen selbstsuechtigen Kaiser noch bringst, sind nutzlose.

Deine Verbuendeten, BULGARIEN und die TUERKEI, bitten unterwuerfig unsere vorgehenden Armeen um Mitleid. Oesterreich ist eine Ruine, in Russland und Rumaenien, wo du frueher als Sieger zu stehen glaubtest, sind die Flammen des Krieges weider neu aufgelodert gegen dich. Schnell, sehr schnell, wirst ni ganz allein sein von einem stachlernen, immer enger werdenden Ringe von Bajonetten umgeben, ohne Hoffnung, irgend wo in der Welt eine Hilfe zu finden. Kurze Zeit spaeter werden deine schoenen Weingaerten die strenge Hand des Krieges zu fuehlen bekommen, deine Haeuser werden zerstoert werden, und wenn dein Land durch Artillerie-Feuer wertlos gemacht worden sein wird, dann wirst du die Wahrheit sehen, Deutscher Soldat. Dann werden dein Kaiser und deine Offiziere dich verlassen, sich selbst zu retten, und du wirst allein sein, der grossen Krisis zu begegnen. Dann wirst du erkennen, dass die verbuendeten Armeen nur gegen dich gekaempft haben, un dich zu retten, dass die Wahrheit ein Fluch fuer dich ist.

Verlaengere nicht den Krieg, Deutscher Soldat. Du kannst nicht gewinnen. Durch jeden Tag, an dem du die nutzlosen Anstrengungen machst, vermehrst du die grausamen Opfer, die der Krieg bisher gekostet hat. Zwei Millionen Americaner sind jetzt in Frankreich um den Krieg gegen dich zu fuehren, und drei Millionen sind bereit, herueber zu kommen.

Weg das Gewehr! Hoert auf euer Blut nutzlos zu vergiessen! Verlasst euren Kaiser, bevor er euch verlaesst!

Wir werden dich nach dem Kriege so bald es moeglich ist, zur Heimat und Familie zurueck schicken. Wir werden eure Freunde sein und euch helfen, eine neue Regierung aufzustellen, unter der ihr in Ruhe und Frieden, und in Freundschaft mit der ganzen Welt leben koennt.

Wartet nicht! Kommt ueber die Linien und verbindet euch mit uns!

DIE AMERIKANER.

Briefkasten.

Frau E. D. — Wenn Sie Zeugen für eine derartige mündliche Abmachung beibringen können, so mögen Sie es auf einen Prozeß ankommen lassen, anderenfalls zahlen Sie die Zinsen lieber. — Der 26. Januar 1885 war ein Montag, der 25. Dezember desselben Jahres ein Freitag.

M. H. — Sie können das Geld mit der Post schicken.

Frank Str. — Ein solches Institut finden Sie Nr. 637 Webster Ave.

Alte Abonnentin. — Kein Mensch kann jetzt voraussagen, wie sich in dieser Beziehung drüben die Verhältnisse gestalten werden. Erst wenn wieder geregeltere Verhältnisse hergestellt sind, dürfte darüber etwas verlauten.

Wettende. — Der ganze Staat war nicht „trocken", einzelne Gemeinwesen mögen jedoch die Wirtschaften abgeschafft haben, wie das ja auch in Illinois vielfach der Fall ist.

Klaus J., Donahue, Ja. — Auf die Empfehlung von Spezialisten usw. können wir uns aus naheliegenden Gründen nicht einlassen.

Willy B. — Die jetzt vereinigten Bureaux der Bahngesellschaften zum Verkauf von Fahrkarten befinden sich im Insurance Exchange Gebäude, Jackson Blvd und S. Wells Str.

Anton M. — Sie finden alle diese Angaben, und noch viel mehr des Wissenswerten für Sie, im „Daily News Almanac", den Sie für 50 Cents an fast jenem Zeitungsstand erhalten.

A. L. — Es gebricht uns leider an Zeit, dem gewünschten Rezept in früheren Nummern nachzuforschen. Als stark riechende Mittel zur Vertreibung von Ratten werden empfohlen: Wilde Pfeffermünze, Eisenvitriol und „Carbonate of Lime".

Die Republik an das Heer.

(Aus der „Kleine Presse", Frankfurt a. M., vom 7. November.)

Berlin, 21. Nov. Amtlich. Die Regierung erläßt folgenden Aufruf:

An die heimkehrenden Soldaten:

Kameraden! Die deutsche Republik heißt euch von Herzen willkommen in eurer Heimat! Ihr seid für ein Vaterland ausgerückt, in dem ihr nichts zu sagen hattet, in dem eine Handvoll von Gewalthabern Macht und Besitz unter sich verteilt hatten. Ihr durftet nur schweigen und kämpfen, während Hunderttausende neben euch schweigen und sterben mußten. Heute kommt ihr ins eigene Land zurück, in dem künftighin niemand etwas zu sagen und zu bestimmen hat als das Volk selbst, in das ihr euch nun wieder eingliedert. Die Revolution hat den Bann gebrochen; ihr und wir, Deutschland ist frei, unsere sozialistische Republik soll als freieste in den Bund der Völker treten. Ihr findet aber nicht nur alle politischen Rechte, die euch bisher vorenthalten waren, die Heimat soll auch wirtschaftlich euer Besitz und Erbe werden, in der euch nach unserem Willen keiner mehr ausbeuten und knechten soll. Die Reichsregierung, die das Vertrauen eurer Kameraden und der Arbeiter berufen hat und trägt, will euch Arbeit schaffen, Schutz bei der Arbeit und erhöhtes Einkommen bei der Arbeit. Achtstundentag, Erwerbslosenunterstützung, Arbeitsbeschaffung, Ausdehnung der Krankenversicherung, Steuerung der Wohnungsnot, Sozialisierung der dazu reifen Betriebe, alles ist im Werden, ist zum Teil schon Gesetz! Kommt und seid willkommen als die Männer, welche die Träger der neuen Republik und ihrer Zukunft sein sollen. Gewiß, ihr findet bei uns Knappheit an Nahrungsmitteln, an allen wirtschaftlichen Gütern. Im Lande herrschen Not und Entbehrung. Helfen kann uns nur gemeinsame Arbeit, Soldatenarbeit, soldatisches Handeln. Nur ein Deutschland, das eine gesicherte, in den Arbeitern und Soldaten verankerte Regierung besitzt, kann von unseren bisherigen Gegnern das erreichen, was ihr seit vier Jahren erkämpft und ersehnt habt: den Frieden!

Rat der Volksbeauftragten: Ebert, Haase, Scheidemann, Dittmann, Landsberg, Barth.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Baer, Rebekka.
Bartelt, August, 59 J.; 1742 Bissell Str.
Blasgen, Gertrud, 7305 Harvard Ave.
Bogner, Joseph.
Berup, Peter.
Bruaner, Anselm.
Buschbach, Mary (geb. Pfendt), 1339 Washburne Ave.
Ender, John, 73 Jahre.
Erler, Edward, 903 Irving Park Blvd.
Frank, Rosa (geb. Aschbrenner), 1963 Bissell Straße.
Fricke, August, 83 J.; 1615 String Str.
Ganschow, Ricka (geb. Engel), 62 J.; 1716 School Str.
Hetzel, William, 23 J.; 3015 Quinn Str.
Hohmann, Grace, 38 J.; 5812 Iowa Str.
Konrath, Joseph, 5001 Justine Str.
Kopaurek, Marie, 1265 Winona Str.
Lange, Frank, 26 J.; 6609 Rhodes Ave.
Lift, Eva.
Meyer, Albert, 37 J.; 3560 S. Winchester Ave.
Mehne, Eliza, 42 Jahre.
Neumann, Frieda (geb. Kamine), 38 J.; 2536 Walton Str.
Pohl, Mary, 4943 N. Troy Str.
Ratner, George, 27 Jahre.
Rautwolf, Claren, 14 J.; 2900 N. Rockwell Str.
Saß, Wilhelm, 60 J.; 4727 Harding Ave.
Schrader, Hugo, 178 Laporte Ave.
Schultz, Henry, 19 J.; 1453 School Str.
Schunzel, Dr. William.
Schweitzthal, John, 5000 Loomis Str.
Spuhr, Paul, 45 J.; 3651 N. Artesian Ave.
Stewart, Emilie, 64 J.; 2622 N. Richmond Str.
Tapfer, Leo, 28 Jahre.
Vogt, Gustav, 33 J.; 3025 N. Robey Str.
Wackrow, Richard.
Wandersee, Walter, 924 W. 69. Straße.
Wiese, Hermann, 57 J., 2049 Dayton Str.

Leset die „Sonntagpost".

Influenza—Scharlachfieber
Kein Haushalt, namentlich wenn Kinder da sind, sollte ohne unsere Kräutermedizin sein. Ein guter Trunk, während Sie auf den Doktor warten wirkt Wunder!
Kräutertees — Kräuterweine,
$1.00 die Flasche.
Spezielle Mischungen für Asthma, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Gallensteine, Hautkrankheiten, Blutarmut, chronische Verstopfung, Magenleiden und Gas, Wassersucht, Nervosität, offene Wunden, Bettnässen, Entzündungen der Blase, Nieren, Lungen und Herz, Adernverkalkung, Frauenleiden, sowie für alle ansteckenden Krankheiten, wie Masern, Typhusfieber, Wasserpocken und Diphtheritis.
New Life Herb Remedies
Frieda Voges,
Tel. Lincoln 6733. 1764 No. Wells Straße, Chicago, Ill.
ja19sondido1mt

Verlustliste.

Nur 293 Schwerverwundete dieses mal von der Heeresleitung gemeldet.

Washington, 21. Jan. In den Listen des Tages stehen nur 293 Schwerverwundete, darunter aus Illinois, Indiana, Michigan, Wisconsin und Iowa:

Schwer verwundet: Leutnants **John Brand, 5434 N. Paulina Str., Chicago;** Era Graham, Warsaw, Ind.; Sergeanten **Fred Hehr, 215 Willow Str., Chicago;** Martin Holm, Shell Lake, Wis.; Glen Lehmann, Effingham, Ill.; Robert Williamson, Prescott, Wis.; Raymond Burns, Sheldon, Ja.; Mike Cloud, Tomah, Wis.; Joseph Brzoskowski, South Bend, Ind.; Nick Horringa, Muskegon, Mich.; Trompeter **Ben Cohen, 1444 W. 13. Str., Chicago;** Gemeine **Albert Kopping, 4107 Archer Ave., Chicago; Douglas Merry,** 809 S. **Keeler Str., Chicago;** Walter Nering, Detroit; Paleologos Papathemetrios, Cudahy, Wis.; Archie Robinson, Cazenovia, Wis.; **Joseph Rokowsky, 1223 Cleaver Str., Chicago;** William Rose, Fond du Lac, Wis.; John Stampee, Detroit; **Alexander Clausen, 3133 Augusta Str., Chicago;** Louis Duperron, Provemont, Mich.; John Gajewski, Bay City, Mich.; Benjamin Hemmen, Teutopolis, Ill.; Roland Henigar, Gravity, Ja.; Arthur Jones, Williamsburg, Ja.; Clarence Orvold, Hammond, Wis.; **Theodore Pritikin, 3343 Douglas Blvd., Chicago;** William Seery, Flint, Mich.; Sam Todor, Indiana Harbor, Ind.; Herbert Turner, Waterloo, Ja.; Ernest Woodward, Ironwood, Mich.; Ladislaus Wyzynski, La Salle, Ill.; **Joseph Zullo, 1950 W. Van Buren Str., Chicago;** James Arthur, Boone, Ja.; Edwin Clapp, Sharon, Wis.; Thomas Corll, Ryan, Ja.; Thomas Crow, Millersburg, Mich.; Scott Drake, Monroe, Wis.; Leroy Hogue, Big Rapids, Mich.; **Henderson Johnson, 3206 Indiana Ave., Chicago;** John Johnson, Milwaukee; Ivan Johnson, Hartley, Ja.; George Kirchner, Manistique, Mich.; **Alexander Latchino, 46 Ost Chicago Ave., Chicago;** Norman Moore, Detroit.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Noch eine Negerkirche auf der Südseite. — Einige Pachtabschlüsse.

Die Kirche der Dritten Presbytergemeinde an der Südwestecke der Evans Ave. und Ost 46. Straße, Grund 50 bei 92 Fuß, ist zu $18,000 an die Grant Memorial African Methodist Episcopal Church verkauft worden.

In dem im April fertig werdenden Hochbau State-Lake, Südwestecke der State und Lake Straße, sind vier größere Bureauräume zu insgesamt $70,000 auf mehrere Jahre an die Anchor Packing Co., Finn & Heiman, Benjamin Ehrlich und die Hazel-Rene Co. verpachtet worden. Hillman's und die Haynes Motor Car Co. haben von Frau William B. Hale das einstöckige Gebäude Nr. 1710 bis 1718 Indiana Ave. auf mehrere Jahre zu insgesamt $12,000 und die Chicago Used Ford Exchange hat von Theodore K. Long das zweistöckige Gebäude Nr. 1450 Michigan Blvd. auf ein paar Jahre zu $6000 gepachtet.

Auf das Fünfzehnfamilienhaus an der 54. Str., Ridgewood Court und Dorchester Ave., Grund 50 bei 152 Fuß, hat John Griffith, Lake Forest, von A. B. Cody & Son $32,000 zu sechs Prozent Zinsen auf zwei bis zehn Jahre, gegen Abzahlung, und auf das Zinshaus Nr. 1443 und 1445 Victoria Straße, Grund 75 bei 115 Fuß, hat Fred Buck von der Chicago Title and Trust Co., Treuhänder, $37,500 auf fünf Jahre zu sechs Prozent Zinsen geliehen.

Ihr Glück vernichtet.

Weil ihr Verlobter starb, gab junges Mädchen sich den Tod.

Durch Einatmen von Leuchtgas machte gestern die 20jährige Mary Sodowka, Nr. 1316 West 18. Str., ihrem Leben ein Ende. Sie war mit dem Nr. 1653 Throop Str. wohnhaften Albert Svec verlobt, der vor etwa einer Woche an der Influenza starb.

In ihrer im zweiten Stockwerke des Hauses Nr. 6407 S. May Str. befindlichen Wohnung wurden gestern der 63jährige L. Anderson und dessen 60jährige Gattin von Gas überwältigt aufgefunden. Sie wurden nach dem Englewood Hospital überführt, wo es den Aerzten gelang, sie außer Lebensgefahr zu bringen. Das Gas entströmte einer schadhaften Leitungsröhre.

Gesellschaft zum Milchverkauf.

Farmer nehmen ihren Absatz in gemeinsamen Betrieb.

In Elgin waren gestern fünfhundert Milchfarmer aus Illinois, Indiana und Wisconsin versammelt und beschlossen, daß die Milch nach Chicago vom 1. Februar an den großen und kleinen Händlern nur noch durch die vor zwei Jahren von den Farmern gegründete Verkaufsgesellschaft, die „Producers' Co-operative Marketing Co.", geliefert werden soll. Der Großhandelspreis der Milch für Februar bewegt sich zwischen $3.76 und $3.81 für 100 Pfund, während er sich in den letzten fünf Jahren stellte, wie folgt:

1915, $1.75; 1916, $1.69; 1917, $2; 1918, $3.07.

Präsident Charles H. Potter von der Verkaufsgesellschaft meint tröstend, daß mit der Zeit auch die Milchverbraucher Vorteil aus der neuen Einrichtung ziehen werden. Vor dem 1. Mai sei allerdings ein Rückgang der Preise im Kleinhandel nicht zu erwarten, aber dann würden sie vielleicht um 1 Cent das Quart billiger werden. Die Verkaufsgesellschaft, sagt Präsident Potter, wird die Milch direkt nach Chicago in eine ihr gehörende große Niederlage schaffen, aus welcher die kleinen Händler genau so viel Milch beziehen können, wie sie täglich umsetzen. Der Verkauf der Milch seitens der Farmer im Gemeinbetrieb fördere den Wettbewerb und verhindere die Uebervorteilung der Verbraucher, die überall eintrete, wo der Vertrieb sich in den Händen weniger Firmen befinde. In New York z. B. koste Milch 17 Cents das Quart.

* Von einem Frachtzuge der Northwestern Bahn wurde gestern abend an der Taylor Straße der Weichensteller Soren Peterson, Nr. 2538 West Polk Str., überfahren und auf der Stelle getötet.

— Durch die Blume. — Heiratsvermittler: „Diese Dame kann ich Ihnen bestens empfehlen, sie ist häuslich, gebildet, hübsch und musikalisch!" — Freier: „O, ich brauche mehr!"

UMI

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater. Bush Temple „Der blinde Passagier".
Auditorium. „Faust".
Blackstone. — „Happiness".
Cohan's Grand. — „Going Up".
Colonial. — Ziegfeld Follies.
Cort. — „Old Lady 31".
Garrick. — „Business Before Pleasure".
Illinois. — „Head Over Heels".
Imperial. — „A Little Mother".
La Salle. — „See You Later".
National. — „Peg of My Heart".
Olympic. — „The Little Teacher".
Powers'. — „Tiger Rose".
Studebaker. — „The Copperhead".
Victoria. — „Nothing But the Truth".
Woods'. — „Keep Her Smiling".
Marigoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Wurzfepp, 715 North Avenue. — Jeden abend und Sonntag nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Underpressers an Damen Coats und Suits. Nachzufragen auf dem 3. Floor.
Reskie Kirschbaum Co., 302 S. Market Str. 20jan1wX

Verlangt: Junge Männer zwischen 18 und 30 Jahren, um das Weben von Rugs zu erlernen; stetige Arbeit garantiert; guter Lohn während der Lehrzeit. Olsen Rug Co., Laflin und Monroe Str. 17jan1wX

Verlangt: Erster Klasse Uhrmacher für Fitting und Reparieren von Schweizer und amerikanischen Uhren; bester Lohn bezahlt. Alter & Co., 165 W. Madison Straße. modimi

Verlangt: Guter Mann als Porter in Saloon; guter Lohn und stetiger Platz für den rechten Mann. Nachzufragen in 2358 W. 12. Straße. modi

Verlangt: Erfahrener Buchhalter für Wholesale Likörgeschäft: man gebe Referenzen, Alter und verlangten Lohn an. Adr.: R. 2030 Abendpost. dimi

Verlangt: Guter Porter für Saloon. 1246 W. North Ave. dimido

Verlangt: Eiscream-Macher. Nachzufragen beim Chef, Hotel Sherman. 3jan*X

Verlangt: Rug-Weber mit Erfahrung an Hand-Webstuhl; stetige Arbeit; Ingrain 30c die Yard; Brussels 32½c. Olson Rug Co., Laflin und Monroe Straße. 17jan1wX

Verlangt: Zwei Ham Boners. 937 Fulton Str. modi

Verlangt: Bäcker-Helfer. 1622 Irving Park Blvd.

Verlangt: Gute Korbmacher. 713 Milwaukee Ave. dimido

Verlangt: Guter Lunchmann. Guter Lohn. 3184 N. Clark Str.

Verlangt: Heizer für Badhaus; $60 den Monat und Zimmer. H. J. Singer, 1100 W. 14. Straße. 21ja1wX

Verlangt: Lediger Mann für Janitor; $2 den Tag und Zimmer. 2835 West Division Str., Apotheke.

Verlangt: Porter, der bartenden versteht. Nachzufragen im Saloon, 901 W. 35. Straße, Thiedes. dimi

Verlangt: Ein stetiger Barbier. 4513 Wentworth Avenue.

Verlangt: Dritte Hand Bäcker an Brot und Rolls, oder Helfer. 1149 Lill Ave. 'Phone: Lincoln 9026.

Verlangt: Janitorhelfer, sechs Stunden Arbeit. Abends nachzufragen: 2445 Lincoln Ave. Schuhmacher.

Verlangt: Blacksmithhelfer. 1616 Larrabee Straße.

Verlangt: Schneider auf Reparatur und Pressen; stetige Arbeit für die rechte Person. 4938 W. Grand Ave. di—fr

Verlangt: Starker junger Mann als Pfannenwäscher in Bäckerei; Lohn $16 die Woche und Essen, Tagarbeit. 6729 Sheridan Road.

Verlangt: Junger Mann für Porterarbeit; muß Erfahrung haben; guter Lohn. Pernod, 9116 Commercial Ave. dimido

Verlangt: Nacht-Feuermann bei Florist. 3040 Madison Str.

Verlangt: Porter für Saloon und Liquor-Store; muß nüchtern sein; $20 die Woche. 5112 Broadway.

Verlangt: Porter in Bäckerei und Delikatessen. 4537 Broadway.

Verlangt: Bus Boy und Porter für Cafeteria; extra guter Lohn. 1807 Indiana Ave.

Verlangt: Zwei erfahrene Hut-Blockers; stetige Stellung, guter Lohn. Wentworth Hat Mfg. Co., 2344 Wentworth Ave. 21ja1wX

Verlangt: Mann, um in Dairy zu arbeiten. Bauer Bros., 1424 Washburn Ave.

Verlangt: Blacksmith-Helfer und Finisher an Wagenarbeit. 159 N. Green Str. dimido

Verlangt: Erste Hand Brotbäcker. 4106 Archer Ave.

Verlangt: Barbier für Abends oder Samstag und Sonntag. 1911 Grace Str., nahe Lincoln Ave. dimi

Verlangt: Zigarren-Agenten bei gutem Lohn. 2824 N. Halsted Str. dido

Verlangt: Sofort, lediger Schuhmacher; guter Lohn, stetige Arbeit; 50 Meilen westlich von Chicago. Briefe an John Hoydn, Huntley, Illinois. dimi

Verlangt: Eisendreher. Gebt Lohn, Alter und Referenzen an, ledig oder verheiratet. Nur erfahrene Männer werden berücksichtigt. Adr.: M. 2421 Abendpost. dimi

Verlangt: 3. Hand Bäcker an Cakes und Brot. 3514 Fullerton Ave.

Verlangt: Schneider für alle Arbeit. Stone, 714 W. 47. Str. dimi

Verlangt: Porter für Saloon und Restaurant; $60, Zimmer und Kost. 7531 Madison Str., Forest Park. dimido

Verlangt: Barbier für Mittwoch abend, Samstag und Sonntag, stetig. 2249 12. Str. dimido

Verlangt: Agenten, um Aktien einer Transportation Company auf den Markt zu bringen. Erstklassige Proposition für Männer mit Erfahrung. Adr.: Z 2344 Abendpost. frsondi

Verlangt: Lunchman, der auch Porterarbeit tut. Marx' Bier Tunnel, Madison und Dearborn Straße. modi

Verlangt: Dritte Hand Bäcker an Cakes; Tagarbeit. 1134 S. Kedzie Ave., nahe 12. Str. modi

Verlangt: Junger Mann an Cakes; Anfang 7 Uhr morgens; guter Lohn. Wallburg's Bäckerei, 2154 Armitage Ave. modimi

Verlangt: Guter Junge für Apotheke. 3118 N. Clark Str. 20jan,1wX

Verlangt: Lediger Mann für Distributing; nur Leute, die einen stetigen Posten zu schätzen wissen. Anzufragen: 83 State Str., Hammond, Indiana. modimi

Verlangt: Kräftiger Mann als Janitorhelfer. G. Mohr, 4456 N. Racine Ave. modimi

Verlangt: Zwei erfahrene Männer auf Farm. Ein Mann, erster Klasse Florist; zwei Gehilfen für Treibhäuser. Anzufragen 2029 Grenshaw Str., ½ Block nordwestlich von 12. und Robey Straße. 20ja1wX

Verlangt: Klempner; Gallanterie-Klempner, draußen gelernter; muß sauber und flinker Arbeiter sein; kein Bauklempner. Stetiger, angenehmer Platz. Adr.: M 2423 Abendpost. mo—do

Verlangt: Porter, der etwas kochen und bartenden kann. 2401 W. North Ave. modimi

Verlangt: Porter für Saloon (weißer). — James Seidel, 410 Western Ave., Blue Island, Illinois. modimi

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Bezahle sehr gut für freie Zeit. Ich bezahle $20 bis $35 die Woche für einige Stunden Abends, müssen reinlich, fleißig, über 30 Jahre alt sein. Gut für Shop Men oder andere.
Kommt heute abend
— 7 bis 9 Uhr —
Mr. Summer,
Room 1508 — 139 Nord Clark Straße. dimido

Verlangt: Junge oder Mann in Bäckerei, Tagarbeit. 3052 Lincoln Ave. modi

Verlangt: Männer, die etwas von der Weberei oder Strickerei verstehen. Nachzufragen bei A. B. Fiedler & Sons, 1713 Hammond Straße, Nordseite. 18ja1wX

Verlangt: Porter für Gastwirtschaft. Jamms Café, 2260 N. Clark Str. 16jan1wX

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Guter, deutsch-gelernter Schuhmacher sucht Arbeit an Reparatur und neue Handarbeit. Adr.: W. Homuth, 2414 Fullerton Ave. dimi

Gesucht: Gebildeter junger Mann sucht irgend eine Beschäftigung von 6 bis 11 abends. Szentivanyi, 15 W. Grand Ave. 21ja1wX

Gesucht: Deutscher Koch, 45 Jahre alt, sucht Stelle; am liebsten auswärts. Adr.: P. 1467 Abendpost.

Gesucht: Suche Innenarbeit irgend welcher Art als Porter, Hausmann und dergleichen; bin 45-jähriger, williger, nüchterner, alleinstehender Mann, spreche gut deutsch, böhmisch und etwas englisch. Bohemian, 665 N. Clark Straße. Telephon: Superior 2562.

Gesucht: Bäcker sucht Arbeit an Brot und Rolls. Schmidt, Tailorshop, 15 Ost Ohio Str. di—fr

Gesucht: Barkeeper (38), flinker, ehrlicher Arbeiter, gut an Mixed Drinks, sucht stetige Stellung. Adr.: Z 2348 Abendpost. di—sa

Gesucht: Guter Bartender, 40 Jahre alt, ledig, willens Porterarbeit mitzumachen, sucht Stellung. 'Phone: Lincoln 2595.

Gesucht: Bartender (36), ist willens etwas Porterarbeit zu tun, sucht Stellung. 'Phone: Diversey 8943.

Gesucht: Mann, kräftig, geschickt, sucht Arbeit, Abends und Sonntags. Gruetzbach, 712 Dewey Place. 20ja1wX

Gesucht: Schmied an Ornamental Eisenarbeit, guter Bankarbeiter, versteht Welding, sucht Arbeit. Rob. Weiler, 534 Belden Ave. modi

Gesucht: Carpenter sucht Arbeit; Fabrik- oder Haus-Carpenter; gut in aller Arbeit. Tel. Irving 3509. modimi

Gesucht: Ausgelernter Kommis in gemischter Eisenwarenhandlung sucht Platz; spricht deutsch und englisch. Frank Konusch, 2808 S. Turner Avenue. 15ja1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Frauen für den ganzen Tag und kurze Stunden Arbeit in der Küche. Nachzufragen auf dem 10. Floor, Employees Lunchroom.
Marshall Field & Co., Retail. dimido

Wrapping Machine Operators

verlangt mit Erfahrung an Stokes & Smith Wrapping Machines; guter Lohn und stetige Arbeit zugesichert; schöne sonnenhelle Fabrik. Sofort nachzufragen bei
A. Stein & Co., Congreß Str. und Racine Ave. frmodimido

Verlangt: Kleider Finishers. Nachzufragen auf dem 3. Floor.
Reskie Kirschbaum & Co., 302 S. Market Str. sonmodi

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Operators für die Anfertigung guter Skirts. Gute Bezahlung und stetige Arbeit. Kahn & Rosenthal, 1714 W. Division Str. 16jan1wX

Verlangt: Erfahrene Perrückenmacherinnen und Ventilators, um Arbeit nach Hause zu nehmen; höchster Lohn bezahlt. Western Hair Goods Co., 209 S. State Straße. 17jan1wX

Verlangt: Mädchen, um Garn zu winden; leichte Arbeit und guter Lohn mit Bonus; müssen 16 Jahre alt sein. Olson Rug Co., Laflin und Monroe Straße. 17jan1wX

Verlangt: Knopf-Annäherinnen, Skirt Finishers und Handnäherinnen an Damen Coats und Suits; sanitäre Werkstatt. Nachzufragen auf dem 3. Floor.
Reskie Kirschbaum Co., 302 S. Market Str. 17jan1wX

Verlangt: Erfahrene Operators, um an Damen-Strohhüten zu arbeiten; stetiger Platz, guter Lohn und 10 Prozent Bonus während der Saison. H. B. Abrams & Bros., 215 W. Schiller Str., nahe Wells Str. 21jan1wX

Verlangt: Geübte Handstickerinnen. Westside Embroidery Co., 1328 Milwaukee Avenue. dimido

Verlangt: Mädchen für leichte Fabrikarbeit; 9 Stunden den Tag, ½ Tag Samstags. A. B. Fiedler & Son, 1713 Hammond Straße, Ecke Eugenie Str., 2 Blocks westlich von Wells Str. 18jan2wX

Verlangt: Mädchen, gelernte und ungelernte, um an künstlichen Blumen zu arbeiten, auch für Orders zusammenzustellen: stetige, angenehme und saubere Beschäftigung. 2816 Lincoln Avenue. modi

Verlangt: Erfahrene Operators an Kleidern. J. S. O'Brien, 116 S. Wells Straße. dimido

Verlangt: Dinner-Waitreß, 3 Stunden Arbeit; stetig. 90c den Tag und Dinner. 2149 S. Halsted Str. dimido

Verlangt: Ein junges Mädchen, um Gänge zu besorgen; Lohn $8; in Bead Bag Co. 116 N. State Str., 2. Floor, Zimmer 1, nahe Randolph Str.

Verlangt: Mädchen, an Damenkleidern zu arbeiten; erfahrene Operators können von $18 bis $24 wöchentlich verdienen; auch Drapers an Damenkleidern. 1515 Milwaukee Avenue. dimido

Verlangt: Mädchen, Zigarrenkisten-Trimming zu erlernen. 116 W. Superior Str. dimido

Verlangt: Mädchen, um bei Kleidermacherin zu helfen. 5252 Indiana Ave. dimido

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Aufwärterinnen für kurze Stunden. Nachzufragen im Men's Grill, 6. Floor, Men's Annex Building, Washington Str. und Wabash Ave.
Marshall Field & Co., Retail. dimido

Verlangt: Junge Mädchen, um Gürtel zu packen; Erfahrung nicht nötig. Modern Belt Co., 241 W. Van Buren Straße. dimi

Verlangt: Preß Mädchen; stetige Arbeit. August Schwarz, 109 W. Illinois Straße. 21jan1wX

Verlangt: Mädchen, um in Bäckerladen zu arbeiten. 4619 N. Western Ave. dimi

Verlangt: Operators, erfahrene, für Seide und Wolle Straßenkleider für Damen; stetige Arbeit; guter Lohn. G. W. Liedtke & Co., 34 S. Wells Str. 20jan1wX

Verlangt: Gutes Ladenmädchen in Bäckerei. 1234 N. Clark Str. modi

Verlangt: Erfahrene Operators an einfachen und doppelten Nadel Maschinen an Middy-Blusen und Kinderkleidern. Guter Lohn und stetige Arbeit. Modern Dreß Mfg. Co., 2035 Frankfort Str., 1. Floor. 16ja1wX

Verlangt: Erster Klasse Mädchen für Bäckerei und Delikatessen-Store. 4537 Broadway. Tel. Sunnyside 4221. dimido

Verlangt: Lehrmädchen bei erster Klasse Hair Dresser: Lohn während des Lernens. Anzufragen bei John Ersch, 108 N. State Str. 17ja1wX

Hausarbeit

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche; muß gute Köchin sein; schönes Zimmer mit privat Badezimmer; Südseite; $12 die Woche. Telepheniert Beverly 224, oder sprecht vor bei Mr. Mack, 125 W. Monroe Straße.

Verlangt: Gute Businesslunch-Köchin oder Frau für Küchenarbeit; guter Lohn und kurze Stunden. 1982 Clybourn Ave. modi

Verlangt: Frau für Waschen und Reinmachen; hoher Lohn; 2 halbe Tage oder einen ganzen Tag. 1026 S. Claremont Avenue. dimi

Verlangt: Haushälterin. Nachzufragen nach 7 Uhr Abends. Tel.: Garfield 269. dimi

Verlangt: Frau für Arbeit in kleiner Familie. Tel.: Monticello 7050.

Verlangt: Deutsch-ungarische Köchin für deutsch-ungarisches Restaurant, Tagarbeit. — 1567 N. Halsted Straße. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen, Empfehlungen. 3508 Jackson Blvd. 'Phone: Kedzie 3332. dimido

Verlangt: Anständige Frau oder Mädchen bei zwei Erwachsenen; keine Wäsche, Empfehlungen. 5916 Kenmore Ave., 2. Apt.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für zweite und allgemeine Hausarbeit bei einzelner Dame, wo Waschfrau gehalten wird. 345 Fullerton Parkway.

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit; kann Abends nach Hause gehen. 2027 Bissell Straße. dimi

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Noble, 2550 Logan Boul. dimido

Verlangt: Gute saubere Waschfrau, 30c die Stunde. 2868 Dickens Ave., 1. Apt. Telephon Humboldt 8306.

Verlangt: Katholisches Mädchen oder Frau mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen: 1530 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; gutes Heim und guter Lohn. Groß, 5300 South Park Ave., 2. Apt. 'Phone: Oakland 4768. 21ja1wX

Verlangt: Frau in mittlerem Alter als Haushälterin. 1236 Sedgwick Str. Beck. dimido

Verlangt: Gute Waschfrau Mittwochs; stetige Stellung; $2.65 den Tag; Referenzen. 6447 Lakewood Ave. Tel. Rogers Park 7197.

Verlangt: Saubere Frau für Hausarbeit jeden Tag von 8 bis 2; Sonntags frei. 2118 Lincoln Ave., Delikatessenstore. dimido

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit: Lohn $10 die Woche. Nachzufragen im Saloon 1958 W. Superior Str. dimido

Verlangt: Mädchen als Geschirrwäscherin und in der Küche zu helfen. Business Lunch. Saloon. Keine Sonntagsarbeit. Louis Martens, 332 N. Michigan Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Bäckerei. 1906 Belmont Ave.

Verlangt: Gute, stetige Frau, um einer Frau beim Backen zu helfen. Gratiot Cake Shop. 2564 N. Clark Str. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 3 in Familie. 1336 Birchwood Ave., 1. Apt. Tel. Rogers Park 6864.

Verlangt: Aeltere Frau für leichte Hausarbeit; kleine Familie, gutes Heim. 1232 Penn Str., 1. Flat. Tel.: Diversey 2773. dimido

Verlangt: Tüchtige Waschfrau für jeden Montag. Guter Lohn. 1135 Farwell Avenue, 1. Apt. Tel. Rogers Park 937. dimido

Verlangt: Frau für Hausarbeit, einen oder 2 Tage jede Woche. Bester Lohn. Mrs. Kraemer, 3431 Janssen Ave., 3. Flat.

Verlangt: 14jähriges Mädchen zur Hilfe der Hausfrau; 2 in Familie. Anzufragen Hintertür. 825 Oakdale Ave., nahe Halsted, 2. Apt. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen: 1040 Belmont Avenue. 21ja1wX

Verlangt: Erster Klasse Köchin; guter Lohn; keine Sonntagsarbeit. Kommt sofort. 1391 Milwaukee Ave. 21ja1wX

Verlangt: Mädchen zum Kochen und für allgemeine Hausarbeit; 6-Zimmer-Apartment. — 401 Melrose Str., 1. Apt. dimido

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; kein Waschen; neues modernes Haus; drei in Familie; guter Lohn. 1035 S. Wisconsin Ave., Oak Park, Ill. bidofa

Verlangt: Aeltere Frau, auf Kinder aufzupassen; gutes Heim und Lohn. Josef Wippel, 7604 W. 63. Place, Argo. dimido

Verlangt: Witmann mit 10jährigem Mädchen sucht Haushälterin; gute Behandlung und gute Bezahlung. Vorzusprechen abends 6 Uhr. 5618 W. 64. Place. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; drei in Familie; kein Waschen. Teleph. Blackstone 912.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen. Sacks, 3432 Douglas Blvd. Tel. Lawndale 5064.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5020 Grand Blvd., 3. Apt. dimido

Verlangt: Aeltere deutsche Frau, einem Kinde aufzupassen. 1416 School Str., nahe Southport, 2. Flat. 21ja1wX

Verlangt: Ehrliches junges Mädchen oder ältere Frau für leichte Hausarbeit; gutes Heim; zu Hause schlafen. 1144 Montrose Ave., 3. Flat. sonbido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5201 Kenmore Ave., 2. Apt. 'Phone: Ravenswood 6758. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1110 Garfield Ave., 2. Apt. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim. 519 W. North Ave. 20ja1wX

Verlangt: Businesslunchköchin; keine Sonntagarbeit. 3858 W. 22. Str. modimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Hausarbeit

Verlangt: Frau in mittleren Jahren für Hausarbeit; keine Wäsche. 1330 So. Lawndale Ave., 1. Apartment. Telephon: Lawndale 2242. sonmodi

Verlangt: Frau mittleren Alters zur Mithilfe bei Hausarbeit; gutes Heim und guter Lohn; kann, wenn gewünscht, Nachts heim gehen. Telephon: Lawndale 1195. modimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Ecker, 555 Roscoe Str. 'Phone: Graceland 8060. modi

Verlangt: Aeltere Dame, allein, möchte eine ältere Frau für Hausarbeit. 6748 Glenwood Ave., Rogers Park. modimi

Verlangt: Mädchen in der Küche mitzuhelfen. Marx' Restaurant, Madison und Dearborn Straße. modi

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit und Kochen; keine Wäsche. 2024 Pierce Ave., nahe Robey. Tel. Humboldt 1430. 20jan,1wX

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit, mit oder ohne Wäsche; privates Zimmer. 4831 N. Drake Ave., 2. Apart. 18ja1wX

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, vier Erwachsene; kein waschen; guter Lohn. Großman, 5244 South Park Ave., 2. Apt. Tel.: Drexel 5729. modimi

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit, sofort. 2238 Seminary Ave. Telephon: Diversey 1837. 20ja1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 4535 Woodlawn Ave., 2. Apart. Tel.: Drexel 7228. modimi

Verlangt: Deutsches oder ungarisches Mädchen, $8 die Woche; zuhause schlafen. 3001 Carroll Ave. modimi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim; $10. Telephon: Lake View 3622. sonmodi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen oder junge Frau für Hausarbeit; 3 in Familie; guter Lohn. Soboroff, 1101 N. Western Ave. Tel. Humboldt 320. 19ja1wX

Verlangt: Gute Frau, um Theater reinzumachen. Nachmittags anzufragen. Palace Theater, 12. Str. und Blue Island Avenue. 17ja1wX

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 810 Newport Ave., 1. Floor. 13ja*X

Verlangt: Eine erster Klasse Köchin für Restaurant. Bitte vorzusprechen oder brieflich. 1241 Washington Str., Gary, Ind. 17ja1wX

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Einfache ältere Witwe sucht Stelle in Witwers-Heim. 1414 Fletcher Str., Hinterhaus.

Gesucht: Mitteljährige deutsche Witwe wünscht Stelle als Haushälterin in erwachsener Witwer-Familie. Adr.: O 2147 Abendpost. modi

Gesucht: Tüchtige Schneiderin wünscht Arbeit beim Tag. 'Phone: Lake View 9310.

Gesucht: Anständige Frau mit Kind sucht stetige Stellung als Haushälterin; gute Köchin. 2337 Walton Str. modimi

Gesucht: Stellung nach Kalifornien von perfekter Wiener Köchin, ältere Dame; praktisch im Nähen, geduldig in Krankenpflege und Wartung kleiner Kinder. Rosa Frank, 3831 Broadway. Anzutreffen 2—4 und 7—9. sonmodi

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 15ja1mtX

Fachschulen und Unterricht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Graduierte und nichtgraduierte Nurses für Krankenpflege. Kurze Kurse angestrengter Ausbildung zur Aushilfe in der jetzigen Not. Dieser Kursus kann ausgedehnt werden in einen zwei- oder dreijährigen Kursus für solche, die den Wunsch haben ihn vollständig zu absolvieren. Nachzufragen Mittwoch oder Freitag zwischen 1 und 2 oder 7 und 8 Uhr abends. Ill. Nurses Registry, 546 Garfield Ave. (Nordseite), Chicago. 20ja1wX

Versuche Mr. P. Bolzinger's leichte und interessante Methode. Piano, Orgel, Französisch oder Deutsch zu lernen. Studio-Adresse: 1556 N. Dearborn Str. Tel.: Superior 3443. bi—fa

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu vermieten: 4 Zimmer, $10; 6 Zimmer, $12. 1418 Orleans Str. Telephon Graceland 9573. 21ja,bifa1mt

Vermiete ½ Acker gutes Gemüseland mit 3-Zimmer-Cottage an Montrose, $8. 3855 No. Western Ave. bifa

Zu vermieten: 4 schöne Zimmer Cottage mit Bad. 1229 Monticello Avenue, nahe Grand Avenue.

Zu vermieten: Dampfgeheiztes Flat, alle Bequemlichkeiten; gute Fahrgelegenheit. 3412 Southport Ave. Tel. Lake View 1485. dimido

Zu vermieten: Helle Wohnung, 3 Zimmer mit Toilet und Gas. 2709 Sheffield Ave.

Zu vermieten: 6-Zimmer-Flat, $3 die Woche oder $12 den Monat. R. Jensen, 2729 Ogden Avenue. 17ja1wX

Zu vermieten: Helle Wohnungen, drei und vier Zimmer mit Bad. 3464 N. Clark Str., Kaufmann. Telephon Wellington 8255. *X

Zimmer und Board

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu vermieten: Ein schönes Zimmer mit Board an einen guten Mann, der ein gutes Heim wünscht, bei einer älteren Frau. Nahe Cars und Hochbahn. 3348 N. Ashland Ave., 2. Flat.

Zu vermieten: Zwei bequeme Haushaltungszimmer, Dampfheizung, sehr mäßig; Nordseite. Telephon Wellington 4192.

Zu mieten gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu mieten gesucht: Leeres Haus, 20 bis 30 Zimmer, Nordseite. 1310 N. Clark Str., Basement.

Aelterer solider Herr sucht ruhiges, warmes Zimmer mit Board als Alleinmieter bei kleiner Familie, nahe Lincoln Ave., zwischen Addison und Irving Park. Preisangabe erbeten. Adr.: R 2016 Abendpost. dimi

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Painting, Paperhanging und Calsomining. Reparaturen aller Art; Arbeit zu den mäßigsten Preisen in diesem Monat, auch auf leichte Abzahlungen. Arbeiten garantiert. Southern Painting & Decorating Co., 621 Milwaukee Ave. Tel. Monroe 413. 3ja1mtX

Motion Pictures für Herren und Damen jeden Alters für freie Proben bei der Delight Film Co., Inc., jeden Tag von 9 morgens bis 7 abends. 2139 Wabash Ave., Ecke 22. Str. 21ja*X

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgeführt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Ziel, 223 W. Washington Str. 1jl*X

Gegen Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden, Erkältungen usw. nehmt die Schwitzbäder bei C. Bullinger, 2253 W. 12. Straße. 1fep,fadido*

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen, nur gute und reelle Arbeit. Elderdown-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 1455 Belmont Ave. Telephon: Graceland 110. Phil. Walger. 2ag,frsondi*

Plaster, Schornsteinreparaturen, sowie Painter-, Dekoratorarbeit übernimmt 2134 Larrabee Straße. modimifr

Gesucht: Window Shades reinigt, wendet, holt, hängt, 40c. 712 Dewey Place. 'Phone: Diversey 4904. 20ja1wX

Painter, Paperhanger, gute reelle Arbeit, billige Preise; Kalsomine Zimmer $2.25. Hellmuth Müller, 4411 Montrose Ave. 20ja1wX

Leichenbestatter

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Western Casket and Undertaking Co. — Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 368. 18mi*X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Eleganter Grocery, Marketstore nahe Broadway und Wilson, muß wegen anderer Verpflichtungen spottbillig verkaufen. Wochenumsatz $2000. Auf Wunsch kann Stock genommen werden. Seltene Gelegenheit für Grocer und Butcher. Adr.: M 2417 Abendpost.

Zu verkaufen: Vollständig möbliertes 10-Zimmer Roominghaus, erstklassige Möbel, einschließlich Piano; stetige Roomers. 2427 Monroe Str. Tel. West 570. dimi

Zu verkaufen: Sehr hübsches Roominghaus wegen Krankheit, mit 12 großen Zimmern, schönen Möbeln; Nordseite, nahe Lincoln Park. Agenten verbeten. Adr.: O 2148 Abendpost. bidofafon

Zu verkaufen: 2-Stühle Barbierstube; guter Platz, Dampfheizung. 3205 Grand Ave.

Bäckerei-Store und Shop-Einrichtung zu vermieten. Näheres 2246 N. Racine Ave., 1. Flat. dimi

Kauft ein Roominghaus; ehrliche Behandlung garantiert; 6 bis 100 Zimmer; Profit bis $500 monatl; billige Preise und Teilzahlung. Sprecht vor, Lange, 704 Nord Dearborn Straße. 20ja,1mtX

Zu verkaufen: Bargain, Zeitungs-Route; Reingewinn $100 den Monat; 2 Stunden Arbeit täglich. Tel. Englewood 9958. 7011 S. Paulina Str. 14ja*X

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

$ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $
— $25 bis $300 — gesetzliche Raten. —
Darlehen auf Möbel, Pianos usw.
Beachtet dies:
$ 25.00 kosten Euch $0.87½
$ 50.00 kosten Euch 1.75
$100.00 kosten Euch 3.50
Absolut keine anderen Kosten.
— 28 Jahre etabliert. —
Vom Staat lizenziert und unter Bürgschaft gestellt. — Unter Staatsaufsicht.
Telephon Central 5493.
Mutual Security Co.
(Nicht inkorporiert)
140 No. Dearborn Str., Zimmer 606.
C. Fred Keller, Mgr.
$ 11ja*X

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Home Bank & Trust Co., Ashland und Milwaukee Ave. Verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zum niedrigsten Zinsfuß. Hilfsquellen über $3,000,000. Offen Samstag abends bis 9 Uhr. 20jan,c.o.w*

Wünsche sofort $2500—$3000 auf 4-Flat Brick, erste Hypothek, 6 Proz. von Privatmann zu leihen. Eigentümer 321 Webster Ave., nahe Clark Straße. modi

$3,500 zu verleihen zu 5½ Prozent auf Grundeigentum. 2358 Lincoln Ave. bidofa

$2000 zu verleihen zu 5½ Prozent auf Grundeigentum. Telephon Lincoln 4326. bidofa

Verkaufe Patent für staubfreien Asche-Entferner für alle amerikanischen Parloröfen. Großer Profit. Gnoth, 654 Custer Str. 15ja1wX

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Samstag abends bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 2ol*X

Darlehen auf verbessertes Grundeigentum; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 West Washington Str. Tel. Main 1865. 23jl*X

Kaufs- und Verkaufsangebote

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Mein großer blauweißer Diamantring, wert $145, für $75. Telephon Garfield 7089. 21ja1wX

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Bilder, Schaukelstuhl, Eßzimmer-Cabinet, kleiner Tisch, Tea Cart, Küchen-Cabinet, Geschirr, Glaswaren und Chiffonier. Tel. Rogers Park 6243.

Zu verkaufen: Heizofen, billig. 1819 Nord Halsted Str., 1. Flat, hinten.

Zu verkaufen: Möbel, wegen Abreise. 1454 George Straße, 2. Flat.

Zu verkaufen: Neuer Heizofen, Kochofen, Gasofen und Betten spottbillig. 1625 Larrabee Str. 2ja1mtX

Händler

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 15mz*X

Pianos, musikalische Instrumente

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

$200 Phonograph mit Records und Diamantnadel für $55 verkauft. Auch prächtiges Player-Piano; neuester Stil Parlor-Suite; Eßzimmer-, Bettzimmer-Sets; Rugs; Bilder. Verkaufe für irgend eine vernünftige Offerte. Versäumt diese Bargains nicht. 1922 So. Kedzie Avenue. 15ja1mtX

Zu verkaufen: $65 nehmen prachtvollen Cabinet Phonograph, Jewel Nadel und Records; großer Bargain. 2206 School Str., 1. Apt. 21ja1wX

Phonograph zum Einkaufspreis, Records doppelseitig, 65c. 1501 Larrabee Str. 29ok,bidofa*

$15 kaufen eleganten Concert Phonograph mit vielen schönen Records, 2 Jewel Nadeln. 143 N. Wabash Ave., Room 404. mo—fa

$75 kaufen wunderbaren $300 Größe Konzert-Phonographen mit Diamantnadel; spielt irgendwelche Records; PartieRecords geht mit der Maschine. Sonntag den ganzen Tag oder abends nach 7 Uhr vorzusprechen. 2545 Indiana Ave. somodimi

Zu verkaufen: 4 wenig gebrauchte Pianos, sehr billig. 1961 N. Halsted Str. 15ja1wX

$59 nehmen 57zölligen Phonograph und Records, wie neu, 1919 Modell. Kommt schnell. 3409 N. Paulina Str. 9ja*

Kleider

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Januar Räumungs-Verkauf!
— Besucht unseren Laden heute! —
Riesige Ersparnisse.
Spezielle Offerten von Anzügen, Ulsters und Ueberziehern für Männer und junge Männer.
$18 — $20 — $28,
auf Abzahlung. Zahlt etwas ab an jedem Zahltag. Wir nehmen Liberty Bonds.
Hyman & Co.,
215 Nord Clark, nahe Lake Str. 8jan*X

Männerkleider-Bargains: Neue, nicht abgeholte, für $25 bis $45; nach Maß gemachte Anzüge und Ueberzieher jetzt $15 bis $22.50. Etwas getragene, nach Maß gemachte Anzüge $5 u. aufw. Offen täglich [illegible] Sonntags. S. Gordon, 1415 S. Halsted Str. 4ap*X

Pferde und Wagen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Verkaufe billig, 4 junge Pferde, Farmerwagen, Geschirre, Surrey. 731 Lake Str., nahe Halsted Str. 20ja1wX

Billard und Pocket Tische

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Neue und gebrauchte Billard- und Pocket-Tische, aller Sorten; leichte Abzahlungen. [illegible] The Brunswick-Balke-Collender Co., 623 S. Wabash Ave. 20ol*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Dr. Lewin, Spezialarzt für [illegible] Krankheiten. Sprechstunden 5—8 abends. [illegible] Monroe 1493. 16dosondi1mi

Kranke, besonders die Blut-, Nerven-, Magen-, Geschlechtsleiden, erhalten genaue ärztliche Untersuchung nebst Blut- und Urin-Analyse frei. 854 Wrightwood Ave., 2. Fl. 7ja1mo

Dr. Hasenclever, Nase-, Hals- und Frauenkrankheiten. 3000 W. North Ave. Rat frei. 13ja1mtX

Dr. Franz, früher Assistent a. Wiener Univers. Spezialist für innere und Frauenkrankheiten. 1104 Milwaukee Ave. St. 10—12 Mittags, 5—8 Abds. 15ag*X

Grundeigentum und Häuser

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Verkaufe 2stöck. Geschäftsgebäude, Ecke Lincoln Ave., nahe Fullerton, $4500, wert $6000. Torpe, 2358 Lincoln Ave. bidofa

Verkaufe modernes 3stöck. 6-Flat Brickgebäude, 6- und 4 Zimmer-Wohnungen, Ofenheizung, Miete $1324, Preis $12,500. Wellington Ave. Torpe, 2358 Lincoln Ave. bido

Moderne 6-Zimmer Cottage, Heißwasserheizung und Garage, Waveland nahe Robey. $3800. Torpe, 2358 Lincoln Ave. bidofa

Verkaufe 3-Flat Brickgebäude, Ofenheizung, nahe Burling und Wrightwood. Mortgage $4000, für Cottage und $1000. Torpe, 2358 Lincoln Ave. bidofa

Verkaufe [illegible]: 4641 Winthrop Ave., nahe Wilson, modernes 3stöck. Brick, 7-Zimmer-Flats, Dampfheizung; Miete $115; nur $8600. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Muß verkaufen: 2600 Carmen Ave., nahe Lincoln, moderne 2½stöck. Frame Flats, Miete $38, nur $2900, leichte Abzahlungen. 3065 Lincoln Ave.

Nordwestseite

— $20.00 den Monat —
kaufen 4-Zimmer Brickhaus.
Keine Baranzahlung erforderlich.
63. Avenue, nahe Fullerton Avenue.
Adressiere: R 2033 Abendpost. dimido

$50 Bar, Rest $10 monatlich für schöne ¼ und ½ Acre Hühnerzüchtereien; neue Gebäude. 5 Cts. Fahrgeld. 155 N. Clark Str., Room 1620. 30des*X

Zu verkaufen: 3-Flat-Gebäude, 1821 N. Kedvale Ave.; Miete $48, Preis $4200. Telephon Garfield 60.

Zu verkaufen:
Keine Baranzahlung
Elbridge Str., nahe Milwaukee Ave. Zweistöckiges 7-Zimmer Framehaus, $25 den Monat. Adr.: R 2032 Abendpost. dimido

Südwestseite

Muß verschleudern, brauche Geld: 2-Flat, großer Barn, 5925 S. May Str.; Miete $38, Hypothek $1950; Preis $2500. Eigentümer, 3855 No. Western Ave. Tel. Graceland 9573. 21ja1wX

Farmländereien

Verlangt: 1 bis 5 Acker, nicht mehr. 30 Meilen von der Stadt, verbessert; muß Bargain sein, für Bar. P. Sternberg, 3103 W. Congreß Str.

Rechtsanwälte

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 5fb*X

Rechtsanwalt Warnholtz,
140 N. Dearborn Str.
Telephon Randolph 3598. 3ja1mtX

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ol*X

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Ziel, 223 W. Washington Str. 1jl*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, erteilt Rat frei. Zimmer 505, 133 W. Washington Str., von 9 Uhr morg. bis 3 Uhr nachm., und 1572 N. Halsted Str. von 4 Uhr nachm. bis 8:30 abends, am Sonntag von 9 bis 1 Uhr nachm. 'Phone: Diversey 3134. 16ap*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30ds*X

Ofenteile und Reparatur

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. *X

Plumbers und Supplies

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Plumbing Supplies zu billigsten Preisen für Jedermann. L. Gerstenblatt, 2750 Lincoln Ave. 23jn*X

Seine Erholung.

Humoreske von Lehmann.

„Na, Gott sei Dank", rief der Diätar Stichling, als er gegen 3 Uhr nachmittags vom Bureau kommend, in das Wohnzimmer trat, in welchem die Gattin eben mit den Vorbereitungen zur Mahlzeit beschäftigt war, „Gott sei Dank, jetzt haben wir vierzehn Tage Ruhe."

Mit diesen Worten legte er Hut und Stock beiseite und vertauschte mit einem Seufzer der Erleichterung den Gehrock mit der bequemen Hausjoppe.

„Vierzehn Tage Ruhe", fuhr Stichling fort, „das Glück ist kaum zu fassen. Was fangen wir nun vor Uebermut an? Reisen kostet Geld, und bei unseren vierzehn Göhren ist und bleibt Schmalhans Küchenmeister. Wenn ich für meine Person auch gern auf ein Vergnügen verzichten möchte, so tut es mir doch wehe, daß Du vom Leben nichts als Sorge und Mühe hast."

Frau Hermine unterbrach ihn: „Bitte, sprich nicht von mir, ich bin vollkommen zufrieden und glücklich, doch möchte ich auch Dir gern eine Zerstreuung wünschen. Hör' mal: Da hat mich neulich Frau Kanzleirat Müller gefragt, ob wir nicht gelegentlich eine Kremserpartie zusammen machen möchten, so einen Picnic. Jede Familie ist berechtigt, drei Kinder mitzubringen und hat nur für einen Teil des Frühstücks zu sorgen; so wird mir nur das Mitbringen von frischer Butter, Semmeln und Rettig zur Bedingung gemacht. Was meinst Du, Alter? Wagen und Bier auf gemeinschaftliche Kosten!"

„Hm, die Sache läßt sich hören. Wen würdest Du nun wohl aber von unseren Kindern mitnehmen?"

„Ich denke unsere Paula, das arme Ding hat ja bei ihrer Schneiderei sonst nichts, — den Wilhelm und Klara."

„Was, Kind, Du wolltest Wilhelm, diesen Unglückswurm, zu einer Partie mitnehmen? Na, Mut hast Du! Der Bengel hat trotz seiner zehn Jahre so viel Pech, wie sein Vater kaum während seines ganzen Lebens, was allerdings viel sagen will. Paula gönne ich eine Abwechslung in ihrem freudenarmen Leben gern, — sie kann auch auf Wilhelm aufpassen, während Klara, trotz ihrer acht Jahre, ein Normalkind ist und Schwierigkeiten kaum machen wird. Gut, ich bin einverstanden, besorge das Erforderliche."

Es war ein wunderschöner Morgen, als das Ehepaar Stichling mit den zugestandenen drei Sprößlingen dem Sammelpunkt zuwanderte. Frau Hermine trug die Butter — zwei Pfund zu 14 Groschen von Bolle — geschmackvoll auf einer runden Schüssel angeordnet, in eine Serviette gebunden, in eigener Person, während der Hausherr die Tasche mit dem obligaten Backwerk übernommen hatte.

Paula hatte als Produkt der Letteschule ein selbstgefertigtes weißes Kleid mit gelben Schleifen angelegt, zu welchem dem jungen Mädchen ein gelber Strohhut mit Margueriten recht gut stand, während Wilhelm einen funkelnagelneuen Matrosenanzug trug, dessen Stoff eine verdächtige Aehnlichkeit mit Vaters zu eng gewordenem Sommerüberzieher zeigte.

Die mit bureaukratischer Pünktlichkeit eingetroffenen Freunde wurden begrüßt. In bunter Reihe bestieg man das Gefährt, das sich unter dem Stöhnen der wohl nichts Gutes ahnenden Gäule nach Saatwinkel zu in Bewegung setzte. Die Fahrt, welche der größeren Feierlichkeit wegen durch Charlottenburg führte, verlief ohne besondere Fährlichkeiten.

In der Nähe des Restaurants Saatwinkel angekommen, wurde in einer geschützt gelegenen Schlucht das Lager aufgeschlagen. Frau Stichling hatte die Butterschüssel vorsorglich bei Seite und in einen von drei Baumstümpfen gebildeten natürlichen Schutzwinkel gestellt, während sie selbst bei Herstellung des Lagerplatzes und dem Auspacken des Frühstücks behilflich war.

Wilhelm, der es wahrhaft kunstvoll zuwege brachte, überall hinderlich zu sein, über die ausgelegten Plaids fiel und den ausgebreiteten Servietten die Spuren seiner frischgeschmierten Stiefel aufdrückte, mußte schließlich durch den Machtspruch des Vaters bei Seite geschafft werden. Niedergedrückt schlich er davon und fand in der Nähe bald ein Plätzchen, wo eine offenbar zum Schutz gegen das sprossende junge Grün ausgebreitete Serviette eine geeignete Ruhestätte anzeigte. Was dem Plätzchen besonderen Reiz verlieh, war der Umstand, daß unmittelbar dabei die Reste stolzer Fichten dem müden Oberkörper Anlehnungspunkte boten, so daß Wilhelm vergnügt die Melodie pfeifend: „Ist denn kein Stuhl da", dem geschäftigen Treiben der Festteilnehmer in behaglichem „dolce far niente" zuschauen konnte.

Doch—das Unglück schreitet schnell. Die erholungs- und frühstücksbedürftige Menge hatte sich gesetzt und klapperte ungeduldig mit Messern und Gabeln auf den Tellern. Vater Stichling hatte den Inhalt des Brotkorbes ausgeteilt und Frau Hermine machte sich daran, die sorgsam verwahrte Butter herbeizuholen. Welcher Anblick bot sich aber ihren starren Augen! Wilhelm saß mit zufriedenem Gesicht, immer noch das Lied von der stuhllosen „Hulda" pfeifend, in der Butterschüssel, deren Inhalt zur menschlichen Nahrung ungeeignet geworden war. Mit dem Aufschrei: „Wilhelm, infamer Bengel," stürzte sie auf den ahnungslosen Bengel los, ergriff ihn mit kräftiger Hand am Kragen und zog ihn von dem molligen Sitz empor, wobei sie ihn um seine Achse drehte, um ihm auf diese Weise seine Missetat ad oculos zu demonstrieren.

Während Wilhelm die gekränkte Unschuld spielte, versuchten die Damen der Gesellschaft die gekränkte Frau zu trösten und erklärten, daß man sich auch sehr gern ohne die in Grund und Boden gesessene Butter behelfen wolle. Das Frühstück verlief denn auch zu allgemeiner Zufriedenheit, worauf sich die junge Welt zu geselligen Spielen zusammenfand, während die Eltern den liebgewordenen Lagerplatz bewachten.

Die hübsche Paula, welche ihre Altersgenossinnen sichtlich an persönlichen Reizen überragte, wurde bald der Gegenstand der Aufmerksamkeit sämtlicher jungen Herren, unter denen sich namentlich Fritz, der Sohn des Geheimen Registrars Fröhlich, hervortat.

Wilhelm hatte sich grollend darüber, daß er seine Semmeln trocken verzehren mußte, von der lustigen Gesellschaft entfernt und eine etwa 25 Fuß hohe, schlank aufstrebende Fichte erstiegen. Als aber sein Aerger verrauchte, ward es ihm allmählich klar, daß es ihm unmöglich sein werde, wieder zur Mutter Erde zu gelangen. Sein klägliches Geschrei alarmierte die ganze Gesellschaft, welche sich um den Baum versammelte und ratlos in die Höhe schaute, wo Wilhelm zwischen den Zweigen einer reifen Frucht glich, deren Abfallen jeden Augenblick zu erwarten war.

Hilflos liefen die Festteilnehmer umher; die Frauen jammerten, die Männer schimpften, bis Vater Stichling auf die Idee kam, von dem nächstgelegenen Restaurant Beistand herbeizuholen. Er stellte sich den sehnsuchtsvollen Blicken bald in der Person eines stämmigen Hausknechtes dar, der nach Anlegung zweier Steigeisen mit einer Waschleine die Fichte erklomm und so den weinenden Jungen ohne weitere Fährlichkeit herunter beförderte.

Der schöne Tag ging zur Neige, und die Dämmerung brach herein, so daß die sorglichen Hausmütter die Ueberbleibsel der lukullischen Mahlzeiten auf den Wagen zu packen begannen, um zur Heimkehr gerüstet zu sein.

Frau Stichling, welche an einem Winterstrumpf für den Gatten strickte und dabei der kinderlosen Rätin Müller eine Vorlesung über Leiden und Freuden einer kindergesegneten Mutter hielt, wurde in dieser nützlichen Beschäftigung durch die weinende Klara unterbrochen, welche sich der Mutter in einem beschmutzten Kleide präsentierte und erzählte, wie Wilhelm in einem Tümpel Salamander habe fangen wollen, hierbei ausgeglitten und in den Morast gefallen sei. Bald erschien auch Wilhelm in einem Aufzuge, welcher jedem Reinlichkeitsgefühl Hohn sprach.

Wie schlecht hatte doch Paula ihr Aufseheramt versehen, und wo war sie überhaupt? fragte die erbitterte Mutter. Klärchen erklärte nur, daß Paula ihr die Aufsicht über Wilhelm übertragen, dann aber mit Fritz Fröhlich einen Spaziergang unternommen habe. Alle Versuche, das junge Mädchen herbeizurufen, scheiterten, bis sie nach einer reichlichen Stunde erschien, auf die Mutter zueilte und ihr verschämt zuflüsterte: „Er liebt mich!" „Was, wer?" schrie Frau Hermine. „Fritz; er hat noch zweieinhalb Jahr als Supernumerar und sechs bis acht Jahre als Diätar zu arbeiten, um dann angestellt zu werden."

„Na, das hast Du ja brav eingerichtet. Vater wird seine Freude daran haben," erwiderte Hermine außer aller Fassung und eilte, ihrem Manne diese neue Ueberraschung mitzuteilen.

Unverzüglich ordnete Vater Stichling die Besteigung des Kremsers an, in welchem die beiden Unglückskinder die äußersten Eckplätze unter persönlicher Verantwortlichkeit der Mutter einzunehmen hatten, während er selbst die übrige Gesellschaft zum schleunigen Aufbruch zu bewegen suchte.

Als er als Letzter das Gefährt mit Klara bestiegen hatte, flüsterte ihm diese zu: „Du, Vater, eben ist Fritz Fröhlich auf den Bock gestiegen, wo er nun doch bei Paula sitzt."

Ohne besonderes Aufsehen zu erregen, konnte an der Sache nichts geändert werden, und fast krank vor Aerger langte das Ehepaar bei den häuslichen Penaten an.

Nach einer eindringlichen Aussprache und einer schlaflosen Nacht fragte Vater Stiching beim Frühkaffee mit schwacher Stimme: „Meinst Du nicht, Mutter, daß ich lieber wieder auf das Bureau gehe? Meine Gesundheit ist nicht die stärkste und würde einer zweiten ähnlichen Erholung nicht Stand halten."

„Ich glaube auch, Vater, es wird das Beste sein," entgegnete die betrübte Gattin.

Und so sah man denn Stichling eine Stunde später in gewohnter Weise nach der Dienststelle wandern. Gründe für das Abbrechen des Urlaubs führte er aber nie an.

Kleine Kriegsdepeschen.

Was das „Mütterchen" prophezeit.

Seattle, Wash., 21. Jan. Binnen fünf Jahren darf man ein Bündnis zwischen Deutschland und Japan erwarten, sagte Frau Katerine Breskovskaja, die Mutter der russischen Revolution, vor dem böhmischen Nationalbund hier. Lenine schilderte sie als einen verbrecherischen Despoten und Prahlhans und selbstsüchtig. Sie ist heute nach Milwaukee weitergefahren.

Wieder daheim.

New York, 21. Jan. Auf dem heute hier eingelaufenen Transportdampfer befanden sich 3114 Offiziere und Mannschaften der aus Frankreich zurückgekehrten amerikanischen Truppen, und unter ihnen 944 Verwundete und Kranke. Die einzelnen Truppenteile gehörten hauptsächlich der 83. Division und der 165. Brigade an, und einigen anderen Abteilungen. Letztere stammten aus Ohio und dem westlichen Pennsylvanien und sie befanden sich in Le Mans, Frankreich, kurz nachdem der Waffenstillstand unterzeichnet worden war. Außerdem ist auch der Transportdampfer „De Kalb" mit 621 Mann, die der Sanitätsabteilung der 38. Division und der Artillerie der Zweiten Armee angehörten, eingetroffen. Unter ihnen befanden sich 406 Verwundete und Kranke.

Washington, 21. Jan. Unterwegs von Frankreich nach den Ver. Staaten sind die Transportdampfer „Conia" und „Susquehanna" sowie der Kreuzer „Frederick" mit 5000 Mann an Bord.

Deutschirische Verschwörung.

New York, 21. Jan. J. W. Robinson, Jeremiah A. O'Learys ehemaliger Stenograph, ist von den Bundesgroßgeschworenen hier des Verrats, der Vermittelung von Botschaften von O'Leary an deutsche Agenten in Holland im Jahre 1917, angeklagt worden. Er soll im April jenes Jahres in Rotterdam an Frank Richards, einen angeblich deutschen Agenten, Briefe von O'Leary und Frau Marie de Victoria, einer angeblichen Verwandten der früheren Kaiserin, John T. Ryan und Hermann Wessels, die zusammen mit O'Leary im vergangenen Frühjahr der Verschwörung zum Verrat und zur Spionage angeklagt worden waren, abgegeben haben und folgenden Juni hier mit geheimer Korrespondenz eingetroffen sein, in welcher O'Leary und Genossen Deutschlands Hilfe zur Befreiung Irlands im Friedenskongreß versprochen wurde. Die Regierung beschlagnahmte seinerzeit auch Kragen und Taschentücher, welche in unsichtbarer Tinte geschriebene Botschaften enthielten, und die dem Amerikaner Ben Benson in Stockholm zur Ablieferung an O'Leary übergeben worden waren.

— Triftige Begründung. — Lebemann: „...Du hast Deine sämtlichen Ahnen verkloppt?" — Junger Baron: „Jewiß! Die Bande hat mich immer so von oben herab anjegrinst — und warum waren sie auch so unvorsichtig, sich von lauter Meistern ersten Ranges malen zu lassen!"

— Fataler Erfolg. — „Hast Du denn gar nicht versucht, ihn zu bewegen, daß er Dich heirate?" — „Und wie! Ich beging sogar einen Selbstmordversuch!" — „Und der Erfolg?" — „O, nur ein Heiterkeitserfolg!"

UMI

Börsennotierungen.

Chicago, den 21. Januar 1919.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags.

	11 Uhr vorm.	Schluß gestern
Mais—		
Januar	$1.32¼	$1.32⅝
Mai	1.25¼	1.25
Hafer—		
Januar	.65½	.66⅛
Mai	.66½	.67
Speck—		
Mai	39.75	39.85
Schmalz—		
Mai	23.52	23.35
Rippen—		
Mai	22.10	22.00

Nachstehend die heutigen Schlußnotierungen an der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Jan.	$1.31⅝	.66⅝	—	—	—
Mai	1.26⅝	.67⅝	40.20	23.60	22.17

Mais schloß um 1¾ bis 2, Hafer um ¼ bis ⅝ höher ab. Der Mais stieg im Preise, weil die Farmer im Norden mit ihrem Maise zurückhalten und weil die Bundesregierung wenigstens im Februar noch einen Schweinepreis von 17½ Cents garantieren wird. Die Maiszufuhr in den ländlichen Stapelplätzen ist heute auf 700,000 Bushel zurückgegangen. Die Landstraßen befanden sich schon seit 29 Jahren um diese Jahreszeit nicht mehr in einem derartigen Zustande der Auflösung, wie heuer, was das Vermarkten des Maises natürlich sehr beeinträchtigt.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan & Trust Co., 112 W. Adams Straße, stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

	Heute	Gestern
London—		
Cables	476.52½	476.52
Checks	475.77½	475.77½
Paris—		
Cables	545⅛	545¼
Checks	545⅝	545¾
Holland—		
Checks	42	42⅛
Italien—		
Checks	6.35	6.35
Schweiz—		
Checks	4.86	4.85
Dänemark—		
Checks	26.75	26.75
Norwegen—		
Checks	27.90	27.90
Schweden—		
Checks	28.85	28.90
Spanien—		
Checks	20.07	20.08

Produkten-Börse.

Eier sind bis auf 59 Cents das Dutzend hinauf- und Butter bis auf 60 Cents das Pfund herabgegangen. Verschiedene Gemüse sind auf der Engrosliste etwas niedriger markiert, doch nicht genug, um den Kleinhandel zu beeinflussen. Starke Zufuhr und das milde Wetter haben auf dem Kartoffelmarkt eine den Konsumenten günstige Wirkung hervorgerufen, nämlich sinkende Tendenz. Frischer Rhabarber (Pie Plant) wird heute auf der Liste angeführt; ein Case, das 20 Pfund enthält, kostet allerdings von $3.00 bis $1.50.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notierungen und Bericht von W. K. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao .... $0.18½—0.20
Starke Nachfrage, doch Preise steng. 20% gut lösbar wie oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlware und frischem Material.
Gelatine .... 0.75 —1.05
Gute, chware Ware sehr wenig offeriert. Importierte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Ware einzutreten.
Getrocknete Eier 1.00
Nur Eiweiß 1.65
Gummi — Arabischer .... 0.29½—0.50
„Icecreampowder" .... 0.35 —0.40
Milchstreupulver 0.30
(Die Ernte ist ausverkauft.)
(Viele Export-Orders.)
Reismehl 0.08

Zucker.

Granul. Rohrzucker, 100 Pfd. $ 9.46
do., Rübenzucker, do. 9.36

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.60
„Firsts", das Pfund		0.59
„Seconds", das Pfund		0.56
Packware, das Pfund	0.38	—0.40
„Ladles", das Pfund	0.45	—0.45½

Eier.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", das Dutzend		0.59
„Ordinary Firsts", Dutzend	0.57	—0.58
Gemischte Ware, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.57	—0.58½

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.37	—0.37½
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.37	—0.37½
„Daisies", das Pfund	0.37¼	—0.37¾
„Long Horns", das Pfund	0.37½	—0.38
„Young Americas", das Pfund	0.37½	—0.38
„Brick", das Pfund	0.33	—0.33½
Schweizer, neu, das Pfund		0.50
do. (Block), neu, Pfund	0.39	—0.40
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.30	—0.30½
do., Pfund-Stücke	0.30	—0.30½

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Hepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund		0.26½
Hähne, das Pfund	0.19	—0.19½
„Springs", das Pfund		0.25
„Stags", das Pfund		0.22
Truthühner, das Pfund		0.30
Gänse, das Pfund	0.20	—0.22
Enten, das Pfund	0.30	—0.32
Indian Runner Enten, Pfund		0.28
Perlhühner, das Dutzend	6.00	—6.50
Alte Tauben, lebend, Dutzend		1.40
„Squabs", lebend, Dutzend		2.50
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00

Kleine magere, weniger.
(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Geflügel (zugerichtet).

Truthühner, das Pfund		0.41
Gänse, das Pfund		0.25
Enten, das Pfund		0.33
Hühner, junge, das Pfund	0.26	—0.27
do., alte, das Pfund	0.26	—0.29

Hasen.

Das Dutzend zu .... 2.00 —2.10

Rindfleisch (zugerichtet.)

	Pfund	Pfund	Pfund
Rippen,	Nr. 1, 34c;	Nr. 2, 30c;	Nr. 3, 18c
„Loins"	Nr. 1, 40c;	Nr. 2, 30c;	Nr. 3, 21c
Rounds,	Nr. 1, 25c;	Nr. 2, 22c;	Nr. 3, 17c
„Chucks"	Nr. 1, 24c;	Nr. 2, 20c;	Nr. 3, 17c
„Plates"	Nr. 1, 17c;	Nr. 2, 16c;	Nr. 3, 14c

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Hepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.15	—0.16
60— 75 Pfund Gewicht, Pfd.	0.17	—0.18
75— 90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.19	—0.20
90—120 Pfund Gewicht, Pfd.		0.21
140—175 Pfund Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.14	—0.15

Frisches Obst.

Aepfel.

In Fässern—		
Talman Sweets	5.50	—6.00
Northern Spy	9.00	—10.00
King	7.00	—7.50
York Imperial	6.50	—7.00
Greenings	6.00	—6.50
Baldwins	6.00	—6.50
Golden Russets	6.00	—6.50
Westliche, in Kisten—		
Delicious	3.50	—4.00
Spitzenberg	3.00	—3.50
Rome Beauties	3.00	—3.25

Nüsse.

Schwarze Wallnüsse, Pfund	0.02
Hickory, Shellbarks, Pfund	0.06

Südfrüchte.

Apfelsinen, Florida, Kiste	3.50	—5.50
California Navels (80—100)	3.75	—4.25
do. (126—176)	4.75	—5.00
Zitronen, California, die Kiste	3.50	—4.25
Grapefruit, Florida (46—80)	4.25	—4.75
do., kleinere	2.75	—3.25

Beeren.

Preißelbeeren, Cape Cod, Faß		22.00
Erdbeeren, das Pint		0.39
do., das Quart	0.50	—0.60

Frisches Gemüse.

Artischoken, Trommel		15.00
Blumenkohl, westlicher, Crate	2.50	—2.65
Eierpflanzen, Crate	3.00	—4.00
Gurken, Ill., Kiste, 2 Dutzend	3.00	—6.00
Karotten, heimische 100 Bdl.		3.00
do., Louisiana das Faß		4.00
do., der Sack	0.60	—0.65
Kraut, Wisconsin, die Tonne		28.00
do., neues Calif., Crate		2.35
Meerrettig, 12 Wurzeln		0.65
do., das Faß	3.50	—4.00
Pastinaken, die Kiste	0.30	—0.40
do., der Sack		0.50
Petersilie, Louisiana, Faß		5.00
do., krause, do.		5.00
Pfeffer, Florida, Crate	3.00	—5.50
Pilze, Minnesota, Schachtel		0.35
do. hiesige, do.		0.75
Rosenkohl, das Quart	0.18	—0.20
Rüben, das Faß	5.50	—6.00
do., der Sack		0.50
Salat, Kopf—		
California, Crate		5.50
Endivien, das Faß	4.00	—4.50
Eskarole, das Faß	4.00	—4.50
Blattsalat, große Kiste		0.45
Schalotten, das Faß	6.50	—7.00
Schnittbohnen, grüne, Hamper	3.00	—5.00
do., gelbe, Hamper	3.00	—5.00
Schwarzwurz das Dutzend	0.45	—0.50
Sellerie, Michigan, Crate	2.00	—2.15
do., westlicher		0.50
Spinat, Texas, Bushel		1.25
do., California, Crate		3.50
Squash, die Tonne	16.00	—18.00

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Nördliche .... 1.75 —1.90

Getreide, Mehl u. Heu.

(Barpreise).

Weizen—		
Nr. 1, rot		2.30
Nr. 1, hart		2.28
Nr. 2, do.		2.24
Nr. 3, do.		2.22
Nr. 1, nördlicher	2.27	—2.28
Nr. 2, do.		2.23
Mais—		
Nr. 3, gemischt		1.35
Nr. 4, do.	1.29	—1.30½
Nr. 5, do.	1.25	—1.26
Nr. 6, do.	1.21	—1.21½
Nr. 3, gelb	1.36	—1.38
Nr. 4, do.	1.29½	—1.32
Nr. 5, do.	1.25	—1.28
Nr. 6, do.	1.22	—1.26½
Nr. 3, weiß	1.32	—1.35
Nr. 4, do.	1.29½	—1.31
Nr. 5, do.	1.25	—1.27
Nr. 6, do.	1.22	—1.23

Zufuhr— Weizen...... 78,000; Mais......386,000
Verschiffung— Weizen...... 30,000; Mais......162,000

Hafer—		
Nr. 2, weiß		0.69½
Nr. 3, do.	0.65¼	—0.67
Nr. 4, do.	0.65	—0.65¾
„Standard"	0.66¾	—0.67½
Gerste—		
Malz	0.86	—1.02
Roggen—		
Nr. 2	1.62	—1.62½
Flachs, Duluth	3.35	—3.37
Mehl—		
Frühjahr	10.40	—10.70
Winter	10.50	—10.80
Roggen	8.40	—9.00
Gerste		3.40
Mais		3.75
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—		
Neues Timothy, Nr. 1	29.00	—30.00
Alfalfa	28.00	—32.00
Nebraska	26.00	—29.00
Dakota	20.00	—26.00
Iowa und Minnesota	15.00	—23.00
Ill. u. Wisconsin, Futter	16.00	—20.00
Packheu	9.00	—11.00
Stroh—		
Roggen	13.00	—14.00
Hafer	12.00	—13.00
Weizen	12.00	—13.00
Timothysamen, Country Lots	8.00	—10.50
Kleesamen	25.00	—36.00

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Beste Ochsen	19.50	—19.75
Gute bis ausges. Ochsen	16.30	—19.25
Mittlere Ochsen	10.25	—16.25
Jährlinge	14.00	—19.00
Fette Kühe und Rinder	7.25	—14.50
Kälber	7.25	—16.50
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	17.45	—17.75
Schwere Fleischerware	17.80	—18.00
Leichte Fleischerware	17.60	—17.85
Gemischte Packware	17.00	—17.65
Ferkel	12.50	—14.75
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, westliche	13.25	—16.75
do., Native	13.00	—16.50
Jährlinge	10.50	—14.35
Wethers	9.60	—12.00
Ewes	5.00	—10.75

Oel, Harz, Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Carbon Headlight, 175 Test..$		0.12
Red Crown Gasolin		0.23
Winteröl, schwarz		0.13½
Leinsamenöl, roh, im Faß		1.66
do., gereinigt, do.		1.68
Terpentin, im Faß, Gallone		0.92
Denatur. Alkohol, Gallone		0.62
Reines Bleiweiß, in 100 Pfd. Fässern, das Faß		13.00
Kleinere Quantitäten, das Faß	1.85	—6.75
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund	2.00	—2.75
New Yorker Gyps, 1 bis 4 Fässer, das Faß		4.00
Schellack, weiß, Gallone		3.35
do., orangefarben, Gallone		3.15

Aktienbörse.

Nachstehend die Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse während der letzten Woche:

Aktien.

Verkäufe.		Hoch	Niedr.	Schluß	Schwankungen
Amer. Shipbuilding	255	106	106	106	
Armour, Vorzugsakt.	433	101½	101¼	101⅜	
Booth Fisheries	210	19¾	19½	19½	
C C & C. Rys., Vorz.	10	10	10	10	
Chic. Pneum. Tool	30	65	63	63	
Cudahy Comp.	292	104	103½	104	
Diamond Match	5	109¼	109¼	109¼	
Libby, McN. & L'y	1002	22⅝	22	22¼	
Lindsay Light	130	14	13⅞	14	
Montg. Ward. Vorz.	10	112	112	112	
Midwest Utilities	25	25	25	25	
Quaker Oats, Vorz.	30	102½	102½	102½	
Sears-Roebuck	518	178	174	174	
Shaw Taxi	25	92	92	92	
Stewart-Warner	2435	88¼	86½	87	
Swift International	1022	44⅝	44	44⅜	
Swift & Comp.	877	123¼	122¾	123	
Un. Carbide & Carb.	2106	57	56¾	56¾	
United Paperboard	40	19	19	19	
Western Stone	50	4½	4½	4½	
Wilson Comp.	55	67¾	67	67	
do., Vorzugsaktien	15	98	98	98	
Bonds.					
$1,000 Chic Rys Ser. B 5s		40	40	40	
15,000 Com. Edison 1st 5s		94¼	94¼	94¼	
7,000 P. Serv of N. Ill 5s		87⅞	87¼	87⅞	
2,000 Swift Co. 1st 5s		96⅛	96⅛	96⅛	
1,000 Wilson Co. 1st 6s		97	97	97	
100 U S Liberty 2d 4s		93.36	93.36	93.36	
100 do. 1st 4¼s		94.02	94.02	94.02	
1,300 do. 3d 4¼s		95.94	95.05	95.50	
800 do. 4th 4¼s		94.80	94.60	94.80	

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Schlußpreise Heute	Gestern
American Can Co.	46⅝	46
American Locomotive Co.	58	60¼
American Smelting	68½	68⅛
Anaconda	57¾	57⅞
Atchison	90⅞	91⅛
Baldwin Locomotive	67⅝	69¾
Baltimore & Ohio	45⅛	47⅛
Bethlehem Steel	56¼	55¾
Chicago, Milw. & St. Paul	38¼	38⅜
Central Leather Co.	57⅞	57½
Crucible Steel	53⅞	53
General Motors	121	121¾
Inspiration Copper	43½	43⅛
Int. Mercantile Marine	23⅝	24⅛
do., Vorzugsaktien	99⅞	100
Int. Paper Co.	35¼	33½
Mexican Petroleum	167⅞	169¾
New York Central	70¼	71¼
Northern Pacific	89½	90¼
Pennsylvania Linien	44⅝	44¾
Reading	77	77⅝
Rep. Iron and Steel	72⅞	71⅝
Sears Roebuck	172	175¼
Southern Railway	25⅝	26⅛
Texas Oil	188	186⅜
Tobacco Products	74	73⅞
Union Pacific	125¼	126¼
U. S. Rubber	73⅞	74¼
U. S. Steel	89⅜	89⅝
do. Vorzugsaktien	114⅝	114⅞
Utah Copper	71⅛	71
Westinghouse	40½	40⅞

Wall Street wartet immer noch auf das Steigen der Kurse. Am nächsten Dienstag soll die Dividende auf die Stammaktien der U.S. Steel erklärt werden. Sie wird, so ratet man, 1¼ oder gar nur 1 Prozent betragen. Späterhin sollen dann noch 5 Prozent erklärt werden. Früher wurden 3 Prozent extra oder 17 Prozent per Jahr ausgezahlt.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute Nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	2:15 nachm.	Hoch.	Niedr.	Schluß gestern
Januar	24.65	25.57	24.35	25.07
Mai	22.30	22.53	21.95	22.15

Hiebe als Quittung.

G. Prahl überfallen, gewürgt und um Barschaft beraubt.

An Lakeside Place und Clarendon Avenue wurde gestern abend, kurz vor Mitternacht, G. Prahl, Nr. 803 Lakeside Place, von drei Wegelagerern überfallen, gewürgt und mißhandelt, bis ihm die Sinne schwanden, und um seine aus $30 bestehende Barschaft beraubt. Als das Opfer aus seiner Betäubung erwachte, waren die Räuber über alle Berge. Die Polizei hat sich bisher vergeblich bemüht, ihrer habhaft zu werden.

In seiner Apotheke Nr. 3903 N. Tripp Avenue wurde Gustav Diedrichs heute früh von einem mit einem Schießprügel bewaffneten Schnapphahn überfallen und gezwungen, sich mit hochgestreckten Armen an die Wand zu stellen. Der Räuber plünderte dann den Kassenapparat um den aus etwa $4 bestehenden Inhalt und machte sich aus dem Staube. Er hat sich bisher seiner Verhaftung zu entziehen gewußt.

Endlich so weit.

Bezirks-Eisenbahndirektor R. H. Aishton kündigte heute an, daß mit dem durch Streiks und den Krieg jahrelang verzögerten Bau des Union Bahnhofs nunmehr begonnen werden soll, und zwar schon im Laufe des kommenden Monats, falls das Wetter dies gestattet.

Was alles in Deutschland gegessen wird.

Professor W. Wieckamp (Berlin) schreibt in der „Vossischen Zeitung":

Im Morgenblatt der „Vossischen Zeitung" wird mitgeteilt, daß bei der kn...ppen Obsternte wahrscheinlich eine Streckung der Marmelade mit Möhren nötig sein würde, und daran die Befürchtung geknüpft, daß wir vielleicht dieselbe böse Erfahrung machen würden, wie bei der Streckung mit Kohlrüben, die ein Erzeugnis lieferte, das kaum genießbar war. Ganz so schlimm wird es jedenfalls nicht werden, denn die Möhre enthält nicht jene scharfen, leicht zersetzlichen und dann häßlich riechenden Stoffe wie die Kohlrübe. Der Zusatz von Möhren war auch schon früher besonders für Apfelsinenmarmelade vielfach üblich. Immerhin kommt es dabei sehr auf die Sorten an; manche haben einen so hervorstechenden Geschmack, daß sie in der Tat den Wert der Marmelade stark herabzusetzen imstande sind. Zudem kommt die Möhre auch als unmittelbares oder mittelbares (Umweg über Schlachtvieh) Nahrungsmittel zu sehr in Betracht, als daß wir sie in größeren Mengen zu Streckungszwecken gebrauchen sollten. Wenn einmal gestreckt werden soll, so dürfte sich der Kürbis mehr empfehlen, da er im Geschmack völlig indifferent ist.

Aber muß denn unbedingt gestreckt werden, stehen uns nicht noch bedeutende, bisher unbenutzte Schätze für die Vermehrung zu Gebote? Ich glaube ja. Tausende von Zentnern guter Marmelade könnten gewonnen werden, wenn wir eine stellenweise in ungeheuren Mengen vorkommende, unserem Obst nahestehende Frucht genügend ausnutzen wollten: ich meine die Vogelbeere oder Eberesche. Die Frucht hat angenehmen, kräftigen Duft, sie enthält Zucker und viel Apfelsäure, und erinnert in frischem Zustande im Geschmack an den der Preiselbeere. Die aus ihr gewonnene ungezuckerte Marmelade hat einen etwas bitteren, aber nicht unangenehmen Geschmack, der an das Orangenbitter erinnert. Durch Zusatz von Zucker kann das Bittere leicht auf ein angenehmes Maß herabgemildert werden. Wer einmal den Versuch gemacht hat, die uns gelieferte, gewöhnlich etwas zu weichlich-süßliche (Sacharin?) Marmelade mit etwas Vogelbeermarmelade zu mischen, wird angenehm überrascht gewesen sein von dem vorzüglichen, herzhaften, die Magennerven anregenden Geschmack.

Die Ernte der Vogelbeere ist sehr leicht und lohnend, da die Eberesche fast stets einen Fruchtansatz zeigt, wie kaum ein anderer Baum. 20—30 Pfund in einer Stunde zu pflücken dürfte nicht allzu schwer sein (dabei wird jetzt in Berlin ein Wucherpreis von 90 Pf. für das Pfund verlangt). Es genügt, die Dolden abzuschneiden und nachher von der Erde aufzulesen. Empfehlenswerter ist es noch, die Beeren gleich am Stamme von den Stielen loszulösen, was sehr leicht ist, und in einen untergehaltenen oder untergehängten Schirm fallen zu lassen. Möchten die ungeheuren Mengen von Vogelbeeren, die in unserem Lande wachsen, in diesem Jahre nicht ungenutzt verloren gehen.

Uebereilte Tat.

Nach einem Streit mit ihrem Gatten drehte gestern abend die 24jährige Frau Kate Sentfyrik im Schlafzimmer ihrer Wohnung, 1322 W. 19. Str., das Gas an. Sie wurde noch rechtzeitig aufgefunden und nach dem Countyhospital überführt.

„Ueberstunden" in der Pflanzenwelt.

„In einem Garten habe ich einige wundervolle Dinge beobachtet", so erzählt Leonard Rastin. „Der Eigentümer erwartet von jeder Pflanze, daß sie ihr Aeußerstes in der Hervorbringung von Nahrungsmitteln leistet. Er meint, es wäre lächerlich, so viel von den Menschen in Kriegszeiten zu fordern und die Pflanzen bei ihrer Faulheit beharren zu lassen. „Gerade jetzt", so führt er aus, „verdienen die dicken Bohnen einen Tadel, daß sie nicht genug geleistet haben. Man sollte jede Pflanze 6 Zoll über dem Boden abschneiden; dann werden die Stengel bald zahlreiche Schößlinge aussenden, die sehr schnell wachsen werden. In einer Woche sind diese in Blüte und schließlich erscheinen die Hülsen. So werden die Bohnen bis zum Herbst tragen, besonders wenn sie dann und wann durch etwas Düngung ermutigt werden. Diese Bohnen der zweiten Ernte sind besser als die der ersten, da sie sehr wenig bitteren Geschmack haben. Ganz ebenso steht es mit den Erbsen, nur daß die Pflanzen nicht abgeschnitten werden. Man zeigte mir zwei Reihen, die zum zweiten Male blühten. Es war bereits eine Ernte von frühen Schoten gewonnen, und nach dem Fortschaffen der Ranken wurde der Boden zwischen ihnen gehackt. Ein Dungguß wurde angewendet, und bald begannen die Pflanzen eine Menge frischer, grüner Schößlinge auszusenden. Bei den Erbsen wie bei den Bohnen entwickelten sich die zweiten Ernten infolge des heißen Wetters sehr schnell. Hat man bisher je daran gedacht, Kartoffeln zu ernten, ohne die Pflanze auszureißen? Der Gedanke scheint aber bei kleinen Gärten sehr naheliegend. Man lockert den Boden um die Pflanze herum vorsichtig mit einer Gabel. Dann gräbt man mit der Hand nach und zieht alle Knollen heraus, die man nur finden kann. Mein erfindungsreicher Freund erzählte mir, daß er im ganzen letzten Sommer seinen Haushalt auf diese Art mit Kartoffeln versorgt und nicht eine einzige Pflanze bis zum Herbst ausgegraben habe. Als es aber so weit war, erhielt er eine so gute Ernte wie je zuvor, die er also zu der früheren hinzubekam. Er meint, nach einigen Versuchen erwerbe man geradezu einen Instinkt dafür, die Knollen herauszufinden. Einige Pflanzen, denen sie bereits genommen waren, sahen trotz der Störung besser aus wie die andern. Vielleicht hilft die Lockerung des Bodens einer freien Wurzel, zu wachsen; jedenfalls veranlaßt die Entfernung der dicken Knollen die Pflanze, neue an ihrer Stelle zu entwickeln. Ich möchte auch wissen, wie viele Kriegsgärtner sich über den Wert der Kohlstrünke klar sind. Wenn diese dicht zusammen in irgend einen Winkel gepflanzt werden, sorgen sie für einen niemals endenden Vorrat von schmackhaften Gemüse. Wie auch das Wetter sein mag, stets senden die alten Strünke Schößlinge aus; je mehr man abschneidet, um so mehr wird man erhalten. Die Stengel sind so zart und süß wie irgend etwas, was man aus dem Garten erhalten kann.

Entdeckung einer Tropfsteinhöhle.

Aus Gmunden, Oesterreich, wird berichtet: Mehreren Mitgliedern der Ebenseer Bergsteigerbundes ist es gelungen, unter den Gaßltürmen den Eingang zu einer riesigen Tropfsteinhöhle zu entdecken. Die Höhle befindet sich unterhalb der Gaßlkögl im sogenannten Hohen Achselwald und ist von Ebensee aus in zweieinhalb Stunden zu erreichen. Vom Eingang an geht es etwa 30 Meter bergeinwärts, dann fällt eine 25 Meter hohe, steile, fast senkrechte Felswand ab. Sie wurde mit Kletterseilen überwunden. Dann gelangten die Höhlenforscher auf einen zerklüfteten, jedoch festen Gesteinsboden, wo Teile verschiedener Gerippe, darunter auch ein gut erhaltener Bärenkopf mit Unterkiefer, gefunden wurden. Sie gelangten weiter in verschiedene Grotten, Hallen und Dome, die wunderschöne, sehr große Tropfsteingebilde enthalten. Ein Bach fließt durch die Höhlen, der schöne Kristalle enthält und wahrscheinlich der Zufluß zum Rötlsee sein dürfte. Bisher wurde das Höhlenlabyrint in einer Längeausdehnung von 600 Meter und bis zu einer Tiefe von 150 Meter erforscht. Einzelne der Grotten und Hallen haben eine Gewölbehöhle bis zu 60 Meter. Von den verschiedenen Höhlen gelangt man in einen herrlichen großen Tropfsteindom, in dem sich Tropfsteinsäulen bis zu einem halben Meter Durchmesser befinden. Von der Decke hängen Vorhänge, Girlanden und Geländer von gigantischer Größe herab. Das weitere Vordringen der Forscher wurde aber durch einen großen Abgrund gehindert. Ein in diesen hinabgeworfener Stein hatte eine Falldauer von 5 Sekunden, ehe man den Aufschlag hörte.

Reiche lieber deinem Gegner die Hand als deinem Rechtsanwalt.

Leset die „Abendpost"

Olson will nicht zurücktreten.

Wird während Kampagne Landrichter mit Vertretung betrauen.

Abstimmung über Verkehrsfrage.

Oberrichter erklärt, daß das Publikum das letzte Wort hinsichtlich jeder Lösung der Frage sprechen solle. — Beginnt Redekampagne in zehn Tagen.

Oberrichter Harry Olson vom Stadtgericht wird nicht von seinem Posten zurücktreten, während er den Kampf um die republikanische Mayorsnomination gegen Charles E. Merriam und Mayor William H. Thompson führt. Er wird die geschäftliche Leitung des Stadtgerichts beibehalten, dagegen nicht zu Gericht sitzen, sondern in dieser Hinsicht mit seiner Vertretung einen Richter aus den Landbezirken des Staates betrauen, den er aus seiner eigenen Tasche zu bezahlen gedenkt. Zu seinem Vertreter hat er Richter N. J. Larson von Rock Island County ausgewählt. Der Oberrichter machte diese Ankündigung gestern bei einem Bankett von Mitgliedern der Faktionen Deneen und Brundage im Hotel Morrison, an dem sich 200 Personen beteiligten. In seiner Ansprache ging er auf die „Issues" der Kampagne, wie die Gas- und Verkehrsfrage, nicht weiter ein, erklärte vielmehr, daß die Befähigung der Kandidaten für das Mayorsamt das wichtigste „Issue" sei. In dieser Beziehung brauche er mit seiner zweiundzwanzigjährigen Erfahrung im öffentlichen Leben den Vergleich mit Mayor Thompson nicht zu scheuen.

Heute machte der Richter klar, daß er eine Lösung der Verkehrsfrage, ohne daß das Publikum das letzte Wort spricht, nicht billige. „Das Publikum," erklärte er auf die Frage, wie er sich zu den Nutzeinrichtungsproblemen stelle, „sollte hinsichtlich der Lösung der Verkehrsfrage das letzte Wort in einer Urabstimmung sprechen. Eine öffentliche Nutzeinrichtung, die so geleitet wird, daß sie leistungsfähig ist, ist zu einer angemessenen Verzinsung ihres wirklichen Anlagekapitals berechtigt, vorausgesetzt, daß die Raten, die auf diese Weise festgesetzt werden, keine Ungerechtigkeit gegenüber dem Publikum bilden." Im Uebrigen wollte sich der Richter nicht über diese Frage aussprechen, kündigte aber an, daß er sie im Laufe seiner Redekampagne, die er in ungefähr zehn Tagen zu beginnen beabsichtigt, eingehend erörtert werde.

Olsons Kampagneausschuß.

Mit der Leitung der Kampagne Oberrichter Olsons, dessen Hauptquartier sich im sechsten Stockwerk des Morrison Hotels befindet, ist ein Kampagneausschuß betraut, der acht Vertreter der Faktion Deneen und ebenso viele Vertreter der Faktion Brundage enthält. Die Vertreter der Faktion Deneen sind der frühere Gouverneur Charles S. Deneen, Edward R. Litsinger, Joseph F. Haas, Roy O. West, Isaak N. Powell, Thomas J. Healy, John F. Devine und Ald. Henry D. Capitain. Die Faktion Brundage ist im Kampagneausschuß durch die Folgenden vertreten: Generalanwalt Edward J. Brundage, George K. Schmidt, Walter E. Schmidt, Charles Krutckoff, Robert R. Levy, Charles V. Barrett, John C. Cannon und Homer K. Galpin.

Der Kampagneausschuß trat heute nachmittag zusammen, um einen Vorsitzenden zu erwählen, welcher der eigentliche Leiter der Kampagne des Oberrichters und der übrigen Kandidaten der Faktionen Deneen und Brundage für die Frühjahrswahl sein wird. Die Ansichten, ob es angebracht sei, ein Mitglied des Kampagneausschusses mit dem Vorsitz zu betrauen, gingen auseinander. Die Entscheidung hängt von Richter Olson ab.

Holmes fürs Stadtgericht.

Die Faktion Deneen hat als Kandidaten für den Stadtrichterposten, der durch die Erwählung Stadtrichter C. N. Goodnows frei geworden ist, und der in der Frühjahrswahl besetzt werden muß, George B. Holmes von Englewood ausgewählt, der sich in der Septembervorwahl erfolglos um die republikanische Nomination für das Stadtgericht beworben hat.

Was wird Traeger tun?

Im demokratischen Lager ruhten heute die Waffen. Die überwiegende Mehrzahl der Parteiführer aller Faktionen nahm am Begräbnis der Gattin Thomas Careys, unabhängigen Bewerbers um die demokratische Mayorsnomination, Teil. In demokratischen Kreisen herrscht große Ungewißheit, was John E. Traeger tun wird. Traeger gilt seit vielen Monaten als Bewerber um die demokratische Mayorsnomination, hat auch wiederholt erklärt, daß er den Kampf wagen werde, eine offizielle Ankündigung aber soweit noch nicht erlassen. Aus gut unterrichteter Quelle verlautet aber, daß er am Samstag seine Petition als Bewerber um die demokratische Mayorsnomination einreichen werde. Das würde drei Bewerber um die Nomination ergeben: Robert M. Sweitzer, Thomas Carey und John E. Traeger.

Der Vollziehungsausschuß der demokratischen Countyparteileitung ist auf morgen nachmittag einberufen worden, um Pläne für die Kampagne zu besprechen, mit deren Leitung ein Ausschuß von Geschäftsleuten betraut werden wird.

Vollkommenes Augenlicht

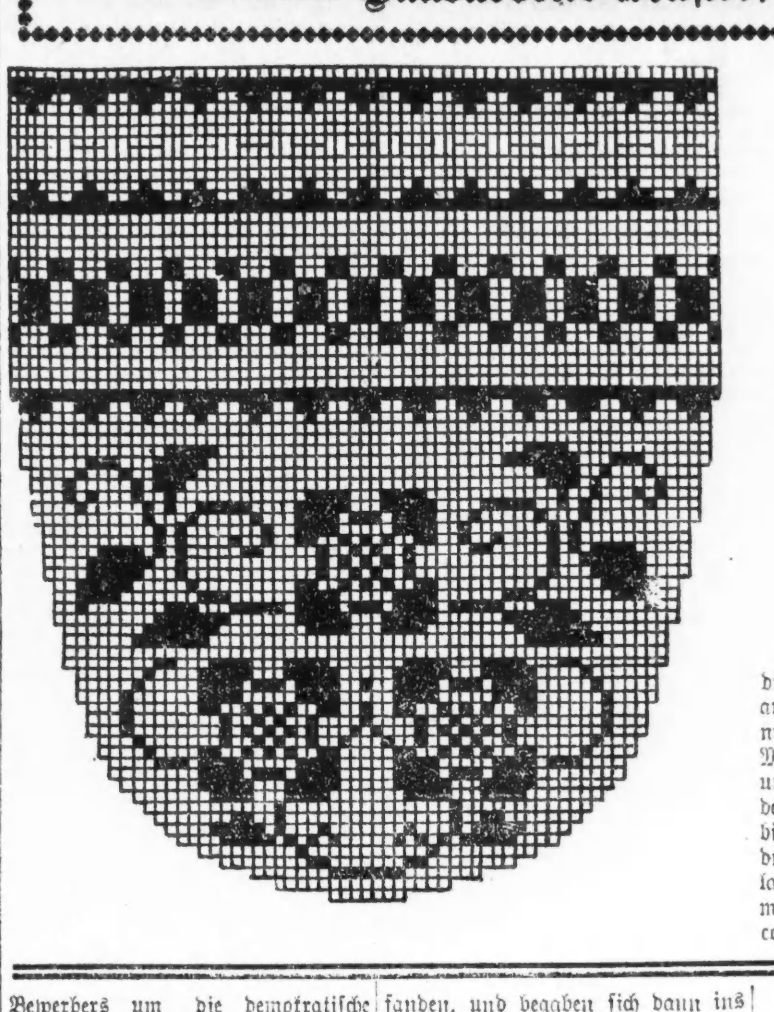
ist es, was wir Euch geben. Leidet Ihr an Kopfweh oder laufen die Buchstaben beim Lesen durcheinander? Seid Ihr schläfrig oder brennen Eure Augen nach dem Lesen oder Nähen? Alles dies sind Symptome von Augendefekten. Wir beseitigen alle Augenbeschwerden gänzlich und auf wissenschaftliche Weise.

Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis unserer Fähigkeit, für Eure Augen umfassend zu sorgen; unsere Preise sind mäßig und wir garantieren vollständige Zufriedenheit.

Schroeder 801—808 Milwaukee Ave Cor. Chicago Ave.

Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

Handarbeits-Muster.



Man fängt bei dieser Handtasche die Arbeit am unteren Ende an und arbeitet nach oben bis zu den Oeffnungen. Für diese macht man drei Maschen, dann Schlupfstich herunter und querüber die beiden Maschen von der vorigen Reihe, fünf Ketten und bilde die erste Masche der nächsten drei. Hat man das Muster der Vorlage entsprechend vollendet, fertigt man mit einfachen Stäbchen und Picotspitze ab und befestigt die Quaste.

Der große Würger.

Max Franzbach in seiner Herberge an Leuchtgas erstickt.

In seinem Schlafzimmer ist in voriger Nacht der 36 Jahre alte Max Franzbach, Inhaber der Herberge Nr. 148 W. Grand Avenue, an Leuchtgas erstickt, das dem Brenner einer sogenannten Gasplatte entströmte. Die Polizei gelangte zu der Ueberzeugung, daß der Mann das Opfer eines unglücklichen Zufalls geworden sei. Die Leiche befindet sich im Beitattungsgeschäft Nr. 745 N. Clark Straße. Dort wird auch der Koroner seines Amtes walten.

Unter ähnlichen Umständen wie Franzbach hat auch der 45jährige John S. St. John in seinem Zimmer, im Hause Nr. 1357 N. La Salle Ave., den Tod gefunden. Auch in diesem Falle handelt es sich nach Ansicht der Polizei um einen unglücklichen Zufall. Die Leiche befindet sich im Beitattungsgeschäft Nr. 1253 N. Clark Straße.

St. John wurde vollständig angezogen und eine Bratpfanne und eine Gabel in der Hand haltend, entseelt auf den Dielen liegend von seiner Herbergsmutter Hannah Duckworth gefunden. Er war an Gas erstickt, das dem Brenner einer Gasplatte entströmte.

Der Schneider Max Dunn und seine Gattin wurden in ihrer Wohnung, Nr. 3447 N. Crawford Ave., von Gas überwältigt, das dem undichten Heizapparat unter dem Wasserbehälter entströmte. Nachbarn fanden rechtzeitig das Ehepaar und schleppten es ins Freie, wo es sich bald wieder erholte.

Schied wohl freiwillig.

Der 35jährige Stanley Golewski, Nr. 3001 N. Albany Ave., verfiel, nachdem seine Frau ihn am 15. Januar verlassen hatte, in Schwermut und suchte Trost bei der Flasche. Gestern wurde er im Schlafzimmer seiner Wohnung an Gas erstickt aufgefunden, das er nach Ansicht der Polizei in selbstmörderischer Absicht angedreht hatte.

Weil sie befürchtete, daß ihr Mann sie verlassen werde, durchschnitt sich die 17jährige Frau Victoria Dancke, 2223 N. Monticello Ave., mit einem Vorschneidemesser die Kehle. Sie war fast verblutet, als man sie fand, wird aber voraussichtlich genesen.

Stellten sich dem Gericht.

Damen vom Roten Kreuz reichen Habeas Corpus-Gesuch ein.

Im Hauptquartier des Roten Kreuzes stellten sich heute morgen Leutnant Elizabeth Channon und Frl. Mary Springer, zwei in Diensten des Roten Kreuzes tätige junge Damen, gegen welche Richter Stelk wegen angeblicher Uebertretung der Kraftwagenverordnung Haftbefehle erlassen hatte, und Joseph Channon, der Vater von Leutnant Channon, welcher wegen Mißachtung des Berichts ebenfalls gesucht wurde, dem städtischen Detektive O'Neil, in dessen Hände sich die Haftbefehle befanden, und begaben sich dann ins Superiorgericht, wo bereits vor Richter Zeman ein Gesuch um Einleitung eines Habeas Corpus-Verfahrens anhängig gemacht worden war. Richter Zeman wird heute nachmittag über das Gesuch entscheiden. Leutnant Channon und Frl. Springer sind beschuldigt, ihre Kraftwagen länger als erlaubt vor dem Rathause stehen gelassen zu haben, Channon wird bezichtigt, die Handlungsweise des Richters ungehörigerweise kritisiert zu haben.

Mord über Mord.

Leiche des Opfers in umgestürztem Auto auf der Landstraße gefunden.

Aus der Ortschaft Stickney wurde der hiesigen Polizei heute gemeldet, daß man dort an der 75. Str. und der State Road, in einem Ford-Kraftwagen, einen ungefähr 35jährigen, gutgekleideten Mann erschossen aufgefunden habe. Das Gefährt lag im Graben.

William Buelow, der Konstabler der Ortschaft Stickney, machte den grausigen Fund und kam noch gerade zur rechten Zeit, um einen Mann in die Prairie laufen zu sehen. Er nahm dessen Verfolgung auf und war bis spät heute nachmittag noch nicht zurückgekehrt. Die Leiche des Mannes, die acht oder neun Schußwunden aufweisen soll, wird hierher gebracht werden. Mehrere Detektives befinden sich bereits auf dem Wege nach der Fundstelle.

Den einzigen Anhaltspunkt konnte bisher Wm Hermann, ein Wirt, dessen Lokal sich in der Nähe der erwähnten Ecke befindet, geben. Dieser sagt, daß der Kraftwagen gegen zehn Uhr heute morgen vor seiner Wirtschaft vorfuhr. Die Insassen, zwei Männer, kauften bei ihm Gasolin und fuhren weiter, nachdem sie in einen heftigen Wortwechsel geraten waren. Ungefähr eine Viertelstunde später hörte Hermann mehrere Schüsse fallen, kümmerte sich aber weiter nicht darum, bis der Konstabler Buelow zu ihm kam und ihm von seinem Fund Mitteilung machte.

Wie bereits ermittelt wurde, gehört der Kraftwagen William F. Ride, einem in Diensten des Seidehändlers Julius Kaiser, Nr. 105 S. Dearborn Str., stehenden Verkäufer, und wurde ihm gestern morgen gestohlen.

Heute am Spätnachmittag wurde der Ermordete als der 22 Jahre alte James Cherin erkannt, der in der Nachbarschaft des Hauses Nr. 1100 Eaton Straße wohnte und der Polizei höchst unvorteilhaft bekannt war. Nach ihrer Behauptung war Cherin ein Genosse von berüchtigten Verbrechern und kam selbst mehrfach mit der Behörde in unliebsame Berührung. Die Polizei glaubt, daß Cherin und sein Genosse es auf die Beraubung der Bank in Clearing abgesehen hatten, aber in Streit gerieten, wobei Cherin erschossen wurde. Neben seiner Leiche fand man einen geladenen Revolver, von dem er wohl keinen Gebrauch mehr machen konnte, da keine Patron abgeschossen war.

Wurde verhaftet.

Im Brevoort Hotel wurde Richard Morse, auf Ersuchen der Polizei von Quincy, Ill., in Haft genommen. Morse wird von der dortigen O. W. Shannon Insurance Co. beschuldigt, Gelder unterschlagen zu haben. Er wurde bereits heute mittag nach Quincy zurückgebracht.

* In ihrer Wohnung, Nr. 1520 W. 19. Straße, stürzte am 17. Januar die 54jährige Frau Mary Naenni von einer Leiter ab und zog sich einen Schädelbruch zu, an dem sie gestern im St. Antonius Hospital starb.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Alte Telephonraten in Kraft.

Chicago Telephone Co. wird sie für Anrufe innerhalb des Staates berechnen.

Die neuen Telephonraten, die Generalpostmeister Albert Sidney Burleson angeordnet hat, werden nicht in Kraft treten, soweit Anrufe im Staat Illinois in Betracht kommen. Eine dahingehende Ankündigung machte heute Präsident Bernard E. Sunny von der Chicago Telephone Co. Die Ankündigung war die Folge eines Einhaltsbefehls, den Superiorrichter Foell gestern erlassen hat, an den die staatliche Nutzeinrichtungskommission appelliert hatte. In anderen Teilen des Staates und in anderen Teilen des Landes, mit Ausnahme der Staaten Mississippi und Indiana, traten die neuen Raten heute in Kraft. In diesen beiden Staaten sind die neuen Raten auf Grund von Einhaltsbefehlen, die erlassen worden sind, suspendiert worden.

Verbindung nach außerhalb des Staates wird weder durch den Einhaltsbefehl Richter Foells noch durch die Anordnung Präsident Sunnys betroffen. Für solche Verbindungen ist die neue Rate niedriger als bisher.

Bundesbezirksanwalt C. F. Clyne erklärte heute, daß er in der Angelegenheit nichts tun werde, ehe er weitere Weisungen von Washington erhalte. Es wird erwartet, daß ein Testfall in den Bundesgerichten anhängig gemacht werden wird, um festzustellen, ob staatliche Gerichte oder staatliche Nutzeinrichtungskommissionen die Verfügungen des Generalpostmeisters außer Kraft setzen können.

Aus dem Kriminalgericht.

Des Mordes angeklagte Sizilianer bestehen ihren Prozeß.

Den Vorraum zu Richter Windes' Kriminalgerichtsabteilung erfüllen wieder einmal die mehr oder weniger melodischen Laute der verschiedenen Dialekte des geeinten Italien. Arme fuchteln durch die knoblauchgeschwängerte Atmosphäre, Frauen mit Kindern und „Signoras" ohne solche argumentieren aufs lebhafteste mit braunhäutigen Landsleuten männlichen Geschlechts. Sizilien und das nördliche Italien stehen sich getrennt gegenüber. Drinnen sitzen zwei Sizilianer auf der Anklagebank, Stephano Maggio und Francesco de Palma, sie sind des Mordes angeklagt. Am 26. Juli sollen sie Giuseppe Lanero erschossen haben. Gleichzeitig haben sie, so besagt die Anklageschrift, Michaelo Benneta und Augusto Lavero angeschossen. Diese saßen am abend jenes Tages vor der 1120 Grand Ave. gelegenen Groceria Italiana, tranken den Saft der roten Traube aus weitbäuchigen Flaschen und besprachen die politische Lage des geeinten Italiens von ihrem Standpunkte als Norditaliener. Da näherten sich ihnen die Angeklagten, die, wie Hilfsstaatsanwalt Prindiville behauptet, Sizilianer sind und, aus welchem Grunde ist noch nicht aufgeklärt, den Weintrinkern Vendetta zugeschworen hatten. Schüsse, angeblich abgegeben von Maggio und de Palma, krachten, und Lanero sank entseelt zusammen, während Lavero und Benneta mit leichten Verwundungen davonkamen. Draußen im Vorraum stillen die Mütter ihre Kinder, die Männer argumentieren über den Fall, und wenn man von dem einen oder anderen wissen will, um was es sich eigentlich in der Sache handelt, erhält man aus beiden Lagern dieselbe Antwort: „Weiß nicht!"

Den Wunden erlegen.

Der 53jährige Edmund Burke, 8071 S. State Str., erlag heute im Alexianer Hospital den Wunden, welche er am 18. Januar erlitt, als er an der 8. und S. State Str. von Ablieferungswagen einer Morgenzeitung überfahren wurde.

Leset die „Sonntagpost".

Diese Verkäufe für Mittwoch

The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

Founded 1875
State, Adams and Dearborn Streets

$10 Wolle gemischte Blankets zu $6.98

Vierter Floor.

Weil wir schnell damit räumen wollen, haben wir 300 Paar

weiße wollegemischte Blankets zu bedeutend niedrigen Preisen angesetzt. Diese Blankets sind von vorzüglicher Qualität und werden sich als sehr dauerhaft erweisen; Größe 70x80; hübsche blaue oder rosa gestreifte Borders; spez., so lange diese 300 vorhalten, morgen, das Paar.. **6.98**

Mittwochs große Drapery Spezialitäten

$2 mercerized Shaiki, ein prächtiger Overdrape Stoff, 50 Zoll breit, eine einzelne Partie in Rose und Mulberry; sowie einige Poplins in grau, blau oder lohbig, speziell, die Yard zu............... **1.39**

Velour Rester, Längen von 1½ bis 2 Yards, verschiedene Farben, wie Rose, Mulberry, Grün, Braun u. s. w. Wenn diese vom Bolt verkauft werden würden, kosteten sie bis zu $4.50, spez., die Yard zu.......... **1.95**

Soda Crackers

175 Kisten Soda Crackers, 20 Pfund in der Kiste, frisch gemacht (nur 2 Kisten an einen Kunden), alle verpackt in schönen Holzkisten, morgen das Pfund zu **12½c**

Early June Erbsen, neu gepackt die Büchse zu **15c**

3 Pfd. Sack echter Old Dutch Kaffee, frisch geröstet, für **98c**

Zucker Corn, neu gepackt, die Büchse **18c**

Tee, Tetleys Ceylon, ¼ Pfd. Packet **15c**

Feine California Tafel-Pfirsiche in dickem Syrup, Büchse.. **37c**

Feiner Gunpowder Tee, das Pfund **59c**

10 Pfund bestes Oatmeal für **59c**

Libbys Cream of Asparagus Suppe — die Büchse zu **10c**

Feine gespaltene Erbsen, das Pfund **12c**

Kings White Squab Suppe, Büchse **10c**

Feiner japanischer Reis, das Pfund **12c**

Zucker Feiner granullerter.... **10** Pfd. für **98c**

Kurzwaren-Verkauf

Main Floor.

5c Elgin Maid merzerisierte Häkelbaumwolle, alle gewünschten Farben, der Ball zu **3½c**

Shomoid Wonder, zum Reinigen und Polieren von Metall —10c wert, für **6c**

6 Yd. Bolt weißes Featheredge Braid, 10c wert, für **5c**

10c wert weißes Bias Tape, 6 Yd. Bolts...... **5c**

Dorcas weiße Strickbaumwolle, 8c wert, der Ball zu......... **5c**

Kleider- und Garment Fasteners, in weiß oder schwarz, 5c wert, das Dutzend **3c**

Turkey Lunch

Plate-Service morgen in unserem Restaurant (Siebenter Floor)...... **30c**

Gerösteter junger Turkey, Cranberry Sauce, Stampfkartoffeln

Rindfleisch-Ragout, Corn-Fritters, gebräunte Kartoffeln

Omelette mit Jelly, home fried Kartoffeln

(Für die „Abendpost".)

Die Marktlage.

Von F. F. Matenaers.

Der geschlossene Ring der Verteuerung aller Bedarfsartikel muß, so wünschen es die Herren Großindustriellen und Kapitalisten, zuerst im Lebensmittelmarkte, und zwar auf Kosten der Erzeuger der Lebensmittel, der amerikanischen Farmer, durchbrochen werden. Mit einer Herabsetzung der Arbeitslöhne kann angesichts der Strömungen, die heute die ganze internationale Arbeiterschaft durchfluten, gar nicht begonnen werden, solange nicht die Kosten der Lebenshaltung niedriger geworden sind; da die Industrie selbst im allgemeinen mit einer Herabsetzung des Preises der von ihr hergestellten Erzeugnisse, so lange die Löhne noch hochbleiben müssen, nicht beginnen will, so muß eben der Farmer schließlich dies, der Gesamtheit notwendige Opfer bringen. Da die Farmer weniger gut organisiert sind als sowohl Arbeiter wie Arbeitgeber in der Industrie, werden sie auch verhältnismäßig am wenigsten organisierten Widerstand einer „Rekonstruktion", die in der beschriebenen Weise erfolgt, entgegensetzen können.

Erwägungen vorstehender Art müssen heute im Getreidehandel um so mehr berücksichtigt werden, als weite Schichten der Bevölkerung einfach gebieterisch eine Verbilligung unseres Lebensstandards heute fordern. Mancherlei Zustände im Lebensmittelmarkte sowohl wie in der Fortentwickelung unserer sozialen Verhältnisse haben in der Tat Veranlassung zu weitgehender, allgemeiner Beunruhigung gegeben. Es wird z. B. darauf hingewiesen, daß die Bundesnahrungsmittelverwaltungsbehörde sich verpflichtet habe, bis zu 60 Prozent unserer sichtbaren Buttervorräte jederzeit zu einem verhältnismäßig sehr billigen Preise an England und die Alliierten in Europa abzugeben, während wir selbst im Lande einen um die Hälfte höheren Butterpreis inzwischen bezahlen müßten. Ueberhaupt werden, auch wenn man etwaige parteipolitische Motive genügend diskontiert, der Regierung schwere Vorwürfe gemacht, ihrerseits nicht in wirksamer Weise einer allgemeinen Verteuerung unserer eigenen Lebenshaltung während des Krieges vorgebeugt zu haben; was indessen in Zeiten, wie wir sie jetzt durchleben, jeder Regierung von der einen oder anderen Seite schließlich zum Vorwurf gemacht werden würde.

Gewiß jedoch ist, daß wir gerade im Lebensmittel- und Getreidemarkte alle Ursache haben, der Bewegung in der Arbeiterwelt und den sozialen Unruhen hier im Lande die allergrößte Beachtung zu schenken. Fraglos ist in gewissem Sinne eine zunehmende Arbeitslosigkeit zu verzeichnen, und die American Federation of Labor stellt sogar sogenannte „Brotlinien" zum Mai in Aussicht, wenn bis dahin nicht mit Gewalt ein niedrigerer Preisstandard für Lebensmittel wieder hergestellt sein würde. Und von vielen Seiten wird auch der Kongreß bereits mit Gesuchen förmlich überschwemmt, die enorm hohen Lebensmittelkosten unter allen Umständen zu reduzieren, während die Intention der Regierung, die durch frühere feierliche Versprechungen den Farmern gegenüber gebunden ist, bekanntlich darauf hinausläuft, durch die Garantie relativ sehr hoher Minimalpreise für wichtige landwirtschaftliche Erzeugnisse die Preise für Lebensmittel zunächst noch hoch zu halten. Um durch solch höhere Preise die landwirtschaftliche Produktion in unserem Lande zu „stimulieren", hat die Regierung sogar 1250 Millionen Dollars beantragt, um mit dieser Summe eventuell die Preise in eigener Regie hochhalten zu können. Hierbei handelt es sich in erster Linie um die praktische Aufrechterhaltung des garantierten Preises für die diesjährige Weizenernte, sowie um die Festsetzung und Hochhaltung eines relativ hohen Schweinepreises, über die man sich in beteiligten Kreisen gerade in den nächsten Tagen in Washington, D. C., noch genauer einigen wird. Nach Gesamtlage der Dinge glauben wir indessen zu der Annahme berechtigt zu sein, daß die Regierung, getreu ihrem, den Farmern gemachten Versprechen, die beabsichtigte Politik der Hochhaltung der Lebensmittelpreise durchführen wird, um so mehr, als ein außerordentlich wichtiges politisches Jahr mit 1920 wieder vor der Tür steht. Gerade weil letzteres der Fall ist, ist sie ohne Frage auch von jeher und seit langem auf die Vorwürfe, die ihr jetzt bezüglich der befolgten Politik der Preisregulierung gemacht werden, vorbereitet gewesen.

Und mit der zielbewußten Entschlossenheit, die die Wilson'sche Administration von jeher ausgezeichnet hat, geht sie jetzt auch praktisch daran, die Politik der Hochhaltung der Preise durchzuführen. Das zeigt sich zunächst in der nachgesuchten Verwilligung der notwendigen Geldmittel seitens des Kongresses. Außerdem ist bereits angekündigt worden, wie die Administration ihr „Weizengeschäft" von jetzt ab praktisch durchzuführen beabsichtigt. Seit dem gestrigen Tage verkauft sie nämlich den in ihrem Besitz befindlichen Barweizen direkt an die Müller im Lande. Und zwar zu einem Preise, der pro Bushel 12 Cents über den eigenen Unkosten der Regierung steht. Dies bedeutet z. B. für Winterweizen Nr. 1 Red einen Preis von 2,38 Dollars, für Nr. 2 Red einen Preis von 2,35 Dollars usw. Der von der Regierung geforderte Preis ist etwas geringer als der im freien Markte für Barweizen geforderte u. bezahlte Preis bisher war, so daß diese neuerliche Entschließung der Bundesnahrungsmittelverwaltungsbehörde bezüglich der Weizenvermarktung zunächst praktisch eine gewisse Verbilligung des Weizenpreises bedeutet. Regierungsweizen wird zunächst an den Märkten in Chicago, St. Louis, Kansas City, Omaha, Toledo und Cleveland verkauft. Obwohl die Müller seit vielen Wochen schon für die Freigabe von sogenanntem Regierungsweizen sich verwendet hatten, hielt die Regierung doch bis jetzt sehr zähe an ihrem Besitz fest. Die jetzt befolgte Politik wird deshalb dahin ausgelegt, daß entweder die überseeische Nachfrage nach unserem Weizen nachgelassen hat und überhaupt nicht so groß ist, wie angenommen wurde, oder aber ein derartiger Druck hier im Lande ausgeübt worden ist, daß die Regierung einfach nachgeben mußte. Zur Zeit haben wir in den Vereinigten Staaten einen sichtbaren Weizenvorrat in Höhe von 123,700,000 Buschels, den größten, der jemals um diese Jahreszeit zu verzeichnen gewesen ist. Letztes Jahr stellte sich um diese Zeit der sichtbare Weizenvorrat nur mehr auf 17¼ Millionen Buschels. An den genannten sechs Märkten, an denen die Regierung Weizen jetzt frei verkauft, ist ein sichtbarer Vorrat in Höhe von gut 36 Millionen Buschels vorhanden. Uebrigens will man in eingeweihten Kreisen wissen, daß die Regierung bereits 60 Millionen Buschels Weizen an das Ausland verkauft hat, der jetzt noch als sichtbarer Vorrat rangiert.

Inzwischen werden schon die Pläne für die Wiedereröffnung des börsenmäßigen Weizenhandels mit dem Hereinkommen der diesjährigen Weizenernte ausgearbeitet. Eine Versammlung aller beteiligten privaten und amtlichen Interessen hat zu diesem Zwecke bereits in Washington letzte Woche stattgefunden, in der vor allem auch die etwa notwendige Sondergesetzgebung beraten wurde. In der Hauptsache hat es sich bei diesen Beratungen darum gehandelt, festzustellen, in welcher Form am besten seitens der Farmer ein freies Weizengeschäft unter Aufrechterhaltung der Regierungsgarantie des Preises durchgeführt werden kann. Angebot und Nachfrage sollen zunächst den Grundpreis für den Weizen der kommenden Ernte feststellen; der Weizen soll, wie er von den Farmern eingeliefert wird, von den Landmüllern und Landelevatoren genau gewogen werden; auf einem bestimmten Formular wird das Gewicht und der dem Farmer bezahlte Preis dann vermerkt, worauf die Regiernug nur mehr die Differenz zwischen diesem und dem von ihr garantierten Preise dem Farmer zu vergüten hat. Wie groß die Verpflichtung der Regierung sich hierbei gestalten wird, hängt natürlich vollständig von dem Ausfall unserer diesjährigen Weizenernte ab. Sie verspricht allem Anscheine nach infolge der Regierungsgarantie des Preises außergewöhnlich groß zu werden. Sollte sie, was durchaus nicht unmöglich ist, 1100 bis 1200 Millionen bringen, so würde der Weizenpreis im freien Markte sich kaum auf mehr noch als 1,25 Dollars für den Buschel halten, und dann müßte die Regierung vielleicht 750 bis 1000 Millionen Dollars für die Aufrechteraltung ihrer Preisgarantie einfach zuzusetzen.

* * *

Inzwischen hat sich im Maismarkt ein weiterer, wenn auch weniger heftiger Niedergang beds Preises für die verflossene Woche vollzogen. Man rechnet auch damit, daß die Tendenz niedergehender Preise sich noch weiterhin durchsetzen wird. In ihrem Bestreben, den Preis weiter zu drükken, gehen die Spekulatoren dabei nicht selten so wütend vor, daß der Markt förmlich „überverkauft" wird, was dann jedesmal zunächst erst wieder eine Reaktion des Preises zur Folge hat, sodaß innerhalb der niedergehenden Preistendenz noch wieder mehr oder weniger scharfe Preisfluttuationen zu verzeichnen sind. Der niedrigste Maispreis während der verflossenen Woche stand um 15¼ bis 17c unter dem am 8. Januar verzeichneten Höchstpreis. Zwischen Barmais und Terminmais hat sich ein ziemlicher Preisausgleich jetzt vollzogen. Die Maiszufuhr aus den Landbezirken hat jetzt eine ganz beträchtliche Steigerung aufzuweisen. Sie stellte sich für die verflossene Woche auf 3,825,000 Bushels und war damit um 3,288,000 Bushels größer als vorletzte Woche, sowie um 5,323,000 größer als vor Jahresfrist. Im Maismarkte hofft man, daß der Preis wieder stabiler werden wird, sobald Ende dieses Monats der sogenannte offizielle Schweinepreis für Februar und die weitere Schweinepreispolitik der Regierung bekannt gegeben wird. Wird eine gute Garantie für den Schweinepreis aufrechterhalten, so werden auch die Maispreise sich gut halten, sollte dagegen die sogenannte Garantie eines hohen Schweinepreises in Fortfall kommen, so dürften auch die Maispreise beträchtlich zurückgehen. Dabei dürfen wir nicht verkennen, daß wir uns ganz allgemein in einer Periode der Rekonstruktion der Preise befinden, daß also, mit anderen Worten, die Kriegspreise mehr und mehr wieder schwinden. Schon jetzt sind die Maispreise um einen ganzen Dollar unter den Höchstpreis, der überhaupt im Verlaufe des Krieges zu verzeichnei war, wieder gefallen. Januarmais wurde am Samstag der verflossenen Woche bei Börsenschluß in Chicago mit 1,36⅞ Dollars notiert; Februarmais mit 1,33⅞ Dollars; Märzmais mit 1,31⅞ Dollars; Maimais mit 1,28½ Dollars; und Julimais mit 1,25¾ Dollars. Diese Preise waren für den Verlauf der Woche um 3¼c bis 6½c niedriger; Maimais verlor 5c und Julimais mit 6½c. Am gestrigen Montag, zu Beginn der neuen Woche, schloß in Chicago Januarmais mit 1.32⅞ Dollars; Februarmais mit 1.28⅞ Dollars; Märzmais mit 1.28 Dollars; Maimais mit 1.25 Dollars; und Julimais mit 1.21⅞ Dollars.

* * *

Die Haferpreise wiesen für die verflossene Woche Nettoverluste in Höhe von ⅞c bis 1⅞c auf. Der Haferhandel an und für sich war nicht bedeutend; dagegen reagierte Hafer sehr stark in Sympathie mit dem Maiskorn. Da mehr Schifftonnage zur Verfügung steht, rechnet man jetzt in Handelskreisen ziemlich stark mit einer bedeutenden Steigerung unserer Haferausfuhr. Sind aber erst einmal die großen Hafervorräte in den Hafenplätzen und an den östlichen Häfen der großen Seen entfernt, so würden zweifellos auch die Exporteure wieder stärker im Hafermarkte auftreten, aus dem sie nun schon seit längerer Zeit vollständig verschwunden scheinen. Auch die Haferzufuhr aus den Landbezirken ist gering. Januarhafer wurde am Samstag der verflossenen Woche bei Börsenschluß in Chicago mit 67½c notiert; Februarhafer mit 67⅝c; Märzhafer mit 67⅝c; Maihafer mit 68¼c, und Julihafer mit 65⅜c. Am gestrigen Montag, zu Beginn der neuen Woche, schloß in Chicago Januarhafer mit 66⅛c; Februarhafer mit 66⅛c; Märzhafer mit 66⅜c; Maihafer mit 64c; und Julihafer mit 64c.

Guano-Schatz Kanadas.

Interessante Entdeckung, welcher noch ähnliche folgen mögen.

Wenn von Guano, dem ungemein wertvollen Vogeldünger, die Rede ist, so denkt man gewöhnlich nur an ein paar Eilande des westlichen Südamerika, besonders an die drei Chinea-Inselchen vor der Küste von Peru, welche die hauptsächliche Versorgungs-Quelle der Welt bilden, und wo sich vermutlich schon seit Jahrhunderten große Schwärme Seevögel versammelt und den „gediegenen Mist" hinterlassen hatten.

Aber der Vorrat dieses Düngers wird immer mehr erschöpft. Vor noch nicht so vielen Jahren wurden von hier hunderttausende von Tonnen Guano jährlich nach allen Teilen der Welt gesandt; in neuerer Zeit aber werden nur etwa 70,000 Tonnen im Jahr von hier ausgeführt, und der Rückgang ist ein beständiger. Unter solchen Umständen ist es ein weltwichtiges Ereignis, wenn da oder dort ein Guano-Lager neu gefunden werden sollte. Ein solcher Fall war schon lange nicht mehr vorgekommen, als unlängst ein ziemlich reiches Lager von solchem Vogelmist weit im Norden, in der kanadischen Provinz Alberta, entdeckt wurde. Dieser Guano lagert auf dem bis jetzt wenig bekannten Pelikan-Eiland, das im See Miquelon liegt. Und man glaubt, daß noch mehr solche Lager, vielleicht noch wichtigere, im nordwestlicher Kanada zu finden sind.

Pelican-Eiland war erst 1911 von der Parkbehörde der kanadischen Dominion als einer der Vogelhorte ausgesucht worden, die von der Regierung geschützt werden sollen. Wahrscheinlich aber hatten hier schon seit hunderten von Jahren Pelikane genistet, ohne daß man vor 1911 auf die großen angesammelten Düngermassen aufmerksam geworden war. Dieses Guano-Lager wird jetzt behördlich untersucht, und keinerlei Ausbeutung desselben wird gestattet, bis ein amtlicher Bericht darüber erfolgt ist. Das ganze Eiland ist nur ungefähr zwei Acres groß, aber in einer Höhe von mindestens zehn Fuß mit Guano bedeckt. Außer Pelikanen haben hier tausende wilder Enten und Gänse Jahr für Jahr genistet.

Die Preise des Guano sind von 30 auf 150 Dollars pro Tonne gestiegen, und er ist heute der höchstbewertete aller Düngerstoffe! Man schätzt die Masse des Guano in obigem Felde verschiedentlich auf 25,000 bis 50,000 Tonnen, und den Geldwert auf mindestens eine Million Dollars. Es ist nicht mehr als billig, daß Privatpersonen für die Ausbeutung dieses Feldes auch entsprechend zahlen sollen.

Außer dem Guano gibt es auf dem Inselchen absolut nichts; der Pflanzenwuchs ist mit der Zeit völlig geschwunden, weil das Erdreich durch die Düngerstoffe viel zu üppig geworden ist. Die Pelikane und andere Vögel verließen die Insel, als die Wildhüter sich dort gezeigt hatten; man erwartet aber, daß sie mit der Zeit wiederkehren.

Weiter im Norden nisten Millionen derselben Vögel auf viel ausgedehnteren Stätten; und man hofft daher auf die Entdeckung noch mancher sehr reicher Guano-Lager in Nordkanada, welche auch die Preise auf dem Weltmarkt in einem gewissen Maße beeinflussen mögen. Die Qualität dieses nordischen Guano scheint in keiner Weise hinter der vom Süd-Pazific zurückzustehen.

Bessere Schmerzbetäubung.

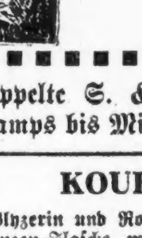
Zu den mancherlei guten Dingen im kleinen wie im großen, welche aus den Leidens-Erfahrungen der letzten paar Jahre hervorgegangen sind, darf auch eine verbesserte Methode der Schmerz-Betäubung gerechnet werden, — eine Methode, durch welche namentlich bei schweren Operationen manches Menschenleben erhalten bleiben mag.

Den meisten betreffenden Patienten ist der Schmerz, welcher sich nach einer Operation fühlbar zu machen pflegt, lange nicht so unausstehlich, wie die nachträglichen Wirkungen des angewendeten Betäubungsmittels, die sich in großem Unbehagen und namentlich in beharrlichem Brechreiz äußern. Und nicht selten ist am verhängnisvollen Ausgang einer Operation hauptsächlich die Betäubung schuldig gewesen.

Neuerdings aber haben Chirurgen eine Manier gefunden, den Zweck der Betäubung zu erreichen und doch die üblen Nachwirkungen zu vermeiden. Sie wenden nur genau soviel von dem Stoff an, wie genügt, um die Empfindung vorerst abzutöten, und stellen die Beibringung des Mittels auf so lange ein, bis der Patient, obwohl noch bewußtlos, den Arzt zu stören beginnt. Dann erfolgt Nachfuhr, wieder in sehr knapper Menge, usw. Dabei verliert das Gesicht nie seine normale Farbe, die Augen-Pupillen bleiben unverändert, Herz und Puls bleiben gut, und es gibt sogut wie keine Uebelkeit!

In allen tierischen Geweben ist Arsenik vorhanden.

Speziell



Fels Naptha Waschseife (5 Stück an einen Kunden, nur am Ladentisch), das Stück morgen verkauft zu **5c**

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — Zwei Läden — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Speziell

Toilettenpapier, aus Crepe Papier, perforierte Bogen — nur 12 Rollen an einen Kunden, 12 Rollen. **25c**

Doppelte S. & H. Stamps bis Mittag. | **Diese Koupons werden Euch Geld ersparen!** | Keine Post- Phone- oder C. O. D. Bestellungen.

KOUPON — **Glyzerin und Rosenwasser** — die 6 Unzen-Flasche morgen verkauft zu.................. **21c**

KOUPON — **Sturm Gummischuhe für Kinder,** gute Qualität, alle Größen bis 10½, 59c Werte, mit Koupon, zu........ **34c**

KOUPON — **Mittelschwere Wollengarn gerippte** Union Suits für Männer, alle Größen, $3.50 Werte,... zu. **$2.15**

KOUPON — **Fließgefütterte Union Suits für** Kinder, regulär für $1.00 verkauft; Mittwoch zu.................. **69c**

Für korpulente Damen

Kleider aus feinen reinwollenen Serges, prächtige Modelle, in marineblau und in schwarz; überall für $25 verkauft; spez. Mittwoch zu **$15.95**

Reinwollene Serge Röcke, fein geschneidert, bequem und geschmackvoll gemacht, in marineblau und schwarz; es sind Werte bis zu $15.00; morgen offerieren wir sie zu.......... **$8.95**

Schuhe — sehr billig!

Knabenschuhe in Blücher-Fassons, aus starkem Kalbleder, mit starken Sohlen, alle Größen bis 6, reg. $2.50 Werte, zu. **$1.79**

Mädchenschuhe, aus Velour Calf, mit schweren Extension Sohlen, in Knöpf-Fasson, alle Größen bis zu 2, — es sind $2.50 Werte, zu......... **$1.69**

Damenschuhe aus Patent- und Mattleder, Stoff-Oberteile, Goodyear genähte Sohlen und militärische Absätze, Größen bis zu 5, zu...... **$1.69**

Hausslippers für Männer, aus Blanketfilz, mit schweren Filzsohlen, in verschiedenen Farben, es sind 98c Werte, zu..................... **59c**

Dr. Hirsch

16. Jahr bei Wieboldt's, sagt:

Sehen Sie die Leute an, die Brillen tragen; sehen Sie ihre Augen an. Dann sehen Sie Ihre eigenen an, wenn Sie irgendwelche Augenleiden haben. Gute Brillen bewirken Wunder bei schwachen Augen und Augen-Ueberanstrengung. Die Preise sind mäßig. **$1.95, $2.95 bis $4.95.**

Linsen frei ausgewechselt im ersten Jahre.

KOUPON — **Wollene Union Suits für Damen,** niedrig. Hals, ärmellos, wert $2.75, mit Koupon, **$1.59**

KOUPON — **Unvollst. Partie Männerhemden,** mit Halspasse, weiche od. gebügelte Manschetten, echtfarbig, etwas beschmutzt, wt. bis $1.25 **66c**

KOUPON — **Schwarze nahtl. Cashmere Damen**strümpfe, dopp. Fersen u. Zehen, 35c Werte, mit Koupon **23c**

KOUPON — **Schwarze baumwoll. nahtlose Männer**strümpfe, dopp. Fersen u. Zehen, 15c Werte, mit Koupon, das Paar zu............ **10c**

KOUPON — **Männer-Overalls u. Jumpers** — Union made, blau u. weiß gestreiftes Hickory, bequem, Unionlabel, Größen 36 bis 44, zu..... **79c**

KOUPON — **Khaki Flannelette Knabenblusen,** Größen 6 bis 16 Jahre, gut, warm, bequem, tapeleß, Mittwoch, mit Koupon, zu......... **59c**

KOUPON — **Schuhsohlen, fein, Oak tanned Army** Taps, für Damen- oder Männerschuhe, per Paar.... **12c**

KOUPON — **Tabourette Blumenständer, 14×14 Platte,** 16 Zoll hoch, Colonial 2½zöll. Pfosten — Spiegeleichen, Golden, fumed und Mahagoni Finish — reg. $3.95, zu **$1.95**

KOUPON — **24 breiter Aubusson Granite Ingrained** Teppich, für Treppen- und Hallenläufer, fort. gemischte Farben, 4-zöll. Borten, Yard **21c**

KOUPON — **Novello Teppichfeger, fancy vernickelter** Beschlag, Pat. Staubpfanne, Borstenbürste, Mahagoni-Fin., $2.95 wert, 1 an jeden, zu... **$1.69**

KOUPON — **36-zöll. Filet Net für Gardinen, weiß,** Ivory und Ecru, volle Bolts, kleine Allover und einfache Muster, die Yard zu **25c**

5c Kurzwaren-Tag

Gute Bargains in Kurzwaren für Mittwoch zu.... **5c** (Keine Post-, Telephon- oder C. O. D.-Bestellungen.) Recht vorbehalten, Quantitäten zu beschränken.

Spitze Stecknadeln, 200 in Papier — 4c wert, 3 Papiere zu **5c**

2-in-1 oder Shinola Schuhwichse — in schwarz oder lohfarbig, und viele andere gutbekannte 10c Marken, spez. Schachtel zu.... **5c**

Stopfwolle, — in schwarz, weiß u. farbig, 4c wert 3 Spulen für **5c**

Pin-on Strumpfhalter, verschiedene Farben u. Größen — einige bis 15c wert, Paar..... **5c**

Dreß Belting, in schwarz oder weiß, 1½ Zoll breit; 10c Sorte, Yd., **5c**

J. O. King's Maschinenzwirn, schwarz oder weiß, alle beliebten Nummern; 4c Sorte — 3 Spulen **5c**

Nähseide, verschiedene Farben — 5c wert, 2 Spulen für nur **5c**

Nähmaschinenöl — fleckenlos, klebt oder gummiert nicht, 10c wt., Flasche, **5c**

Dreß Snap Fasteners, schwarz oder weiß, alle beliebten Größen, 5c wt., 2 Karten zu.... **5c**

Tubular Schuhschnüre, 4-4 Länge — nur in schwarz, 4c Sorte, speziell 6 Schnüre zu **5c**

Yardstoffe, etc.

Kleider-Percales, heller oder dunkler Grund, nette Must., Fabrikläng., — die Yard zu.... **11½c**

Weißer Shaker Flanell, schweres Nap auf beiden Seiten, — volle Stücke — die Yard zu.. **16½c**

Echtes R.M.C. merc. Häkelgarn, in weiß u. ecru, alle Größen, 5 an einen Kunden — Ball zu..... **7½c**

Gebleichter Muslin, 36 Zoll breit, sowie Percale, volle Stücke, die beste 27c Sorte, die Yard zu...... **19c**

Kissenbezüge — aus feinem weich appretiert. Muslin, Größe 45 bei 36 — wert 40c; das Stück zu..... **25c**

Kleider Serges, 42-zöll., u. Gabardines, — viele Farben, mittelschwer, wert 1.50, die Yard.... **88c**

Schwarzes Velveteen, sehr seidig, schön schwarz — wert $1.25 — morgen offerieren wir die Yard zu **69c**

Spart an Groceries!

Frisch gemachter Peanut Butter, Pfund.... **19c**

Feiner rosa Alaska Lachs, — Büchse........ **19c**

Select No. 1 sugar cured Picnic Schinken, spez., Pf. **24½c**

Blue Rose reiner Tomato Catsup, Flasche **15c**

Butter, feinster Elgin Creamery, frisch gemacht — Pfund...... **65c**

Quaker rolled Oatmeal, per Paket, zu.. **10c**

Fancy Michigan Navy Beans, Pfund........ **12c**

Home-made Plate CornedBeef Pfund.... **15½c**

Liköre

Feiner Blue Rose Kopfreis— spez., Pfd. **12½c**

Frisch gehacktes Fleisch, — Pfund.... **17½c**

Pennsylvania Rye Whiskey, Gallone **$6.25**

Frisch gerösteter SalvadorKaffee, Pfund.. **29c**

Frisch gebackenes Graham Brot, per Laib.... **8c**

Sunny Brook Whiskey, 90 Proof, volle Quarts, **$1.85**

KneippMalt, Substitut fürKaffee, Paket.... **18c**

Frisch gebacк. Soda Crackers, Pfund.. **11½c**

Superior Bourbon Whiskey, volleQts. **$1.69**

Feine gelbe Split Erbsen, Pfund...... **12c**

Feigen Bars od. iced Cookies, Pfd... **16½c**

California 3 Star Brandy— perFlasche **$1.59**

Parole Heimat!

(Berliner Tageblatt.)

Mainz, im Dezember. In dem Bilde der heimwärtsziehenden Heere stechen zwei Züge besonders hervor und greifen dem Betrachter dieser Tragödie an das Herz. Zeigt doch dieser Rückmarsch zur Heimat, trotz der Erniedrigung, die er in sich trägt, eine gutwillige Unterordnung der Soldaten, obwohl die Anforderungen, die in diesen Tagen an sie gestellt werden, alles Maß überschreiten.

An welchem Arme des großen Stromnetzes man auch jetzt stehen mag, überall sieht man in den ausgezehrten, von den Todesschrecken gezeichneten Gesichtern die Freude aufglühen, daß jene Zeiten der Qualen vorüber und daß Heimat und Familienglück wieder gewonnen sind. Waren bei Kriegsbeginn die Wagen der Eisenbahnen von vielen, mehr oder weniger gut geratenen Reimen nud Zeichnungen überdeckt, liest man jetzt mit absoluter Gleichmäßigkeit die zwei Worte: „Parole Heimat!" Diesen Friedensruf, gedruckt auf ein schwarzweißrotes Band, an die Feldmütze geheftet, trägt die ganze württembergische Division des Generalleutnants v. Erf, trug bei ihrem Durchzug durch Koblenz die preußische Garde auf der linken Brust und trug die 5. Armee, die gerade jetzt durch die „große Bleiche", jene historische Straße von Mainz, ihren Weg über den Rhein nimmt. Wohin man sich auch wendet, diese Worte leuchten in Kreideschrift von den beschmutzten Wagen. Und „Teure Heimat, sei gegrüßt!" stand in großen, liebevoll gemalten Buchstaben auf einem hochbepackten Lastauto geschrieben, das mitten in einer endlosen Kolonne über die schwankende Schiffsbrücke in Koblenz donnerte. Wer in einem solchen Worte Ueberschwänglichkeit und Unwahrheit erblicken wollte, würde sich täuschen. Man muß unter der „Masse" gelebt und gelitten haben, muß auf nächtlichem Posten den Bergarbeiter aus Westfalen und den Bauernsohn aus Posen von seinem kleinen stillen Familienglück sprechen gehört haben. Erst dann wird er die innere Wärme dieser Aufschriften mitfühlen können.

Es schwebt schon Weihnachtsstimmung in den Herzen der marschierenden Soldaten. Die Gefährte sind geschmückt mit Tannenbäumen, und diese sind oft nach Christbaumart mit bunten Papierketten ausgeputzt. Das Grau ganzer Kolonnen verschwindet unter dem hoffnungsfrohen Grün solcher Tannenbäumchen. Es ist, als wenn ein junger Forst hin und her wogt. Nicht neugierige Schaulust treibt die Menge auf die Straße diesen Wiederkehrenden entgegen, nud nicht leerer Schall ist der Jubel. Was in dieser kurzen Zeit an Erfrischungen aufzubrigen ist, wird den Soldaten mit Liebe gereicht. Die Krone aber möchte man jenem ergrauten Lokomotivführer reichen, der einen D-Zug von Köln nach Mainz führte. Der Zug war zum Bersten voll von Soldaten. Sie kauerten auf Dächern, hingen auf Puffern und Trittbrettern wie Bienenschwärme und lagerten auf den Kohlen des Tenders. Ich stand in drangvoll fürchterlicher Enge neben ihm am Dampfhebel. Der Zug schlich langsam dahin, und die Verspätung wurde immer phantastischer. Ich frage ihn, ob er nicht schneller fahren könne: „Gewiß!" antwortet er, „doppelt so schnell. Aber das wäre zu gefährlich für die Soldaten, die außen an den Wagen kleben. Jeder will doch die Seinen in der Heimat wiedersehen. Man hat doch eine Seele." So fährt er den Zug behutsam, wie eine teure anvertraute Fracht dem Ziele zu, nahm die Verantwortung für die vielstündige Verspätung aus eigenem Entschluß auf sich.

Das Binnenland muß, wenn es sich einen Begriff von dem Rückmarsch der Truppen machen will, jede Vorstellung von entarteten Massen, die nur mühsam von Raub und Plünderung zurückgehalten werden können, fahren lassen. Die Mehrheit der Frontsoldaten ist einsichtig genug, zu wissen, daß die Befolgung der Ordnung ihnen selbst am meisten nutzt. Sie sehen das militärische Ziel vor Augen, das erreicht werden muß. Sie räumen den Offizieren die Kommandogewalt ein. Als bei der Parade der Garde auf dem Klementz-Platz in Koblenz ein alter Fahrer rauchend an dem General vorüberfuhr, sprengte ein Offizier aus dem Stab auf ihn zu und donnerte ihn an: „Wie können Sie sich unterstehen, hier im Gliede zu rauchen. Werfen Sie Ihre Zigarette fort, Sie Schlingel!" Und der Mann gehorcht. — Rote Abzeichen sieht man unter den Truppen überhaupt nicht. Wohl aber sah ich ein württembergisches Regiment, das statt der fehlenden Regimentsfahne eine improvisierte, mit Girlanden umwundene Reichsfahne vorantrug.

So bieten die marschierenden und fahrenden Kolonnen äußerlich kein anderes Bild als zu jener Zeit, da die Revolution noch nicht geschehen war. Es wäre aber ein schwerer Irrtum, wollte man glauben, daß Kraft und Geist der Landarmee eine Fortsetzung des Krieges gestatten würden. Ich bin tagelang mit den Soldaten gefahren. Mund und Herzen schlossen sich auf, Haß und Erbitterung stiegen daraus hervor gegen die Träger des preußischen Militarismus. Vergeblich, diese Anklagen entkräftigen zu wollen. Die Stimmung ist eine Tatsache, so gewichtig wie irgendein andere Tatsache.

Um so riesenhafter stellt sich die Tragödie demjenigen dar, der jetzt die ungeheuren Massen der treuen Kämpfer und Dulder in musterhafter Ordnung heimwärts ziehen sieht. Aus den Reden gar vieler klingt der Schmerz, daß sie die starken Verteidigungsanlagen, die sie in jahrelanger nächtlicher Arbeit geschaffen und an denen sie die beste Kraft ihres Lebens gelassen haben, ohne Schwertstreich den Feinden einräumen mußten. Ihr Herz hängt an Werken, die sie geschaffen haben und die nun zertrümmert liegen. Wohl beflügelt die Freude über die Heimkehr ihre müden Füße. Aber das Bewußtsein beschwert sie, daß hier ein großer Aufwand unnütz vertan worden ist.

Leset die „Sonntagpost".

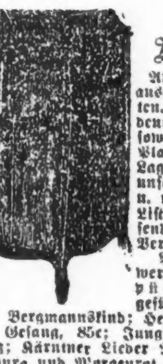
— Tel. Lincoln 359 —

A. Schlesinger

644 NORTH AVE.

Offen abends bis 9, Sonntags bis 6 Uhr.

Viktrolas und Grafonolas auf Abzahlung



Alle bis jetzt herausgegebenen Platten. Amerikanische, deutsche, ungarische sowie Schweizer Platten stets auf Lager. — Verlangt unsere vollständige u. neue monatliche Liste. Auf Wunsch senden wir unseren Vertreter. Postbestellungen werden schnell und pünktlich ausgeführt.

Das Bergmannskind; Heut' ist ja noch heut', Gesang, 85c; Junggesellen-Marsch, Gesang; Kärntner Lieder Marsch, 85c; O Straßburg und Morgenrot, $1.00; Donauwellen, Walzer; Ever or Never, Walzer, $1.25; Walzer aus dem „Lachenden Mädchen; Sphinx Walzer, $1.25; An der schönen blauen Donau; Badner Mädel, Walzer, $1.25; O Tannenbaum, gesungen von Alma Gluck und Reimers, $2.00.

Liberty-Bonds werden in Zahlung genommen.

Alle die obengenannten Platten sind doppelseitig; Preis 85c.

5dz*X

Größte Auswahl in Chicago von **Original Victor u. Columbia Sprechmaschinen und Records**

In allen Sprachen! Baar oder Abzahlung. Speziell: Soldaten-Marsch aus dem Weltkrieg, Zwei dunkle Augen, Verlorenes Glück. — Katalog frei! — Offen abends und auch Sonntags.

J. M. Cooper

335 W. North Ave., nahe Sedgwick Str. Tel.: Diversey 2700

Liberty Bonds

Wir zahlen diese Preise in Bar:

1.	$50 3½% Bonds, einschl. alle Koup.	$51.50
	3 Koupons abgeschnitten	49.00
2.	$50 4% Bonds, einschl. alle Koup.	48.00
	2 Koupons abgeschnitten	46.00
3.	$50 4¼% Bonds, einschl. alle Koup.	48.35
	1 Koupon abgeschnitten	47.60
4.	$50 4¼% Bonds	47.10

Franklin Investment Co.

11 S. La Salle Str., Room 831.

Stunden täglich 9 bis 6; Sonntags 10 bis 12. Zweigoffice: 1214 N. Ashland Ave., Ecke Milw. Bonds gekauft per registrierte Briefpost.

18dz3mi*

Liberty-Bonds

und alle anderen Wertpapiere kauft und verkauft

K. W. KEMPF,

Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str. Offen 9—5. Sonntags 10—12.

nov6*X

Wir verkaufen, kaufen und quotieren für Bar

LIBERTY BONDS

zu augenblicklichen Marktpreisen.

FRIEDMAN & CO.

952 Continental and Commercial Bank Gebäude. — Tel.: Harrison 8449.

24nov3mi*X

Zahle stets höchste Preise für

LIBERTY BONDS

und andere Wertpapiere.

J. S. LOWITZ,

Passage-, Bank- und Geldwechsel-Geschäft, 203 So. Dearborn Straße, Ecke Adams. Wochentage 9—5, Sonntags 10—12.

20janmodibofa*

Liberty Bonds

wie alle in- und ausländischen Wertpapiere kauft und verkauft

L. Kaufmann & Co.

28 S. Wells Str. (Fifth Ave.). Offen täglich 9—6, Sonntags 9—12.

21ja*X

Bar für Liberty Bonds und Sparmarken.

Transatlantic Transportation Co.

1646 Larrabee Str., nahe North Ave., Offen: 9 Uhr vorm. b. 9 abends. Sonntags 10—1 Uhr.

18dz*

Wir kaufen und verkaufen

Liberty-Bonds

sowie andere Wertpapiere.

J. V. ZINNER & CO.

619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287

1400 W. 51. Str. Tel. Boulevard 6570

7jan*X

WILLIAM B. LUCKE

Plumbing, Gas Fitting und Sewerage

3838 North Hoyne Ave.

Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7272.